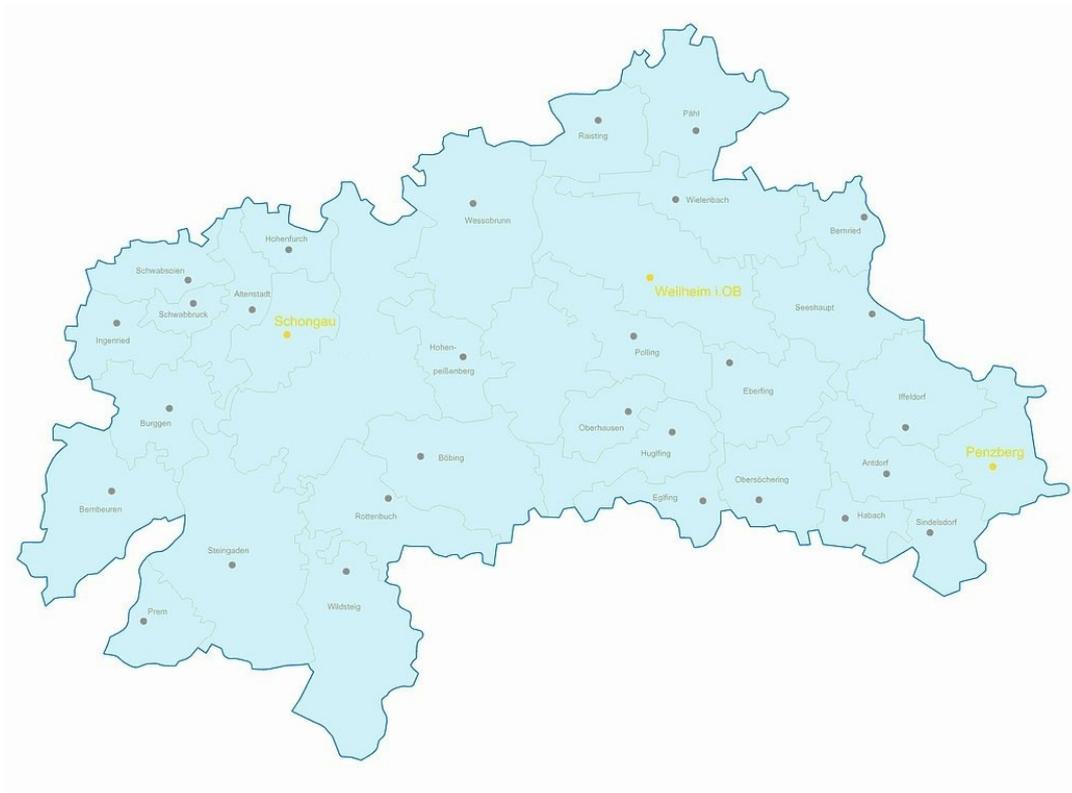


Jugendbefragung 2015



Herausgeber:

Amt für Jugend und Familie
Schloßplatz 1
86956 Schongau

Amt für Jugend und Familie
Pütrichstr. 10
82362 Weilheim

Fachliche Begleitung und Redaktion:

Claudia Sam-Doess
Jugendhilfeplanung
E-Mail: C.Sam-Doess@lra-wm.bayern.de

Annika Seif
Kommunale Jugendarbeit
E-Mail: A.Seif@lra-wm.bayern.de

**Projektbegleitung:**

Caroline Mendel
Institut für Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe,
Gesundheitsforschung und Statistik, SAGS GbR
Theodor-Heuss-Platz 1
86150 Augsburg
Telefon: 0821/346 298 0
Fax: 0821/346 298 8
E-Mail: institut@sags-consult.de



Covergestaltung durch Hans Rehbehn, Leiter Büro Landrätin und Pressesprecher
© pict rider – fotolia.com

Vorwort Landrätin zum Projekt „Jugendbefragung“

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Leserinnen und Leser,

die Jugendbefragung, die in 2015 startete, ist ein gemeinschaftliches Planungsprojekt der Jugendhilfeplanung und der Kommunalen Jugendarbeit. Mit dieser Erhebung ist das Ziel verbunden, die Jugendarbeit in unserem Landkreis weiterzuentwickeln.

Es wurden dazu 4.273 Kinder und Jugendliche befragt. Unter vorbildlicher Unterstützung der Schulen erhielten alle Schülerinnen und Schüler der 6., 8. und 10. Klassen einen 12-seitigen Fragebogen. Sie konnten Angaben zu ihrem Freizeit- und Lebensumfeld machen. Erfreulicherweise füllten 82 % der Kinder und Jugendlichen ihren Fragebogen aus. Somit liegt ein umfassendes Bild der Meinungen, Wünsche und Probleme unserer jungen Menschen im Landkreis vor.



Die Ergebnisse zeigen, dass die Kinder und Jugendlichen mit der Jugendarbeit in unserem Landkreis grundsätzlich zufrieden sind und das umfassende und vielfältige Angebotsspektrum gut nutzen. Dies ist eine große Anerkennung für die Jugendverbände, Vereine und Einrichtungen der offenen Jugendarbeit.

Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe, Workshops bei der Präsentationsveranstaltung 2016 und der Unterausschuss Jugendhilfeplanung haben die Ergebnisse der Jugendbefragung analysiert und bewertet. Die in dem Bericht beschriebenen fünf signifikanten Handlungsempfehlungen haben sich herauskristallisiert.

Alle Akteure der Jugendarbeit in den Städten, Gemeinden und im Landkreis können jetzt im eigenen Wirkungskreis und im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit dafür sorgen, bedarfsgerechte und attraktive Angebote zu realisieren.

Die Handlungsempfehlungen hat der Jugendhilfeausschuss am 21.11.2016 beschlossen. Diese sind eine gute Orientierung. Der Jugendhilfeausschuss ist davon überzeugt, dass die in den Handlungsempfehlungen aufgeführten Maßnahmen für die Kinder und Jugendliche wichtige Gelegenheiten der Mitbestimmung und Mitgestaltung bieten, bei denen diese sich wertvolle Kompetenzen für ihr jetziges und künftiges Leben aneignen können. Dabei gilt es auch, die Jugendreferenten in ihrer Arbeit zu stärken und die Vernetzung der Akteure im Sozialraum zu verbessern.

Gerne habe ich die Schirmherrschaft für das Planungsprojekt Jugendbefragung übernommen und danke allen beteiligten Akteuren für ihr Engagement und ihren Einsatz, ihre Ideen und Beiträge.

Für die Jugendarbeit in unserem Landkreis wünsche ich weiterhin viel Erfolg und Freude, gutes Gelingen und viel Glück für die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen.

Alles Gute und herzlichste Grüße

Ihre



Andrea Jochner-Weiß

Landrätin

Gliederung

Vorwort.....	I
Gliederung	III
Darstellungsverzeichnis	V
1 Einleitung	1
2 Grundlagen der Planung und methodisches Vorgehen der Jugendbefragung.....	3
2.1 Grundlagen der Planung	3
2.2 Planungsgegenstand und Planungsziele	4
2.3 Planungsprozess	5
2.4 Empirische Bestands- und Bedarfsermittlung	6
2.5 Darstellungs- und Auswertungslogik der Befragungsergebnisse	7
3 Jugend als Zielgruppe	9
3.1 Aktuelle Lebenslage junger Menschen.....	10
3.1.1 Die Bedeutung der Familie	11
3.1.2 Die Schule als zentraler Lebensbereich.....	11
3.1.3 Der Stellenwert der Freizeit.....	12
3.1.4 Die Gruppe der Gleichaltrigen.....	12
3.1.5 Neue Medien	13
3.1.6 Lebenswelten der jungen Menschen.....	13
3.2 Kinder und Jugendliche im Landkreis Weilheim-Schongau	14
3.2.1 Junge Menschen im Spiegel der Statistik	14
4 Ergebnisse der Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau	17
4.1 Alter, Geschlecht und Bildungsebene	17
4.2 Nationalität.....	20
4.3 Familienstruktur und Wohnsituation	21
4.4 Schule.....	25
4.5 Freizeitverhalten	26
4.6 Mobilität	37
4.7 Angebote für Jugendarbeit: Nutzung und Zufriedenheit.....	38
4.8 Informationsverhalten	43

4.9	Mitgliedschaften und Vereine	44
4.10	Wunsch nach mehr Mitbestimmung	47
4.11	Zukunft.....	55
4.12	Einschätzungen der Jugendlichen zum Wohnort	57
4.13	Schlussbemerkungen	59
5	Maßnahmen und Empfehlungen	61
6	Ausblick	65
7	Literaturverzeichnis.....	67
Anhang	69

Darstellungsverzeichnis

Darstellung 1:	Verteilung und Rücklauf der Fragebögen nach Schulart im Landkreis Weilheim-Schongau.....	6
Darstellung 2:	Gemeindegrößenklassen im Landkreis Weilheim-Schongau.....	8
Darstellung 3:	Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in den Gemeinden im Landkreis Weilheim-Schongau, Ende 2015.....	15
Darstellung 4:	Anteil der Haushalte mit Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren in den Gemeinden im Weilheim-Schongau, Ende 2014.....	16
Darstellung 5:	Alter der befragten Jugendlichen zum Befragungszeitpunkt.....	17
Darstellung 6:	Besuchte Schulart	18
Darstellung 7:	Angestrebter Schulabschluss nach Schulart.....	19
Darstellung 8:	Nationalität – Anteil der Nicht-Deutschen bzw. derjenigen mit doppelter Staatsangehörigkeit nach Gemeinden	20
Darstellung 9:	Anzahl der Geschwister	21
Darstellung 10:	Wohnsituation.....	22
Darstellung 11:	Beschäftigungsverhältnis der Eltern.....	23
Darstellung 12:	Zeit der Eltern.....	24
Darstellung 13:	Unterrichtsstunden in der Woche	25
Darstellung 14:	Zeitumfang für Schulweg und Hausaufgaben/Referate	26
Darstellung 15:	Orte, an denen junge Menschen ihre Freizeit verbringen – Teil I	27
Darstellung 16:	Orte, an denen junge Menschen ihre Freizeit verbringen – Teil II	27
Darstellung 17:	Personen, mit denen sich die Jugendlichen in ihrer Freizeit treffen – Teil I.....	28
Darstellung 18:	Personen, mit denen sich die Jugendlichen in ihrer Freizeit treffen – Teil II.....	29
Darstellung 19:	Freizeitgestaltung durch sportliche Aktivitäten – Teil I	30
Darstellung 20:	Freizeitgestaltung durch sportliche Aktivitäten – Teil II	30
Darstellung 21:	Freizeitaktivitäten außerhalb des Zuhauses – Teil I.....	31
Darstellung 22:	Freizeitaktivitäten außerhalb des Zuhauses – Teil II.....	32

Darstellung 23:	Freizeitaktivitäten außerhalb des Zuhauses – Teil III	32
Darstellung 24:	Sonstige Freizeitaktivitäten – Teil I	33
Darstellung 25:	Sonstige Freizeitaktivitäten – Teil II	34
Darstellung 26:	Sonstige Freizeitaktivitäten – Teil III	34
Darstellung 27:	Erhalt von Taschengeld	35
Darstellung 28:	Höhe des Taschengelds	36
Darstellung 29:	Erreichen von Freizeitmöglichkeiten	37
Darstellung 30:	Zufriedenheit mit den Bus- und Bahnverbindungen	38
Darstellung 31:	Angebote und Einrichtungen für Jugendliche (Nutzung) Teil I	39
Darstellung 32:	Angebote und Einrichtungen für Jugendliche (Nutzung) – Teil II	40
Darstellung 33:	Angebote und Einrichtungen für Jugendliche (Nutzung) – Teil III	40
Darstellung 34:	Angebote und Einrichtungen für Jugendliche (Zufriedenheit) – Teil I	41
Darstellung 35:	Angebote und Einrichtungen für Jugendliche (Zufriedenheit) – Teil II	41
Darstellung 36:	Angebote und Einrichtungen für Jugendliche (Zufriedenheit) – Teil III	42
Darstellung 37:	Informationsquellen von Veranstaltungen	43
Darstellung 38:	Mitgliedschaften der Jugendlichen	44
Darstellung 39:	Besuche von Vereinen und /oder Jugendgruppen	45
Darstellung 40:	Gründe kein Gruppenleiter in einer Gruppe zu sein	46
Darstellung 41:	Vertretung der Jugendlichen im eigenen Wohnort	47
Darstellung 42:	Zuständige Ansprechpartner der Jugendlichen im Wohnort	48
Darstellung 43:	Wichtigkeit der Mitbestimmung	49
Darstellung 44:	Aktuelle Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche im Wohnort	50
Darstellung 45:	Zufriedenheit mit den vorhandenen Beteiligungsmöglichkeiten	51
Darstellung 46:	Beteiligung an Ideen und Verbesserungsprojekten	52
Darstellung 47:	Art der Beteiligung	53
Darstellung 48:	Ansprechpartner für Veränderungen	54
Darstellung 49:	Einschätzung der Zukunft	55
Darstellung 50:	Vorbereitung auf das Berufsleben	56

Darstellung 51:	Berufsaussichten im Landkreis Weilheim-Schongau	57
Darstellung 52:	Einschätzungen zum Wohnort	58
Darstellung 53:	Wichtige Themen für die befragten Jugendlichen	59
Darstellung 54:	Platz zum Meckern, Wünschen, Loben, Vorschlagen	60

1 Einleitung

Mit der Veröffentlichung der vorliegenden „Jugendbefragung“ erfüllt das Amt für Jugend und Familie Weilheim-Schongau die gesetzliche Verpflichtung des Landkreises zur Jugendhilfeplanung. Schließlich besitzen nach Sozialgesetzbuch VIII „die Träger der öffentlichen Jugendhilfe (...) für die Erfüllung der Aufgaben nach diesem Buch die Gesamtverantwortung einschließlich der Planungsverantwortung“ (§ 79 Abs. 1 SGB VIII)¹. Jugendhilfeplanung ist im Sinne der Planungsverantwortung dabei zu verstehen als „[...] ein Instrument zur systematischen, innovativen und damit zukunftsgerichteten Gestaltung und Entwicklung der Handlungsfelder der Jugendhilfe mit dem Ziel, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu erhalten oder zu schaffen“ (§ 1 SGB VIII) und „ein [...] bedarfsgerechtes Jugendhilfeangebot rechtzeitig und ausreichend bereitzustellen“ (§ 79 SGB VIII)².

Aufgrund ihrer wesentlichen Bedeutung für die Praxis der Jugendhilfe übernimmt die Jugendhilfeplanung für den öffentlichen Träger eine zentrale Steuerungsfunktion, sie bestimmt die Entwicklung von Strukturen und Konzepten sowie letztlich auch den Einsatz von vorhandenen Ressourcen. Angesichts beschränkter öffentlicher Finanzmittel ist sorgfältige Planung unerlässlich, um die gesetzlich vorgeschriebenen Leistungen und Ziele der Jugendhilfe bedarfsgerecht zur Verfügung stellen zu können.

Da die Kinder- und Jugendhilfe heutzutage ein breites Leistungsspektrum abdeckt, das sich von „Kindertagesbetreuung“ über „Jugendarbeit“ bis zu den verschiedenen „Hilfen zur Erziehung“ erstreckt, erfolgt die Planung in der Regel thematisch getrennt für die einzelnen Fachbereiche. Insofern ist die Jugendbefragung ein weiterer wichtiger Schritt im Planungsprozess des Landkreises. Die Jugendhilfeplanung mit ihren einzelnen Schwerpunkten und andere örtliche und überörtliche Planungen sind hierbei generell aufeinander abzustimmen (§ 80 Abs. 4 SGB VIII).

Die Handlungsempfehlungen der Jugendbefragung wurden durch den Jugendhilfeausschuss am 21.11.2016 verabschiedet.

Um größtmögliche Transparenz und Nachvollziehbarkeit herzustellen, werden zunächst in Kapitel 2 die **Grundlagen der Planung und Ziele der Jugendhilfe** sowie das **methodische Vorgehen** und das empirische Gerüst der durchgeführten Erhebung skizziert.

Anschließend erfolgt in Kapitel 3 die Annäherung an die **Zielgruppe der Jugendarbeit** – die jungen Menschen des Landkreises Weilheim-Schongau. Hier geht es darum, möglichst anschaulich die aktuelle **Lebenslage der Jugend** und ihre Interessen und Bedürfnisse abzubilden.

Kapitel 4 widmet sich jeweils den speziellen thematischen Schwerpunkten, die sich aus den **Ergebnissen der Jugendbefragung** ableiten lassen: Neben soziodemographischen Angaben der

¹ Die Zitation von Quellen aus dem Sozialgesetzbuch erfolgt nach Marburger (2013).

² Schnurr et al. (2010), S.91.

Befragten werden bspw. das Freizeit- und das Informationsverhalten der Jugendlichen sowie Angebote der Jugendarbeit genauer beschrieben. Zudem wird ein Fokus auf die Beteiligungsmöglichkeiten im Wohnort sowie Zukunftsaussichten und -planungen der Jugendlichen gelegt.

Kapitel 5 widmet sich den speziellen **Maßnahmen und Empfehlungen** an den Landkreis Weilheim-Schongau, die Städte und Gemeinden sowie an den Kreisjugendring.

Abschließend wird in Kapitel 6 ein **Ausblick** auf die zukünftigen Entwicklungen in der Jugendarbeit gegeben.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Bericht auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Die Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beide Geschlechter.

Darüber hinaus ist zu beachten, dass sich eventuelle Differenzen zu 100 % in den Darstellungen bzw. Tabellen durch Rundungen ergeben.

2 Grundlagen der Planung und methodisches Vorgehen der Jugendbefragung

2.1 Grundlagen der Planung

Die gesetzlichen Grundlagen zur Jugendhilfeplanung sind im SGB VIII verortet, das unter den folgenden Grundsatz gestellt ist:

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ (§ 1 Abs. 1 SGB VIII).

Aus dieser Prämisse resultieren für die Kinder- und Jugendhilfe Aufgaben in verschiedenen Aktionsfeldern. Sie soll zur Verwirklichung dieses Anspruches

- „junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen“ (§ 1 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII),
- „Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen“ (§ 1 Abs. 3 Nr. 2 SGB VIII),
- „Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen“ (§ 1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII),
- „dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen“ (§ 1 Abs. 3 Nr. 4 SGB VIII).

Der Träger der öffentlichen Jugendhilfe hat dafür Sorge zu tragen, dass in seinem Zuständigkeitsbereich „[...] die erforderlichen und geeigneten Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen den verschiedenen Grundrichtungen der Erziehung entsprechend rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung stehen“ (§ 79 Abs. 2 SGB VIII). Die Gesamtverantwortung umfasst auch die Beratung und Unterstützung der Städte und Gemeinden, die nach Art. 30 Abs. 1 AGSG (Gesetz zur Ausführung der Sozialgesetze) im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit selbst die erforderlichen Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen der Jugendarbeit in ihrem Stadt-/Gemeindegebiet rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung stellen sollen.

Neben den inhaltlichen Grundsätzen zu den verschiedenen Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, die bei der Jugendhilfeplanung zu berücksichtigen sind, hat der Gesetzgeber auch konkrete Richtlinien zum Vorgehen bei der Jugendhilfeplanung aufgestellt. Im § 80 Abs. 1 SGB VIII sind die erforderlichen Planungsschritte und -grundsätze geregelt.

Demnach sind bei der Planung

1. „der Bestand an Einrichtungen und Diensten festzustellen,
2. der Bedarf unter Berücksichtigung der Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der jungen Menschen und der Personensorgeberechtigten für einen mittelfristigen Zeitraum zu ermitteln und
3. die zur Befriedigung des Bedarfs notwendigen Vorhaben rechtzeitig und ausreichend zu planen; dabei ist Vorsorge zu treffen, dass auch ein unvorhergesehener Bedarf befriedigt werden kann“ (§ 80 Abs. 1 SGB VIII).

Die einzelnen Planungsschritte sollten von der zuständigen Verwaltung nicht im Alleingang übernommen werden. Vielmehr sind in allen Phasen der Planung die Städte und Gemeinden sowie die anerkannten Träger der freien Jugendhilfe frühzeitig zu beteiligen (Art. 30 Abs. 3 AGSG, § 80 Abs. 3 SGB VIII). Zu den freien Trägern der Jugendhilfe gehören im Landkreis Weilheim-Schongau der Kreisjugendring, die Kirchenverbände, die Vereine und freien Jugendgruppen sowie die Träger der Jugendsozialarbeit.

Die Beteiligung der freien Träger bei der Planung ist aufgrund des Gebots der Zusammenarbeit (§ 4 SGB VIII) und der Verpflichtung zur Förderung der freien Jugendhilfe (§ 74 SGB) erforderlich. Im Zuge des Subsidiaritätsprinzips wird grundsätzlich den freien Trägern der Vorrang zur Bereitstellung und zum Betrieb der erforderlichen Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen gewährt (§ 4 Abs. 2 SGB VIII, Art. 13 Bayerisches Ausführungsgesetz zu den Sozialgesetzbüchern (AGSG)). Der frühzeitige Austausch und Dialog mit den freien Trägern der Jugendhilfe ist aber auch deshalb angebracht, „weil die finanzielle Förderung der freien Träger davon abhängig gemacht werden kann, dass sie Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen nach Maßgabe der Jugendhilfeplanung anbieten (§ 74 Abs. 2 SGB VIII)“ (Schnurr et al. 2010: 101; Hervorh. d. Verfasser).

2.2 Planungsgegenstand und Planungsziele

Die Untersuchung der Lebenswirklichkeit und der aktuellen Bedürfnisse der jungen Menschen im Landkreis Weilheim-Schongau hat prinzipiell drei große Zielsetzungen:

1. Die artikulierten Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen können in die Maßnahmen und Empfehlungen direkt eingebracht werden (Beteiligung der Betroffenen). So werden die für die Jugendlichen individuell relevanten Möglichkeiten und Potenziale, aber auch Defizite, im Hinblick auf die vorhandene soziale Infrastruktur, das soziale Umfeld, Kommunikation und das Freizeitverhalten erfasst. Es werden weiterhin die individuellen Bewältigungsmöglichkeiten und -strategien bzgl. der Sicherstellung der alltäglichen Versorgung und (beruflichen) Zukunftsperspektiven im weitesten Sinne abgefragt.
2. Regionale und örtliche Besonderheiten sowie Problemsituationen werden damit augenscheinlich und können und müssen berücksichtigt werden.

3. Wichtige Hinweise auf die zukünftigen Handlungsbedarfe können ferner aus der Sozialraumanalyse entnommen werden. Bei der Bedürfnisanalyse geht es darum, von den jungen Menschen zu erfahren, wo aktuelle Probleme/ Defizite vorhanden sind, welche Bedarfssituationen bei den verschiedenen Altersgruppen bzw. Teilräumen/ Orten vorliegen, aber auch welche konkreten Lösungsvorschläge gemacht und welche Maßnahmen ergriffen werden sollen. Damit wird diese Analyse gleichzeitig zu einem zentralen Instrument der Beteiligung der Jugendlichen.

Die Berücksichtigung der aktuellen fachspezifischen Diskussionen ermöglicht neben einer qualitativen Verbesserung des bestehenden Angebots, zudem die Entwicklung neuer Angebote, um einem künftigen Bedarf frühzeitig begegnen zu können.

2.3 Planungsprozess

Die fachliche Begleitung und Moderation des Planungsauftrags „Jugendbefragung“ erfolgte durch die Jugendhilfeplanung und die Kommunale Jugendarbeit des Amtes für Jugend und Familie im Landkreis Weilheim-Schongau. Um die erforderliche Beteiligung der freien Träger der Jugendhilfe (§ 80 Abs. 3 SGB VIII), der politischen Fraktionen im Kreistag und der Städte und Gemeinden (Art. 17 Abs. 3 BayKJHG) in der Jugendhilfeplanung sicherzustellen, wurde ein Unterausschuss „Jugendhilfeplanung“ eingerichtet, der alle Planungsthemen begleitet. Als zentrales Steuerungs- und Diskussionsgremium der Fachstelle Jugendhilfeplanung war der Unterausschuss aktiv in allen Phasen des Planungsauftrags eingebunden.

Um den Planungsprozess effektiv und effizient zu gestalten, wurde eine interdisziplinäre Planungsgruppe ins Leben gerufen, die den Fragebogen entwickelte und anhand der Ergebnisse den Bedarf definierte sowie die Handlungsempfehlungen entwarf. In der Planungsgruppe wirkten Vertreter aus den Gemeinden, der Schule, der Agentur für Arbeit, der Jugendsozialarbeit an Schulen, der Jugendzentren und dem Kreisjugendring mit.

Ergänzend zu der interdisziplinären Planungsgruppe konnten alle Akteure der Jugendarbeit und Politik bei einer Präsentationsveranstaltung in den angebotenen Workshops ihre Einschätzungen und Ideen, Vorschläge und Anregungen einbringen.

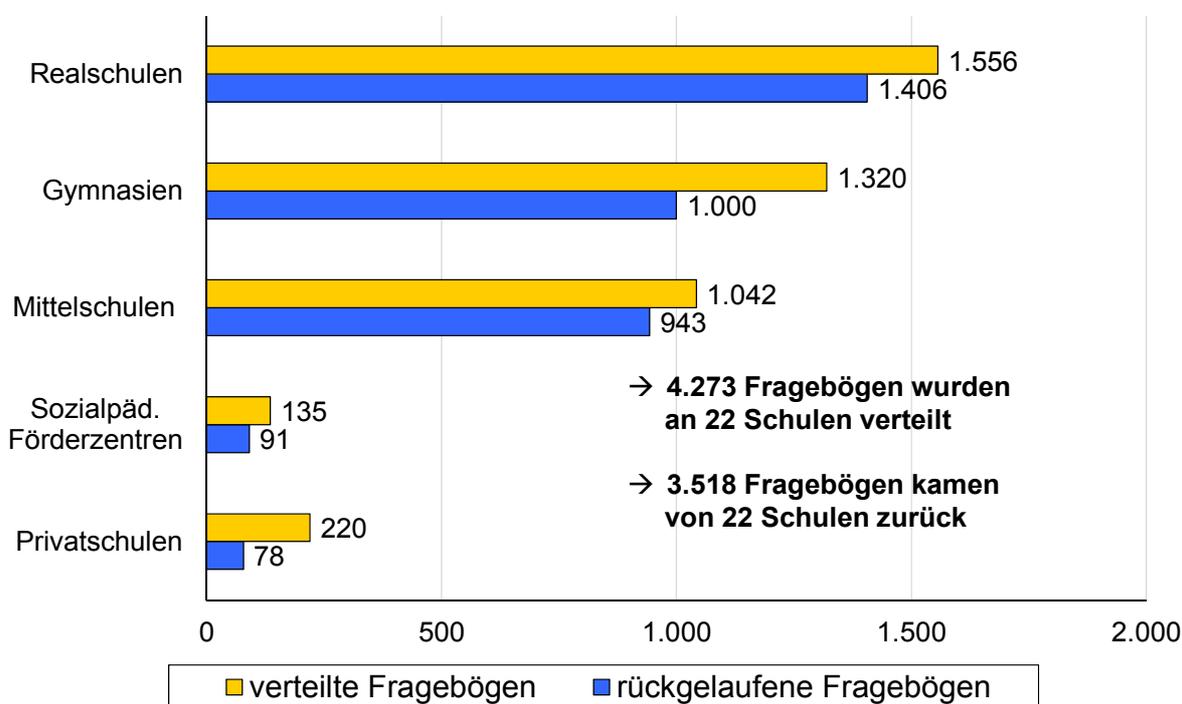
Ohne die konstruktive und engagierte Mitarbeit aller Mitglieder der Planungsgruppen und den geladenen Vertretern aus Politik und Jugendarbeit wäre der Planungsprozess in der gewünschten Qualität nicht durchführbar gewesen. Insbesondere die wertvollen Diskussionen ermöglichten erst die fachliche Planung, Entwicklung und Ausarbeitung von konkreten und zukunftsgerichteten Handlungsempfehlungen.

Der Planungsprozess wurde vom Institut SAGS wissenschaftlich unterstützt, insbesondere bei der Planung, Durchführung und Auswertung der empirischen Erhebungen.

2.4 Empirische Bestands- und Bedarfsermittlung

Die **Befragung der Jugendlichen** fand vom 13.04. – 19.05.2015 statt und wurde über die 22 Schulen des Landkreises Weilheim-Schongau organisiert. Die Befragung zielte vor allem darauf ab, junge Menschen im Alter von 12 bis 18 Jahren zu erreichen. Es wurden insgesamt 4.273 Fragebögen an die Schüler der 6., 8. und 10. Klassen ausgegeben. Insgesamt kamen davon 3.518 ausgefüllte Fragebögen zurück, was einem Rücklauf von 82 % entspricht (vgl. Darstellung 1). Die Antworten von 3.500 Kindern und Jugendlichen konnten weiter ausgewertet werden. Die Ergebnisse sind für diese Altersgruppen als repräsentativ zu betrachten.

Darstellung 1: Verteilung und Rücklauf der Fragebögen nach Schulart im Landkreis Weilheim-Schongau (absolut)



Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Der Fragenkatalog umfasste acht Kategorien. Die erste Kategorie „Freizeitgestaltung“ beinhaltete bspw. Fragen zu den Freizeitbeschäftigungen, die die Jugendlichen am häufigsten machen und zu den Orten, an denen Jugendliche ihre Freizeit am häufigsten verbringen. In der zweiten Kategorie wurden Fragen zu „Mitgliedschaften und Vereinen“ gestellt. Im darauffolgenden Themenbereich wurde die Zufriedenheit mit den „Angeboten für Jugendliche“ im Landkreis abgefragt. „Fragen zum Wohnort“ und zu Ansprechpartnern, die für Jugendliche im Wohnort zuständig sind, wurden im vierten Themenbereich gestellt. Die Mitwirkungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten von Jugendlichen in ihren Heimatgemeinden wurden in der fünften Kategorie „Beteiligungsmöglichkeiten“ abgefragt. Nachfolgend konnten die Jugendlichen Angaben zur „Mobilität“ machen und den Grad ihrer Zufriedenheit mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln angeben. Im vorletzten Themenbereich wurden den Jugendlichen Fragen zu ihrer „Zukunft“ und ihren Berufsaussichten im Landkreis gestellt. Die letzte Kategorie beinhaltete Fragen zur Person und „allgemeine Daten“. Hier waren neben der Familie und Herkunft auch Angaben zum Taschengeld und die berufliche

und zeitliche Situation der Eltern ein Thema. Abschließend hatten die Jugendlichen die Möglichkeiten in zwei offenen Fragen Angaben zu ihren Wünschen zu machen und Anregungen zu geben.

Alle Fragebögen der schriftlichen Befragung wurden jeweils digital erfasst und durch das Institut SAGS ausgewertet. Die Ergebnisse bilden im weiteren Diskussionsprozess die Grundlage für die Beschreibung des Bestandes sowie auch von Bedarfen, Bedürfnissen und Interessen. Auf dieser Basis sind konkrete Empfehlungen und Maßnahmenvorschläge erarbeitet worden.

2.5 Darstellungs- und Auswertungslogik der Befragungsergebnisse

Sicherlich würde ein direkter Vergleich der einzelnen Städte/Gemeinden im Landkreis miteinander ihrer heterogenen Struktur wie auch ihrer unterschiedlichen Größe nicht gerecht. Die Gemeinden werden analog der Sozialraumanalyse im Landkreis Weilheim-Schongau traditionell zu sogenannten „Gemeindegrößenklassen“ zusammengefasst. Diese ermöglichen einen Vergleich mit ähnlich großen und ähnlich strukturierten Gemeinden im Landkreis. Die Größenklassen der Gemeinden (Cluster) teilen sich wie folgt ein:

Kleine Gemeinden:	bis unter 2.000 Einwohner (15 Gemeinden)
Mittlere Gemeinden:	2.000 bis unter 4.000 Einwohner (14 Gemeinden)
Große Gemeinden:	über 11.000 Einwohner (5 Gemeinden)

Die Gemeinden im Landkreis Weilheim-Schongau sind nach folgenden Gemeindegrößenklassen eingeteilt:

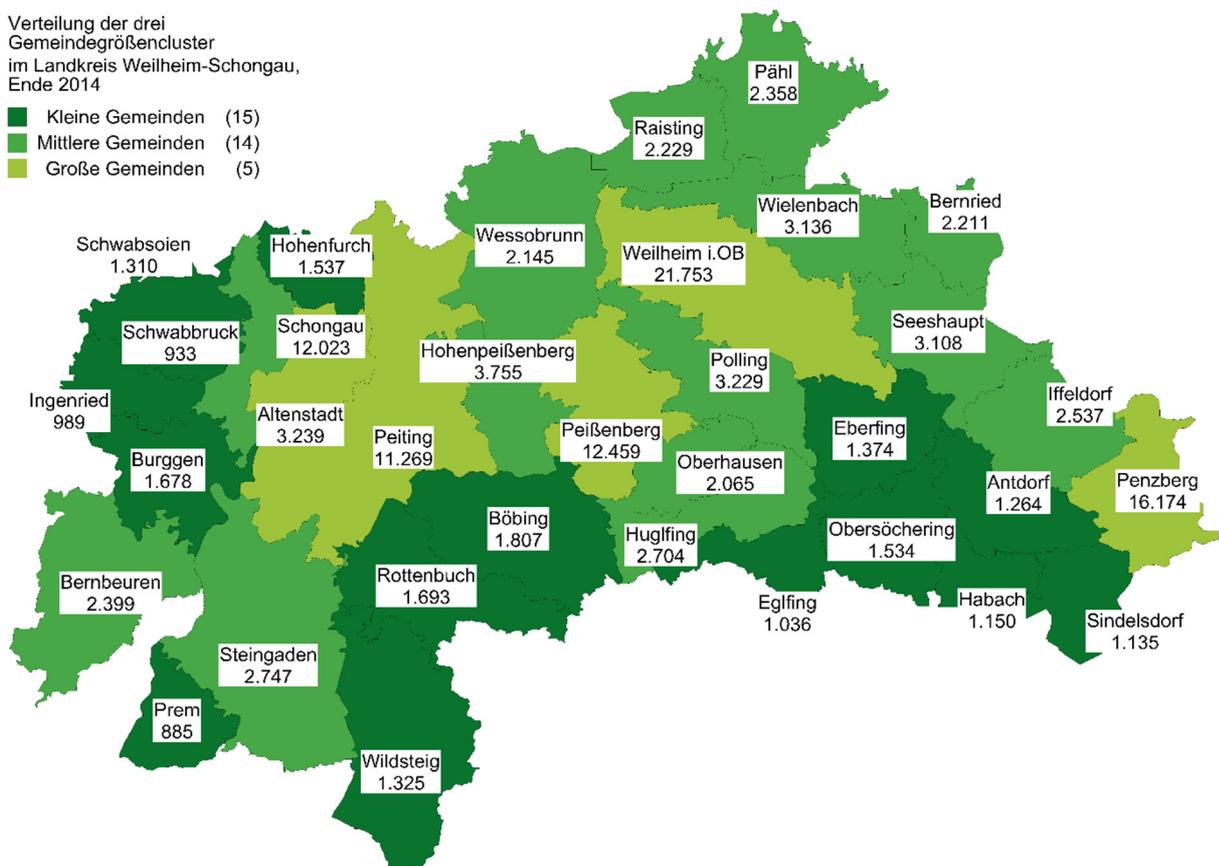
Kleine Gemeinden:	Prem, Schwabbruck, Ingenried, Eglfing, Sindelsdorf, Habach, Antdorf, Schwabsoien, Wildsteig, Eberfing, Obersöchering, Hohenfurch, Burggen, Rottenbuch, Böbing
Mittlere Gemeinden:	Oberhausen, Wessobrunn, Bernried am Starnberger See, Raisting, Pähl, Bernbeuren, Iffeldorf, Hugfing, Steingaden, Seeshaupt, Wielenbach, Polling, Altstadt, Hohenpeißenberg
Große Gemeinden:	Peiting, Schongau, Peißenberg, Penzberg, Weilheim i.OB

Die Angaben von Gemeindegrößenklassen für den Landkreis Weilheim-Schongau beziehen sich im Folgenden immer auf diese Zahlen. Damit ergibt sich nachfolgende Zuordnung zu den Gemeindegrößenklassen (vgl. Darstellung 2).

Darstellung 2: Gemeindegrößenklassen im Landkreis Weilheim-Schongau

Verteilung der drei Gemeindegrößencluster im Landkreis Weilheim-Schongau, Ende 2014

- Kleine Gemeinden (15)
- Mittlere Gemeinden (14)
- Große Gemeinden (5)



Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

3 Jugend als Zielgruppe

In diesem Kapitel wird ein ausführlicher Blick auf „die Jugend“ gerichtet, an deren Bedürfnissen und Interessen die Leistungen der Jugendarbeit ausgerichtet sein sollen. Dazu werden verschiedene Quellen herangezogen: Als überregionale und aktuelle Studien bieten sich die JIM-Studie (2015), die 17. Shell Jugendstudie (2015) und der 14. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung (2013) an, in denen sowohl die allgemeinen Lebenslagen junger Menschen wie auch ihre praktische Lebensgestaltung (Werte, Freizeitaktivitäten u. ä.) thematisiert werden. Da überregionale Studien nur zum Teil auf die Besonderheiten der regionalen Gegebenheiten übertragen werden können, ist es wichtig, diese zu ergänzen. Die repräsentative Befragung junger Menschen im Landkreis Weilheim-Schongau bietet hier fundierte Anhaltspunkte. Entsprechend wird zunächst in Kapitel 3.1. ein allgemeines Bild der heutigen Lebenslage Jugendlicher skizziert, bevor in Kapitel 3.2. abschließend „Kinder und Jugendliche im Landkreis Weilheim-Schongau“ beschrieben werden.

Wenn im Folgenden von „Jugend“ gesprochen wird, dann findet keine exakte Festlegung auf eine Altersgruppe statt – weder von ihrem Beginn noch von ihrem Ende her. Jugend ist durch verschiedene Entgrenzungsprozesse und diffuse Übergänge charakterisiert. Generell kann aber die Altersspanne der 14- bis 18-Jährigen als „Kern des Jugendalters“³ bezeichnet werden. Insgesamt wird davon ausgegangen, dass die Altersphase „Jugend“ ungefähr mit dem 10. Lebensjahr beginnt und bis zum 20. Lebensjahr andauert. Sie hat sich in den letzten Jahrzehnten altersspezifisch sowohl nach unten wie auch nach oben hin ausgeweitet. Werden die gemeinsamen Merkmale dieser Altersgruppe in ihrer gesamtgesellschaftlichen Situation konkretisiert, handelt es sich bei der Altersgruppe der Jugendlichen um diejenige Lebensphase, „in der der Prozess der Integration in die zentralen erwachsenenspezifischen Funktionen und Rollen bewältigt und zum Abschluss gebracht werden muss“⁴. Konkret bedeutet das unter anderem, in seiner eigenen persönlichen, sozialen und sexuellen Persönlichkeit zu reifen sowie sich finanziell und emotional aus der Abhängigkeit der Herkunftsfamilie zu lösen.⁵

„Die Jugend“ ist jedoch keine homogene Gruppe innerhalb der Gesellschaft, vielmehr sind im alltäglichen Lebensraum Vertreter heterogener jugendlicher Szenen und jugendkultureller Milieus zu finden. Jenseits aller gemeinsamen Kennzeichen einer Altersgruppe (wie den typischen Entwicklungsaufgaben im Jugendalter) sind die Lebenslagen der Jugendlichen als individualisiert zu charakterisieren. Diese Individualisierung geschieht dabei nicht nur im Hinblick auf die jugendlichen Szenen, sondern auch auf die Bewältigung – und die Bewältigungsfähigkeit – der altersbedingten wie auch individuellen Herausforderungen und Problemlagen. Entsprechend haben alle Versuche, eine einheitliche Lebenslage „junger Menschen“ zu beschreiben ihre Grenze sicherlich in der Individualität der Personen.

³ BMFSFJ (2013), S. 136.

⁴ Ebd., S. 137.

⁵ Vgl. zu den Entwicklungsaufgaben in der „Lebensphase Jugend“ auch Fendt (2005) sowie Hurrelmann (2012).

3.1 Aktuelle Lebenslage junger Menschen

Die Lebenslage eines jungen Menschen ist insbesondere geprägt von den gesamtgesellschaftlichen Rahmenbedingungen, den spezifischen räumlichen Konstellationen seines Alltages, den sozialen und materiellen Ressourcen des individuellen Nahraumes sowie seiner psychischen Konstitution. Sie ist zudem immer Teil einer biographischen Entwicklung – also Ergebnis von Ereignissen und Erlebnissen eines Lebens. Die folgenden Beschreibungen haben die Aufgabe, trotz aller Individualität, aus der Perspektive eines Blitzlichtes zu beschreiben, welche Themen und Lebenslagen jungen Menschen in Deutschland heute gemein sind bzw. welche Differenzierungen zu berücksichtigen sind.

Drei – durchaus verschiedene – Ansätze, mit denen die Lebenslage junger Menschen charakterisiert wird, sollen einleitend vorgestellt werden: So steht die 17. Shell Jugendstudie unter dem Titel „Eine pragmatische Generation im Aufbruch“. Der 14. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung betont wiederum, dass Kindheit bzw. Jugend eine „Erfolgsgeschichte [ist], der zufolge es jungen Menschen alles in allem heutzutage gut geht und sie optimistisch in eine hoffnungsvolle Zukunft blicken können“⁶. Gleichzeitig kommt der gleiche Bericht aber zu dem Schluss, dass die „heranwachsende Generation [...] immer größere individuelle und soziale Schwierigkeiten hat“⁷.

In der Gesamtschau deutet dies darauf hin, dass ein Großteil der jungen Menschen heute positiv in die Zukunft blickt und mit ausreichenden Ressourcen zur Bewältigung der altersspezifischen und individuellen Lebensaufgaben ausgestattet ist. Jedoch ist dies für „[...] eine keinesfalls kleine Minderheit der jungen Menschen vor dem Hintergrund sozialer Ungleichheit, sozialer Benachteiligungen und individueller Beeinträchtigungen, ungünstiger Bildungs- und Entwicklungschancen und Armut nicht so“⁸. Dies unterstreicht noch einmal die Bedeutung der Herkunftsfamilie als Ort für die sozialen und kulturellen Ressourcen, die u. a. die Basis für eine gelingende Bildungsbiographie junger Menschen darstellt. Das soziale Milieu der Herkunftsfamilie beeinflusst im Weiteren den Zukunftsoptimismus der jungen Menschen sowie ihr eigenes Vertrauen in ihren möglichen Bildungserfolg sowie realisierbare berufliche Wünsche⁹ – und damit sicherlich auch zum Teil ihre Motivation. Das soziale Milieu, dem die Herkunftsfamilie angehört, beeinflusst dabei nicht nur den schulischen Werdegang der jungen Menschen, sondern auch den Zugang zu institutionellen wie auch außerschulischen Orten.

⁶ BMFSFJ (2013), S. 53.

⁷ Ebd., S. 53.

⁸ Ebd., S. 34.

⁹ Vgl. 17. Shell-Jugendstudie – Zusammenfassung (2015), S. 14.

3.1.1 Die Bedeutung der Familie

Der **Familie** kommt damit – weiterhin – die zentrale Verantwortung für ein gelingendes Aufwachsen junger Menschen zu. Nach Angaben der 17. Shell Jugendstudie hat die eigene Familie bei Jugendlichen nach wie vor einen hohen Stellenwert. Insbesondere ist den Jugendlichen eine „[...] offene und harmonische Beziehung zu den Eltern wichtig. Sie fühlen sich geborgen, sicher und aufgehoben in ihrem Elternhaus.“¹⁰ Für die jungen Menschen sind ihre Familien ein Ort des Rückzugs und ein „sicherer Heimathafen“¹¹, ebenso wie eine Struktur, die sie in ihren Autonomiebestrebungen unterstützt und diesen Übergang als gesamte Familie im kommunikativen Diskurs gestaltet.¹²

Dabei wird die Qualität der Beziehung zwischen den Jugendlichen und ihren Eltern stark von der sozialen Herkunft beeinflusst.¹³ Die Familienwelt wird damit als (ermöglichende und beschränkende) Ressource des Aufwachsens junger Menschen charakterisiert.

In seiner Forderung nach einer „neuen Verantwortung“ der Kinder- und Jugendhilfe für ihr Aufwachsen, weist der 14. Kinder- und Jugendbericht darauf hin, dass junge Menschen heute darüber hinaus vermehrt in pädagogisch gestalteten Räumen aufwachsen. Dies beginnt mit der institutionellen Betreuung im Krippenalter, setzt sich über das Kindergartenalter fort und geht weiter in einem steigenden Anteil an Ganztagesklassen im schulischen Bereich bzw. in der Hortbetreuung. Neben dieser notwendigen Gestaltung der Bildungsbiographie in öffentlicher Verantwortung, erstreckt sich diese Verantwortung auch auf die Gestaltung von Rahmenbedingungen, die als positive Lebensbedingungen für Familien wahrgenommen werden können. Durch die Wahrnehmung dieser Verantwortung können soziale Strukturen, die zu ungleichen Startchancen der jungen Menschen führen, abgemildert werden.

3.1.2 Die Schule als zentraler Lebensbereich

Neben der Familie gehören die **Schule**, die Gruppe Gleichaltriger, die Freizeit und die neuen Medien zu weiteren zentralen Lebenswelten junger Menschen. Die Schule ist – neben verschiedenen anderen Funktionen – „das am stärksten weichenstellende und universellste institutionelle Gefüge des Jugendalters“¹⁴ und somit auch die Lebensphase, die am nachhaltigsten prägt. Durch den zunehmenden Anteil an Ganztagesklassen sowie die Verdichtung der höheren Schullaufbahn (G 8), werden die zeitlichen Ressourcen der jungen Menschen zum Teil deutlich eingeschränkt. Zudem verschieben sich durch immer länger werdende Schul- und Ausbildungszeiten die Unabhängigkeit von den Eltern sowie die eigene Familiengründung im Lebenslauf nach hinten.¹⁵

¹⁰ Vgl. 17. Shell Jugendstudie – Zusammenfassung (2015), S. 31.

¹¹ Vgl. ebd., S. 32.

¹² BMFSFJ (2013), S. 146.

¹³ Vgl. 17. Shell Jugendstudie (2015), S. 53.

¹⁴ BMFSFJ (2013), S. 156.

¹⁵ Vgl. 17. Shell Jugendstudie (2015), S. 53.

Zu bedenken in diesem Zusammenhang ist, dass „Schule und schulische Bildung fördert und spaltet“¹⁶: Der Anteil der höheren Bildungsabschlüsse steigt kontinuierlich an und wertet in gleichem Maße die niedrigeren Bildungsabschlüsse ab. Noch „dramatischer“¹⁷ ist die Lage für alle, die ohne qualifizierten Schulabschluss ihre Schullaufbahn beendet haben.

Vielfältige Befürchtungen werden von Jugendlichen beschrieben, die sie daran hindern könnten, ihre Zukunftsziele nicht zu erreichen. Die größten Stressfaktoren stellen dabei die Bereiche Qualifikation, Schule und Noten dar. Hier werden teilweise massive Versagensängste geäußert.¹⁸

Sie begegnen diesem Druck mit unterschiedlichen Strategien. Auch diese individuellen Bewältigungsstrategien hängen eng mit verschiedenen Faktoren zusammen, wie z. B. den sozialen Herkunftsmilieus und auch dem Geschlecht, aber vor allem auch mit der Möglichkeit der sozialen Stabilisierung durch emotionalen Rückhalt. Eine Entspannung bietet hier die Freizeitgestaltung, z. B. durch sogenanntes „chillen“.

3.1.3 Der Stellenwert der Freizeit

Als dritte zentrale Lebenswelt junger Menschen wird der Bereich der **Freizeit** beschrieben. Zum Freizeitverhalten zählen hierbei insbesondere alle Aktivitäten, die außerhalb von Schule, Ausbildung und Arbeitswelt selbstbestimmt stattfinden (können).¹⁹ Die Kategorien „Sich mit Leuten treffen“ (57 %) sowie „Musik hören“ (54 %) stehen aus der Sicht der jungen Menschen ganz vorne. Auch „im Internet surfen“ (52 %) sowie die Nutzung sozialer Medien (35 %), „Fernsehen“ (51 %) und „Aktiv Sport treiben“ (30 %) sowie „Sport in der Freizeit“ (28 %) haben bei den Freizeitaktivitäten einen sehr hohen Stellenwert. Für knapp jeden vierten Befragten steht „Etwas mit der Familie unternehmen“ (24 %) an achter Stelle.²⁰

Einige dieser Ergebnisse spiegeln sich auch in anderen Befragungen wider: So geben über 80 % der befragten Jugendlichen in der JIM-Studie an, dass „Leute treffen“ täglich bzw. mehrmals pro Woche zu ihrer Freizeitgestaltung gehört.²¹ Hier wird die enge Verbindung der Lebenswelt der „Freizeit“ mit derjenigen der „Gleichaltrigengruppe“ deutlich. An zweiter Stelle rangiert der Sport, an dritter Stelle Familienunternehmungen.

3.1.4 Die Gruppe der Gleichaltrigen

Die Hinwendung zu einer **Gruppe Gleichaltriger** („Peers“) ist eines der wesentlichen Kennzeichen des Jugendalters. Diesen Gruppierungen gemeinsam ist, „[...] dass es sich mit zunehmendem Alter um mehr oder weniger stabile, weitestgehend freiwillig eingegangene Beziehungen zwischen den jugendlichen Mitgliedern handelt, dass die Gruppierungen üblicherweise eine überschaubare Größe haben und dass sie häufig selbst organisiert und nur selten durch

¹⁶ Ebd., S. 168.

¹⁷ Ebd., S. 161.

¹⁸ 17. Shell Jugendstudie – Zusammenfassung (2015), S. 32.

¹⁹ Ebd., S. 112.

²⁰ Ebd., S. 112f.

²¹ MPFS (2013), S. 9.

formelle Hierarchien geprägt sind“.²² Durch ihre informelle Struktur weisen Peers zunächst einen geringen Zusammenhalt sowie keine klaren Grenzen auf. Für die jungen Menschen übernehmen die Gleichaltrigengruppen die Funktion der „Orte der Selbstsozialisation“.²³ Nach Angaben der 17. Shell-Jugendstudie stehen im Zusammenhang mit Freunden und Freizeit v. a. Vertrauen und Spaß im Vordergrund. „Mit dem Leitmotiv »gute Freunde behalten« wird deutlich, dass die Jugendlichen hier auch konkret daran interessiert sind, mit ihren aktuellen Freunden weiterhin eng verbunden zu bleiben.“²⁴

3.1.5 Neue Medien

Als fünfte Lebenswelt sind die **neuen Medien** für Jugendliche von großer Bedeutung. Die Nutzung neuer Medien findet „in soziale Beziehungen eingebettet“²⁵ und wiederum in Abhängigkeit von der sozialen Situation und ökonomischen Grundausstattung des Herkunftsmilieus statt. Fast 75 % aller jungen Menschen nutzen täglich das Internet, mit 81 % liegt der Anteil bei der Nutzung des Handys noch höher.²⁶ Das Lesen der Tageszeitung geben hingegen nur 22 % der jungen Menschen als tägliche Freizeitbeschäftigung an. Besondere Bedeutung messen die jungen Menschen den neuen Medien, vor allem im Hinblick auf „Musik hören“ und „Surfen im Internet“ bei.²⁷ Wichtig ist hierbei sicherlich auch die virtuelle Vernetzung in Online-Communities, die z. B. mittels Smartphones als kontinuierliche Alltagsbegleitung fungiert. Insgesamt zeigt sich, dass die Nutzung neuer Medien in den Alltag junger Menschen intensiv integriert ist, jedoch „durch mediale Praxen Ungleichheitsphänomene eher reproduziert werden“²⁸. Die „ambivalenten Formen der Selbstpräsentation“²⁹ im Internet gilt es in dieser Hinsicht ebenso kritisch zu hinterfragen wie auch die „großen Chancen der hohen Interaktivitäten“³⁰ positiv zu stimmen.

3.1.6 Lebenswelten der jungen Menschen

Insgesamt kann das Phänomen der „Jugend“ damit als eine Altersgruppe charakterisiert werden, der es heute so gut geht wie nie. Die öffentliche Verantwortung wird zum einen durch die Ausdehnung der institutionell für junge Menschen gestalteten Räume herausgefordert. Zum anderen spielen in diesem Zusammenhang gesellschaftliche Situationen eine Rolle, in denen junge Menschen im Gestaltungspotenzial ihres Lebens durch die soziale Lage ihrer Herkunftsfamilie bevorzugt oder benachteiligt sind. Die Familie, als „[...] wichtiger und sozialisatorisch folgenreicher Ort der Unterstützung und der Bildung“³¹, bietet nicht allen jungen Menschen ähnlich positive Ausgangsbedingungen für eine individuell erfolgreiche Lebensgestaltung. Besondere

²² BMFSFJ (2013), S. 170.

²³ Zinnecker (2000).

²⁴ 17. Shell Jugendstudie – Zusammenfassung (2015), S. 32.

²⁵ BMFSFJ (2013), S. 176.

²⁶ MPFS (2013), S. 11.

²⁷ Ebd., S. 15.

²⁸ BMFSFJ (2013), S. 186.

²⁹ Ebd., S. 186.

³⁰ BMFSFJ (2013), S. 186.

³¹ Ebd., S. 149.

Aufmerksamkeit erfordert dabei die Erkenntnis, dass die Betroffenheit von Armut vor allem für Jugendliche deutliche Steigerungen erfahren hat;³² im Jahr 2012 lag der Anteil der jungen Menschen (unter 25 Jahren), die auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen sind, in Bayern bei etwa 5 %. Der deutsche nationale Bildungsbericht stellt fest, dass fast 30 % aller Kinder und Jugendlichen von mindestens einer Risikolage des Elternhauses bedroht sind – wobei dieser Anteil bei Kindern mit einem allein erziehenden Elternteil oder mit Eltern mit Migrationshintergrund kontinuierlich höher liegt.

3.2 Kinder und Jugendliche im Landkreis Weilheim-Schongau

Das Ziel der folgenden Ausführungen besteht darin, die Zielgruppe der Jugendhilfeplanung auf regionaler Ebene aus zwei verschiedenen Perspektiven zu beschreiben: Zum einen aus Sicht der amtlichen Statistik, zum anderen inhaltlich-thematisch mit dem Fokus auf den Interessen und Bedürfnissen der jungen Menschen im Landkreis Weilheim-Schongau, die durch die Befragung repräsentativ erhoben wurden.

3.2.1 Junge Menschen im Spiegel der Statistik

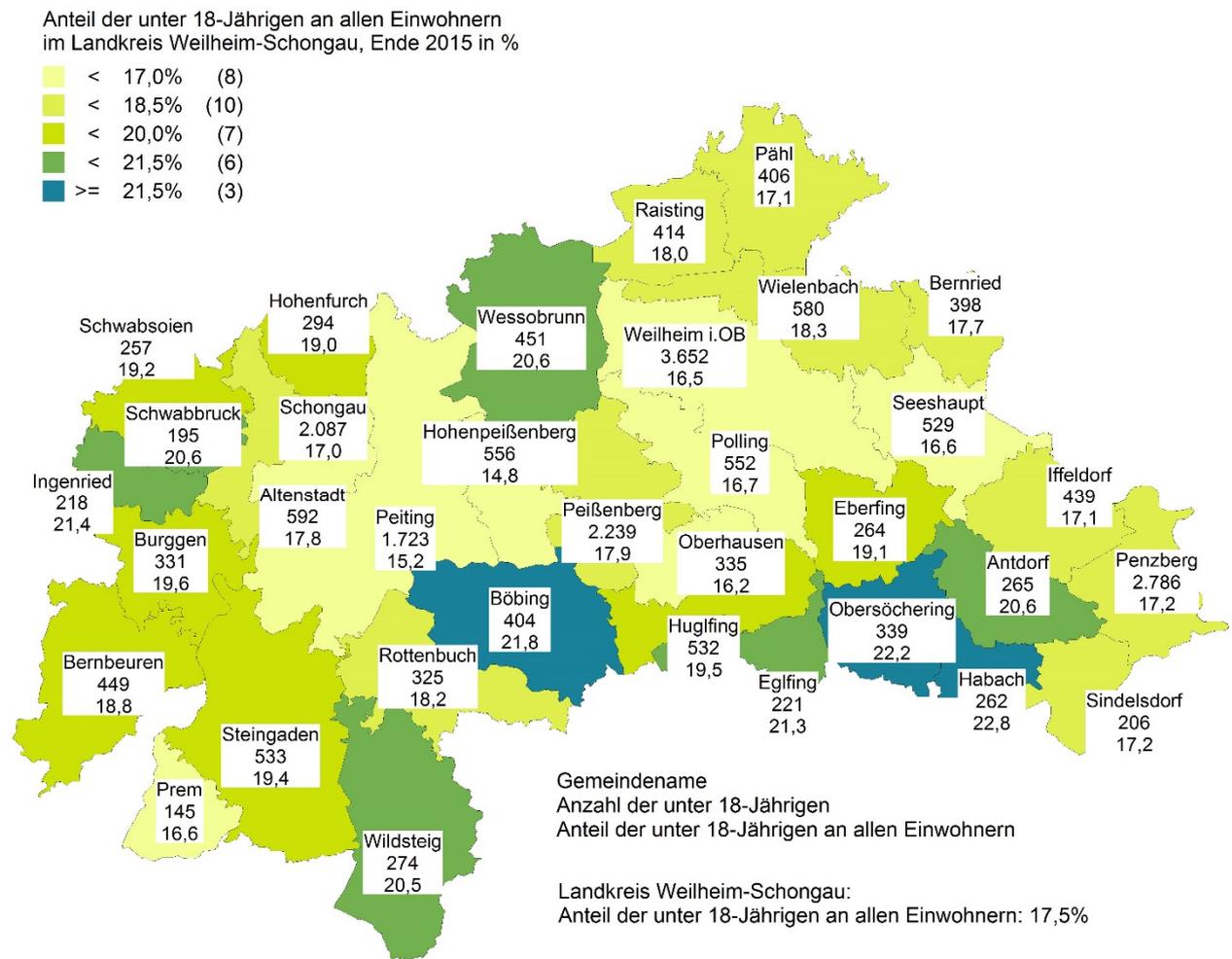
Für eine differenzierte und fundierte Planung sind zunächst einige Bestandserhebungen zielführend. Hierzu gehört der Anteil der Minderjährigen in den Gemeinden des Landkreises Weilheim-Schongau, wie auch die regionale Analyse des Anteils von Haushalten mit Kindern an allen Haushalten.

Die folgenden beiden Graphiken verdeutlichen die regionalen Schwerpunkte der Jugendhilfeplanung.

³² Ebd., S. 138f.

Gemessen an allen Einwohnern ergibt sich im Landkreis Weilheim-Schongau ein Anteil von rund 18 % der unter 18-Jährigen. Die Kleine Gemeinde Habach hat mit 23 % den größten Anteil an minderjährigen Einwohnern, während in der Gemeinde Hohenpeißenberg sowie in dem Großen Markt Peiting mit jeweils 15 % die kleinsten Anteile an Einwohnern unter 18 Jahren zu finden sind (vgl. Darstellung 3).

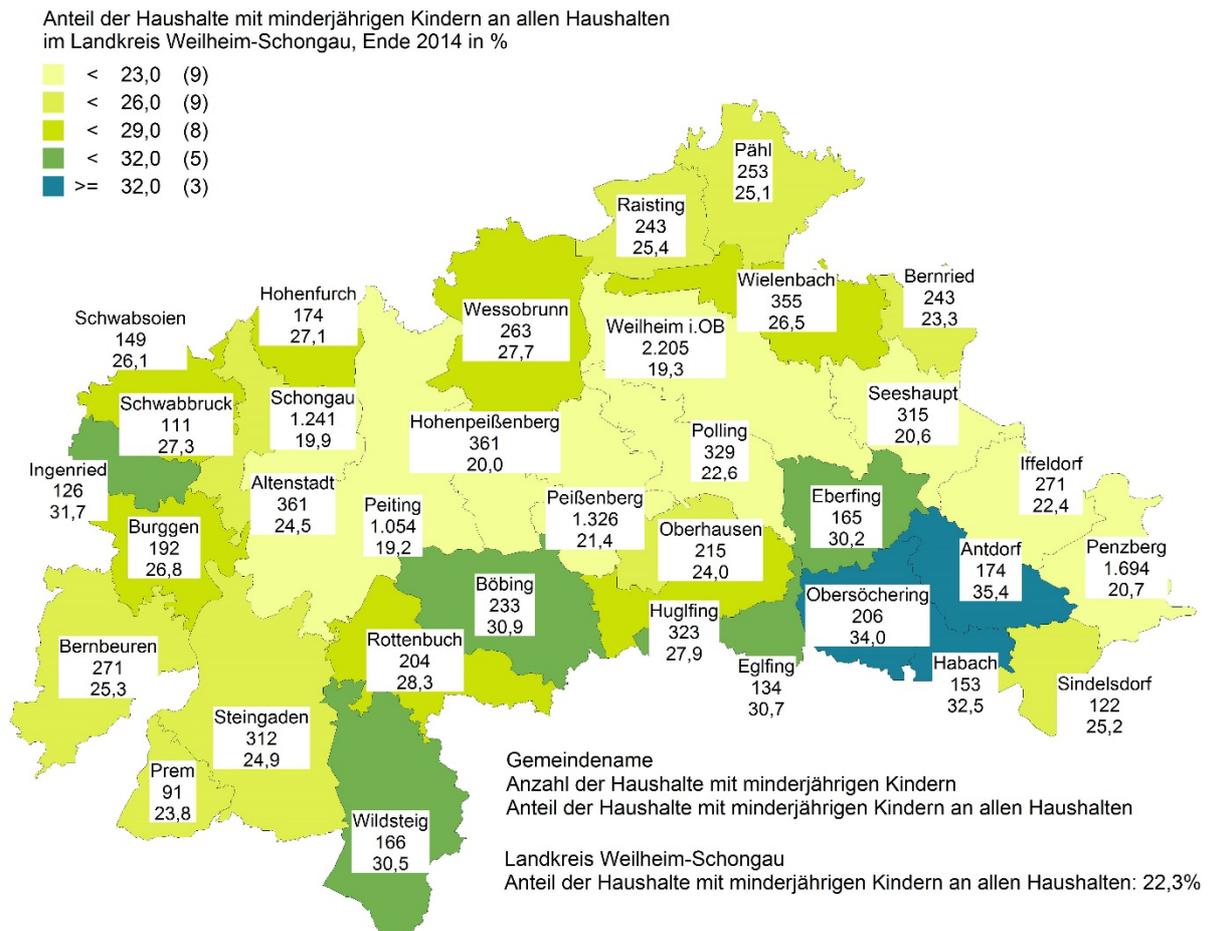
Darstellung 3: Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in den Gemeinden im Landkreis Weilheim-Schongau, Ende 2015



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Stand zum 31.12.2015

Die höchsten Anteile der Haushalte mit Minderjährigen haben die Gemeinden Antdorf (35 %), Obersöchering (34 %) sowie Habach (33 %). Diese sind im Vergleich zum Landkreis (22 %) überdurchschnittlich hoch. Die Gemeinde mit dem geringsten Anteil der Haushalte mit Kindern und Jugendlichen ist der Markt Peiting mit 19 % (vgl. Darstellung 4).³³

Darstellung 4: Anteil der Haushalte mit Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren in den Gemeinden im Landkreis Weilheim-Schongau, Ende 2014



Quelle: Nexiga GmbH, Stand zum 31.12.2014

³³ Zu beachten ist hierbei, dass bei der Anzahl der Minderjährigen im Haushalt nur das jüngste Kind gezählt wird.

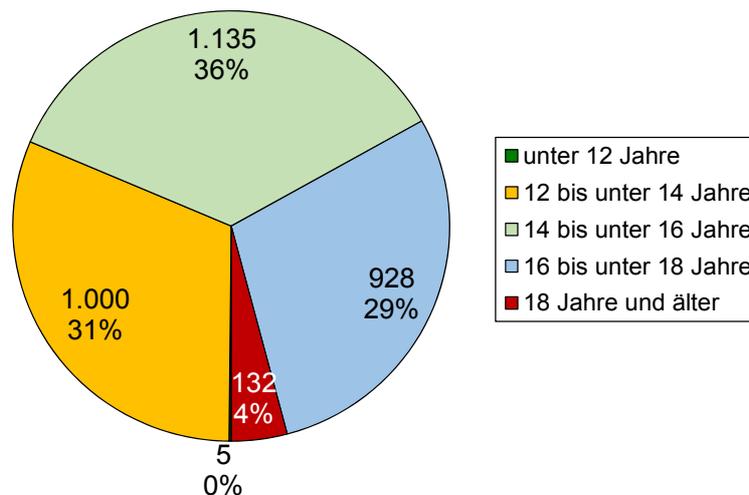
4 Ergebnisse der Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau

Um sicherstellen zu können, dass bei der Ermittlung des Bedarfs an Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe die Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der jungen Menschen berücksichtigt werden (§ 80 Abs. 1 Nr. 2 SGB VIII), wurde eine Befragung von Jugendlichen an Schulen zu ihrem Freizeitverhalten und der Jugendarbeit im Landkreis Weilheim-Schongau durchgeführt. Von den 3.500 befragten Jugendlichen kommen 3.371 aus dem Landkreis Weilheim-Schongau. Die Antworten dieser werden im Folgenden weiter berücksichtigt.

4.1 Alter, Geschlecht und Bildungsebene

Die meisten Befragten (36 %) sind zum Befragungszeitpunkt April/Mai 2015 zwischen 14 und 16 Jahre alt. Am wenigsten vertreten sind die Jugendlichen unter 12 Jahren (0,2 %) und die über 17-Jährigen (4 %) (vgl. Darstellung 5).

Darstellung 5: Alter der befragten Jugendlichen zum Befragungszeitpunkt



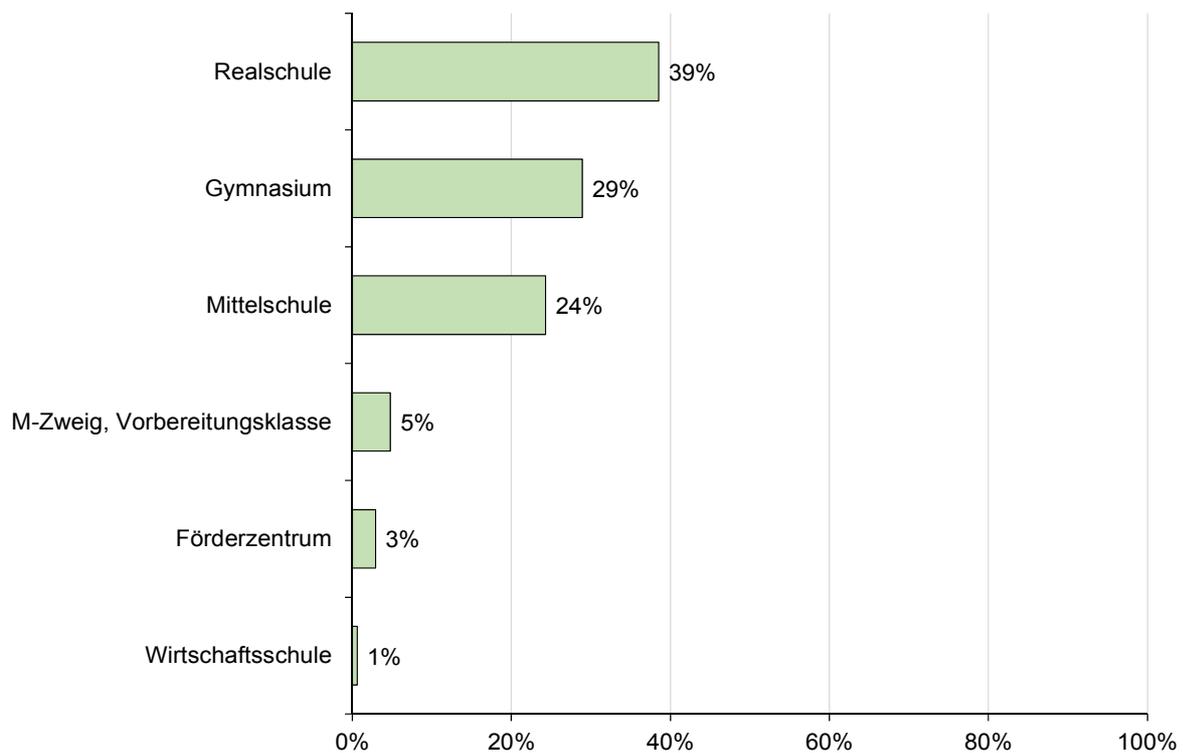
n=3.200

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Insgesamt sind 51 % der Befragten Jungen, 49 % sind Mädchen. 56 Jugendliche machten zu ihrem Geschlecht keine Angaben.

39 % der befragten Jugendlichen besuchen eine Realschule, 29 % besuchen ein Gymnasium und 24 % eine Mittelschule. Weitere 5 % der Befragten absolvieren den M-Zweig bzw. gehen in eine Vorbereitungsklasse. 3 % der Jugendlichen gehen auf eine Förderschule und 1 % auf eine Wirtschaftsschule (vgl. Darstellung 6).

Darstellung 6: Besuchte Schulart (in %)

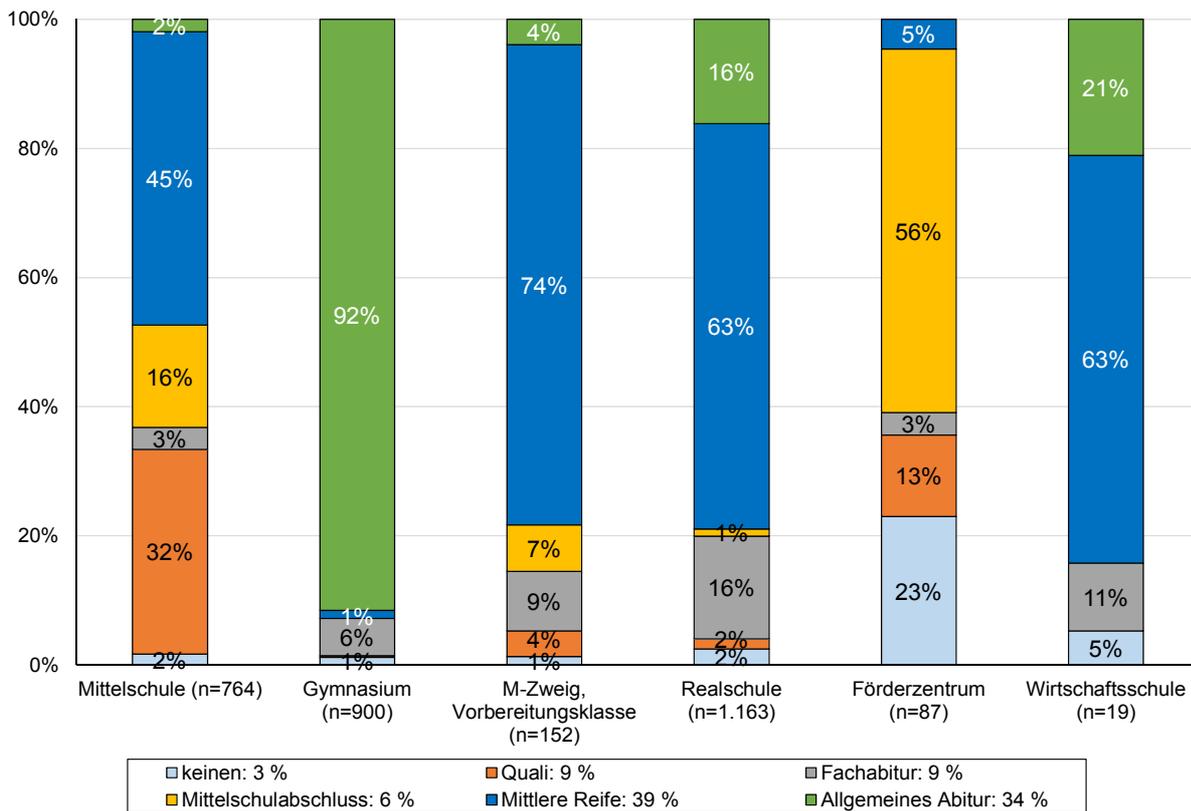


n=3.213

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Von den Schülern, die auf eine Mittelschule gehen, streben 45 % die Mittlere Reife an. Die Mehrheit der befragten Gymnasiasten strebt das Allgemeine Abitur an (92 %). Die Mittlere Reife wünschen sich ebenfalls 74 % und 63 % der Schüler, die einen M-Zweig oder eine Realschule besuchen (vgl. Darstellung 7).

Darstellung 7: Angestrebter Schulabschluss nach Schulart (in %)



Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

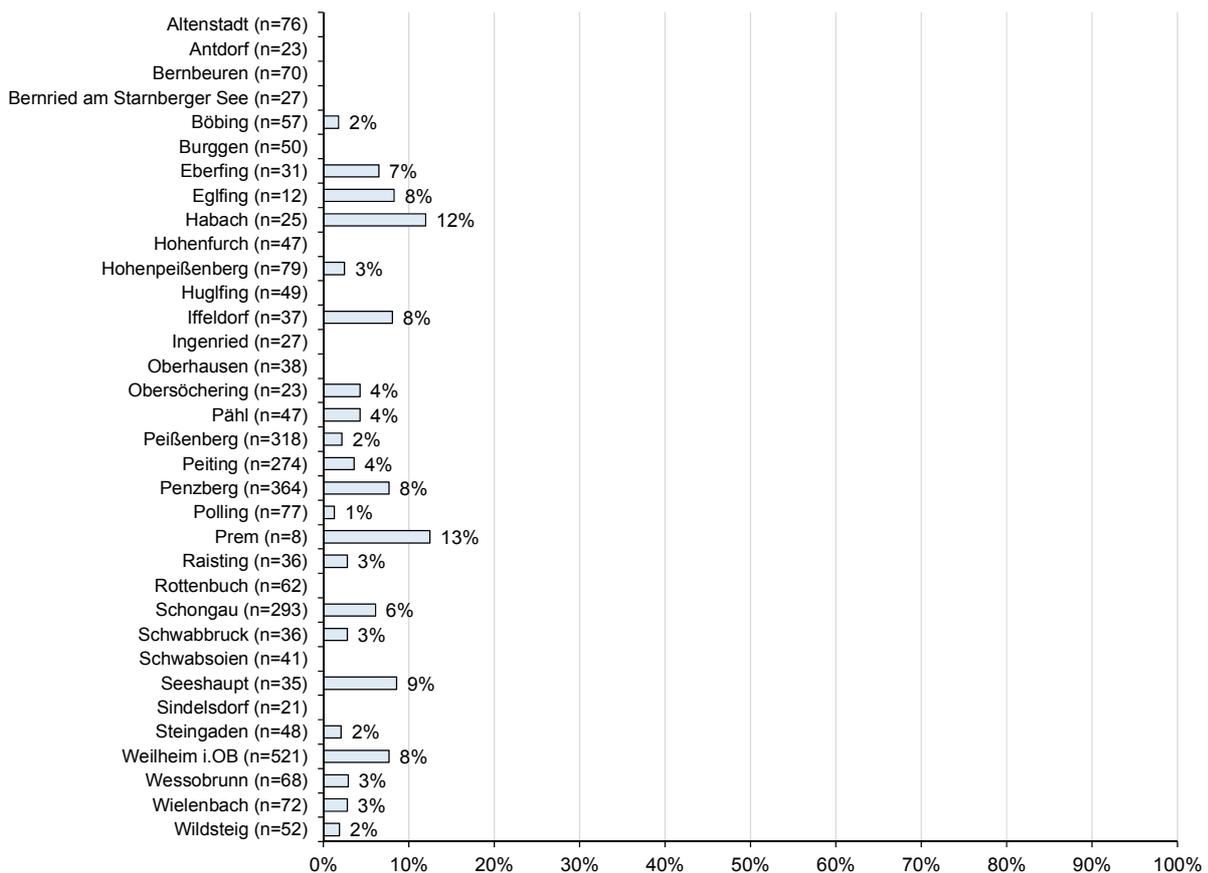
4.2 Nationalität

5 % der Befragten sind nicht in Deutschland geboren. Diese Jugendlichen leben aber in der Mehrheit (64 %) schon seit 5 Jahren oder länger in Deutschland. 95 % der befragten Jugendlichen leben seit der Geburt in Deutschland.

Bei 20 % der Befragten ist mindestens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren. Insgesamt haben 83 % der befragten Jugendlichen keinen Migrationshintergrund, d. h. weder sie, noch ihre Eltern sind im Ausland geboren.

Bei 5 % der Befragten wird zu Hause eher in einer anderen Sprache als deutsch gesprochen. 16 % sprechen „mal so, mal so“ zu Hause. Mit den Freunden wird von 2 % der Jugendlichen eher in einer anderen Sprache gesprochen, 15 % sprechen „mal so, mal so“ mit ihren Freunden.

Darstellung 8: Nationalität – Anteil der Nicht-Deutschen bzw. derjenigen mit doppelter Staatsangehörigkeit nach Gemeinden (in %)



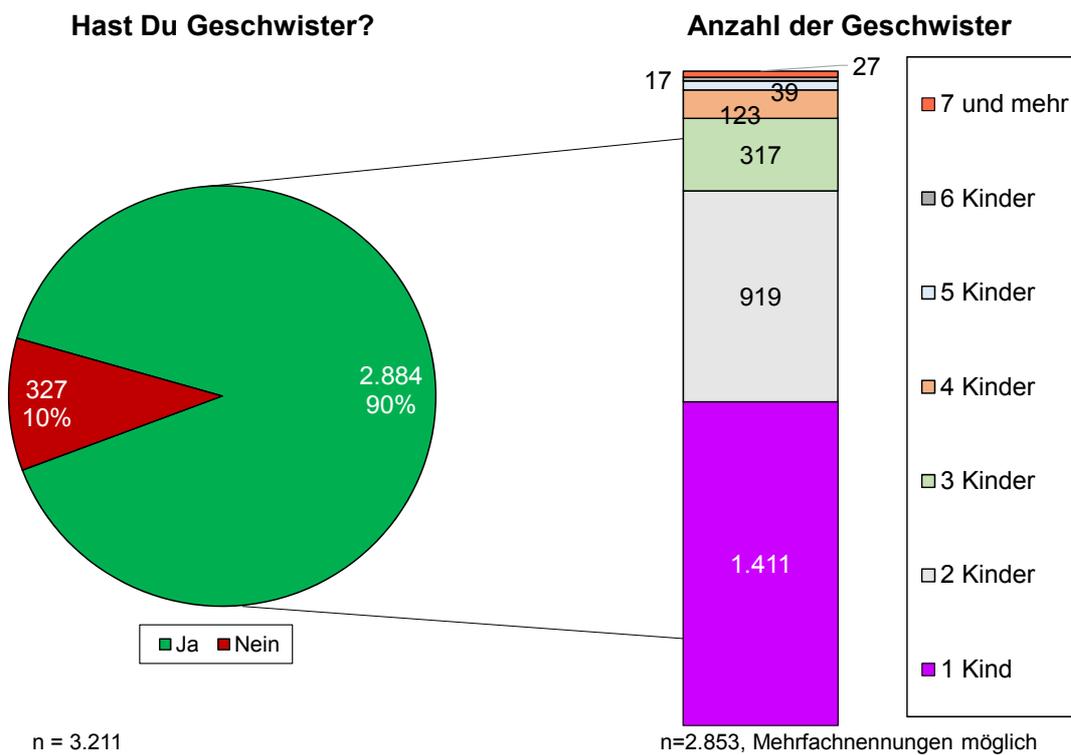
Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

4.3 Familienstruktur und Wohnsituation

Zur Bestimmung der Familienstruktur der Jugendlichen im Landkreis Weilheim-Schongau wurde zunächst danach gefragt, ob und wie viele Geschwister die Befragten haben. Rund 90 % beantworten die Frage nach mindestens einem Geschwisterteil mit „ja“.

Entsprechend der Geschwisterzahl gibt der Großteil der Jugendlichen an, ein (1.411 Nennungen) oder zwei (919 Nennungen) Geschwister zu haben (vgl. Darstellung 9).

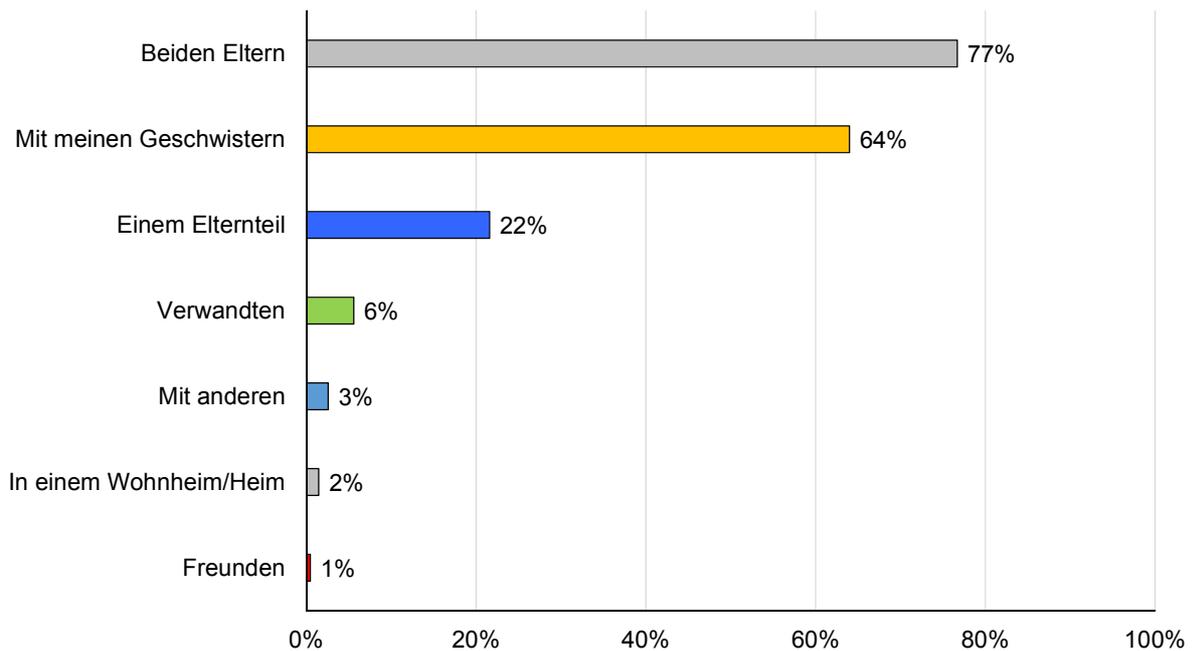
Darstellung 9: Anzahl der Geschwister



Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Ebenso wurden die Jugendlichen nach ihrer aktuellen Wohnsituation befragt. Gut drei Viertel (77 %) wohnen mit beiden Eltern zusammen. Insgesamt 64 % geben in diesem Zusammenhang auch ihre Geschwister an. Somit kann im Landkreis Weilheim-Schongau davon ausgegangen werden, dass eher „traditionelle Familienstrukturen“ noch eine größere Rolle spielen. Die Befragungsergebnisse zeigen außerdem, dass 22 % mit nur einem Elternteil und 6 % zusätzlich noch mit Verwandten zusammenwohnen (vgl. Darstellung 10).

Darstellung 10: Wohnsituation (in %)

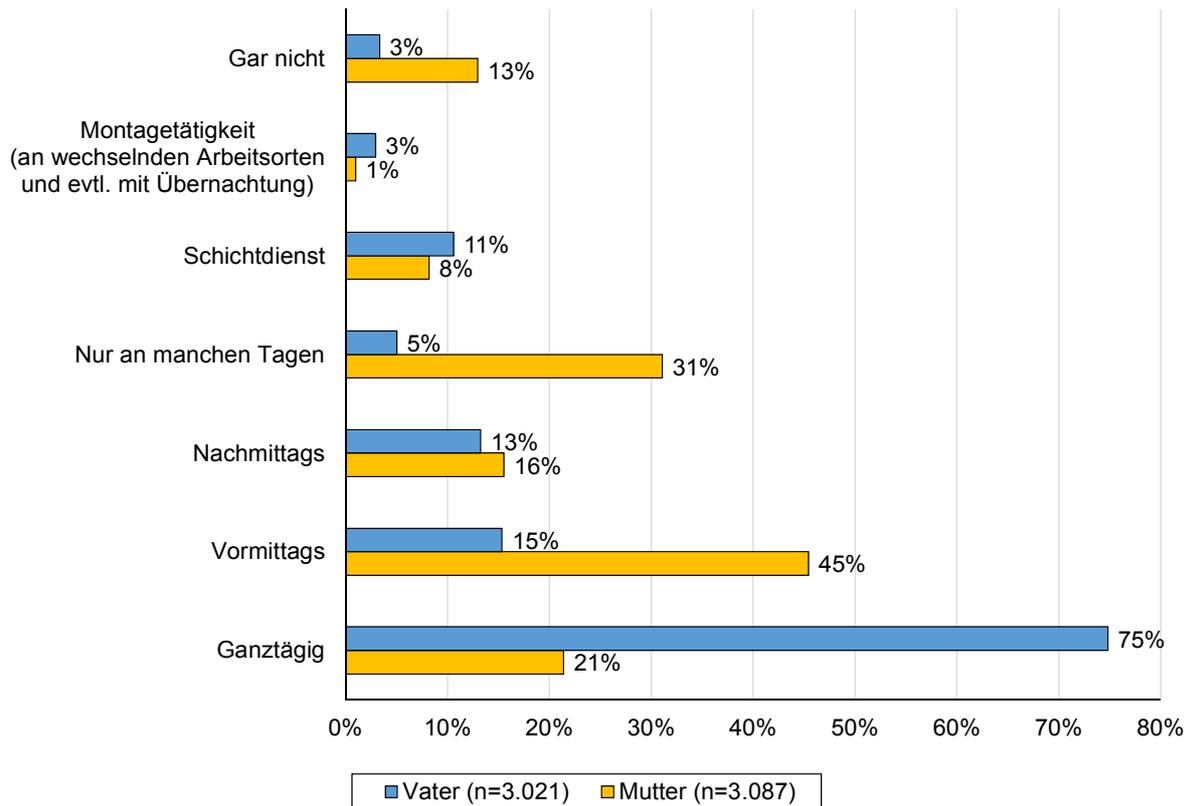


n=3.214, Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Die meisten Väter gehen einer Vollzeitbeschäftigung nach (75 %). Der Anteil der Mütter in einer traditionellen Vollzeitbeschäftigung ist dagegen unterdurchschnittlich (21 %). Die meisten Mütter der befragten Kinder und Jugendlichen gehen demnach einer Teilzeittätigkeit nach (vormittags: 45 %) (vgl. Darstellung 11). Die Beschäftigung der Mutter ist dabei eng mit dem Alter des Kindes gekoppelt. Je jünger das Kind ist, desto weniger wird einer Vollzeitbeschäftigung nachgegangen.

Darstellung 11: Beschäftigungsverhältnis der Eltern (in %)

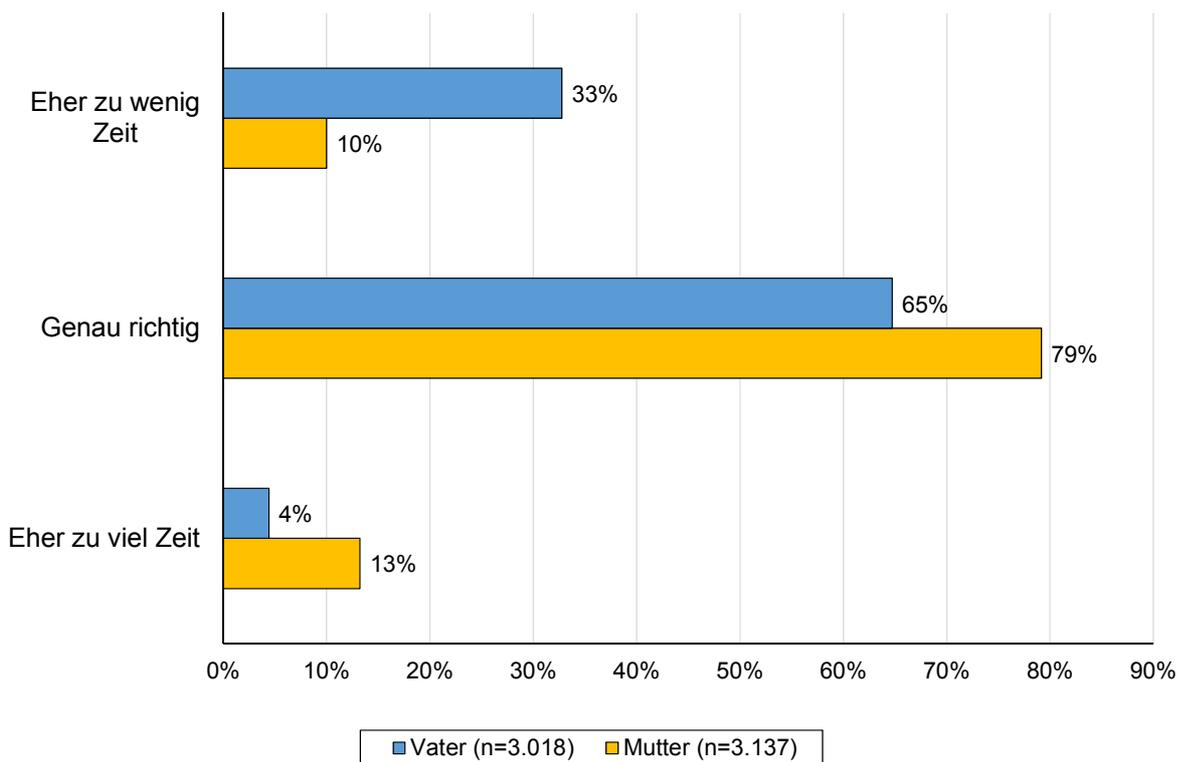


Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Ebenso wurden die Jugendlichen nach dem Zeitumfang der Eltern befragt. Jeder Dritte gibt hier an, dass der Vater eher zu wenig Zeit hat (33 %) während die Mutter eher zu viel Zeit hat (13 %). Diese Antwort kann insbesondere über das Beschäftigungsverhältnis erklärt werden. Wie oben beschrieben nimmt die Beschäftigung des Vaters – im Vergleich zur Mutter – einen größeren zeitlichen Umfang in Anspruch. Die Mehrheit der Befragten hat aber insgesamt das Gefühl, dass beide Elternteile genügend Zeit für sie haben (vgl. Darstellung 12).

Darstellung 12: Zeit der Eltern (in %)



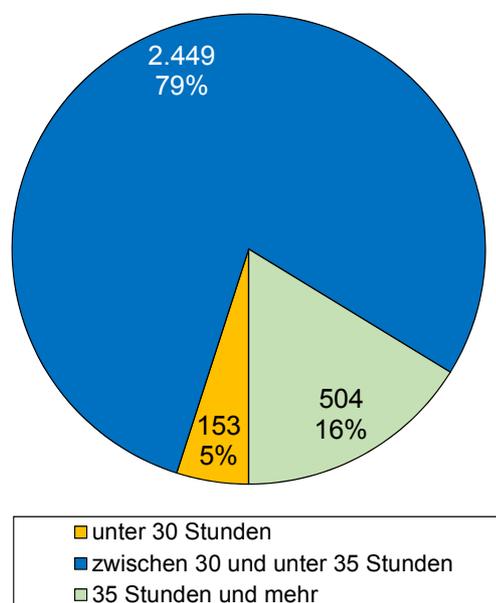
Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

4.4 Schule

Mit Schule und Hausaufgaben verbringen Kinder und Jugendliche mit Abstand die meiste Zeit. Die meisten Kinder und Jugendlichen arbeiten für die Schule (fast) so viel wie Erwachsene in ihren Vollzeitjobs.³⁴ Auch im Landkreis Weilheim-Schongau verbringen 79 % der befragten Schüler zwischen 30 und 35 Stunden pro Woche im Unterricht. Jeder Sechste verbringt 35 Stunden und mehr in der Schule (16 %) (vgl. Darstellung 13).

Mit zunehmendem Alter und entsprechend höherer Klassenstufe steigt die Arbeitsbelastung. Darüber hinaus geben Mädchen (17 % 35 Stunden und mehr) etwas mehr wöchentliche Unterrichtsstunden als Jungen (15 % 35 Stunden und mehr) an.

Darstellung 13: Unterrichtsstunden in der Woche



n=3.106

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

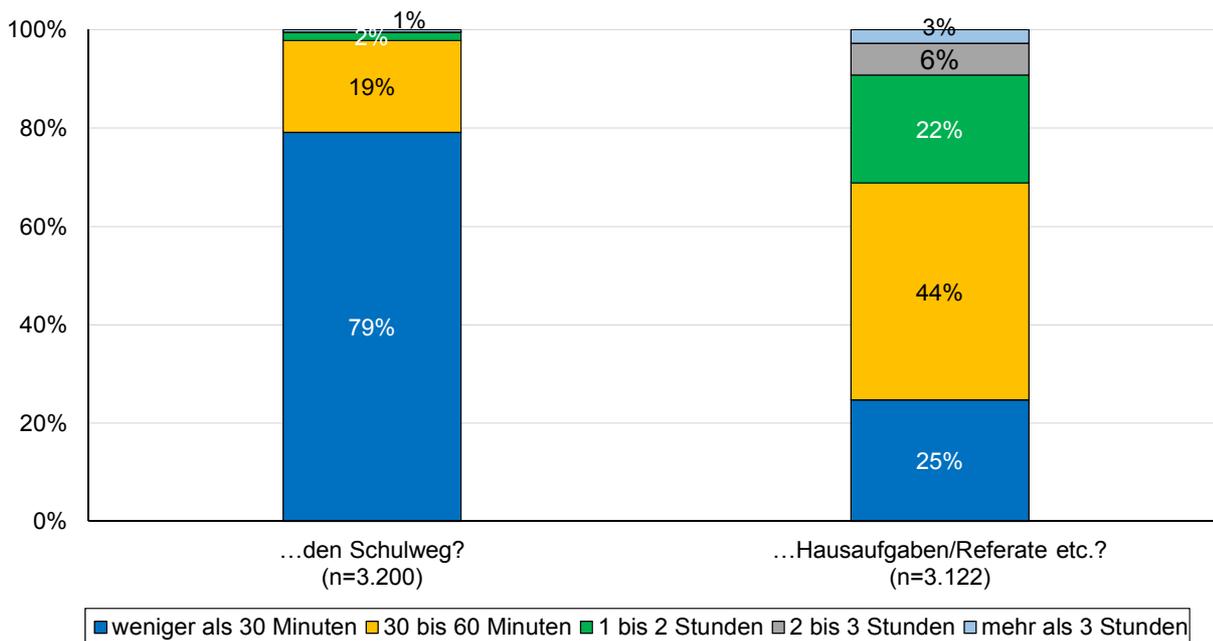
Zusätzlich zu den wöchentlichen Unterrichtsstunden wurden die Kinder und Jugendlichen auch nach dem zeitlichen Umfang ihres Schulweges sowie der Hausaufgaben/Referate befragt. 79 % der Jugendlichen benötigen weniger als 30 Minuten in die Schule. Knapp jeder Fünfte gibt jedoch an, dass der Schulweg 30 bis 60 Minuten beträgt (19 %).

³⁴ unicef (2012).

Im Gegensatz dazu liegt der zeitliche Umfang für den Bereich Hausaufgaben höher. Lediglich ein Viertel der Befragten gibt an, weniger als 30 Minuten für die Hausaufgaben zu benötigen (25 %), während die absolute Mehrheit 30 bis 60 Minuten (44 %) und 22 % sogar bis zu 2 Stunden täglich an ihren Schreibtischen sitzen (vgl. Darstellung 14).

Dabei widmen Mädchen den Hausaufgaben in der Regel noch deutlich mehr Zeit als Jungen. Ähnlich den Unterrichtswochenstunden steigt auch der häusliche Zeitaufwand für die Schule mit zunehmendem Alter an.

Darstellung 14: Zeitumfang für Schulweg und Hausaufgaben/Referate (in %)



Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

4.5 Freizeitverhalten

Freizeit bezeichnet alle Aktivitäten, die in der freien und disponiblen Zeit außerhalb der Bereiche Schule, Ausbildung und Beruf stattfinden und deren Ausgestaltung vom Individuum selbst bestimmt wird. Zum einen dient sie dabei der Erholung; zum anderen schafft sie Raum, in dem soziale Integration ermöglicht wird, Neigungen und Interessen ausgebildet werden können und schließlich gesellschaftliche Teilhabe stattfindet. Gerade dadurch gewinnt Freizeit für junge Menschen im Entwicklungsprozess einen zentralen Stellenwert.³⁵

Verschiedene Anhaltspunkte, wo junge Menschen ihre Freizeit verbringen, wofür sie sich in ihrer Freizeit interessieren und in welchen Punkten sie Verbesserungsvorschläge und Bedürfnisse artikulieren, sind ebenfalls aus den Ergebnissen der Jugendbefragung abzuleiten.

³⁵ Vgl. Leven/Schneekloth (2015), S.111-235.

An welchen Orten verbringen junge Menschen ihre Freizeit? Die meisten jungen Leute aus dem Landkreis Weilheim-Schongau treffen sich für Freizeitaktivitäten im eigenen Wohnort. Im Mittel nutzen sie diesen sogar täglich als Ort der Freizeitgestaltung (Mittelwert: 1,4). Die Nachbargemeinde wird – aufgrund i. d. R. geringer eigener Mobilitätsmöglichkeiten der Jugendlichen – dagegen seltener bzw. durchschnittlich nur mehrmals im Monat (Mittelwert: 3,2) genutzt. Erwartungsgemäß noch seltener nutzen die Befragten Orte, die noch weiter entfernt liegen (Mittelwert: 3,5). Als Orte der Freizeitgestaltung dienen sie den befragten Jugendlichen durchschnittlich nur einmal im Monat (vgl. Darstellung 15f.).

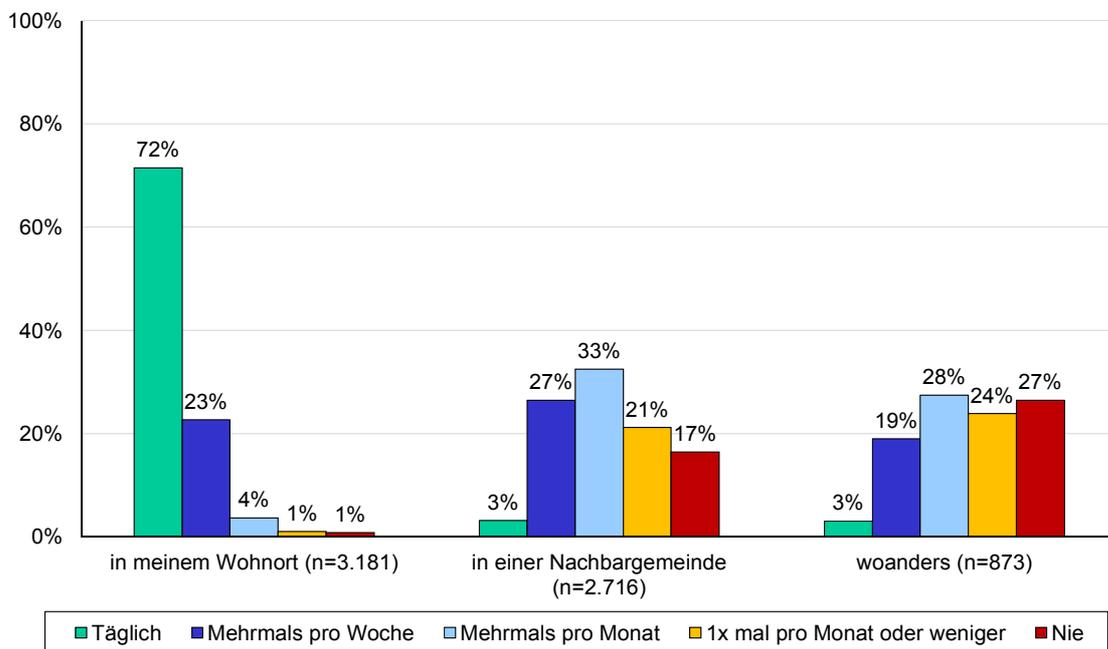
Darstellung 15: Orte, an denen junge Menschen ihre Freizeit verbringen – Teil I (Mittelwerte)

	Anzahl der Antwortenden	Mittelwerte
In meinem Wohnort	3.181	1,4
In einer Nachbargemeinde	2.716	3,2
Woanders	873	3,5

1=täglich; [...]; 5=nie

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Darstellung 16: Orte, an denen junge Menschen ihre Freizeit verbringen – Teil II (in %)



Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Zu den Personenkreisen, mit denen die jungen Menschen im Landkreis Weilheim-Schongau am häufigsten ihre Freizeit verbringen, zählen die Familie sowie die Clique, Freunde und Bekannte. Entsprechende Aktivitäten werden im Durchschnitt mehrmals pro Woche unternommen (Mittelwert 1,9 und 2,2). Des Weiteren nennen die Befragten ihre Mitschüler. Mit ihnen treffen sich die Jugendlichen etwas weniger häufig in ihrer Freizeit, aber dennoch mehrmals pro Monat (Mittelwert 2,7). Personen aus dem Verein oder der Jugendgruppe nehmen einen noch geringeren Stellenwert bei der Freizeitgestaltung der Jugendlichen ein (Mittelwert 3,4). Erwartungsgemäß ist dies allerdings u. a. der Organisation und Struktur der Vereine oder Jugendgruppen geschuldet, da diese durchaus in unregelmäßigen Abständen oder nur mehrmals monatlich stattfinden. Unter der Kategorie Andere nannten die befragten Jugendlichen insbesondere Personen aus der Nachbarschaft (33 Nennungen) (vgl. Darstellung 17f.).

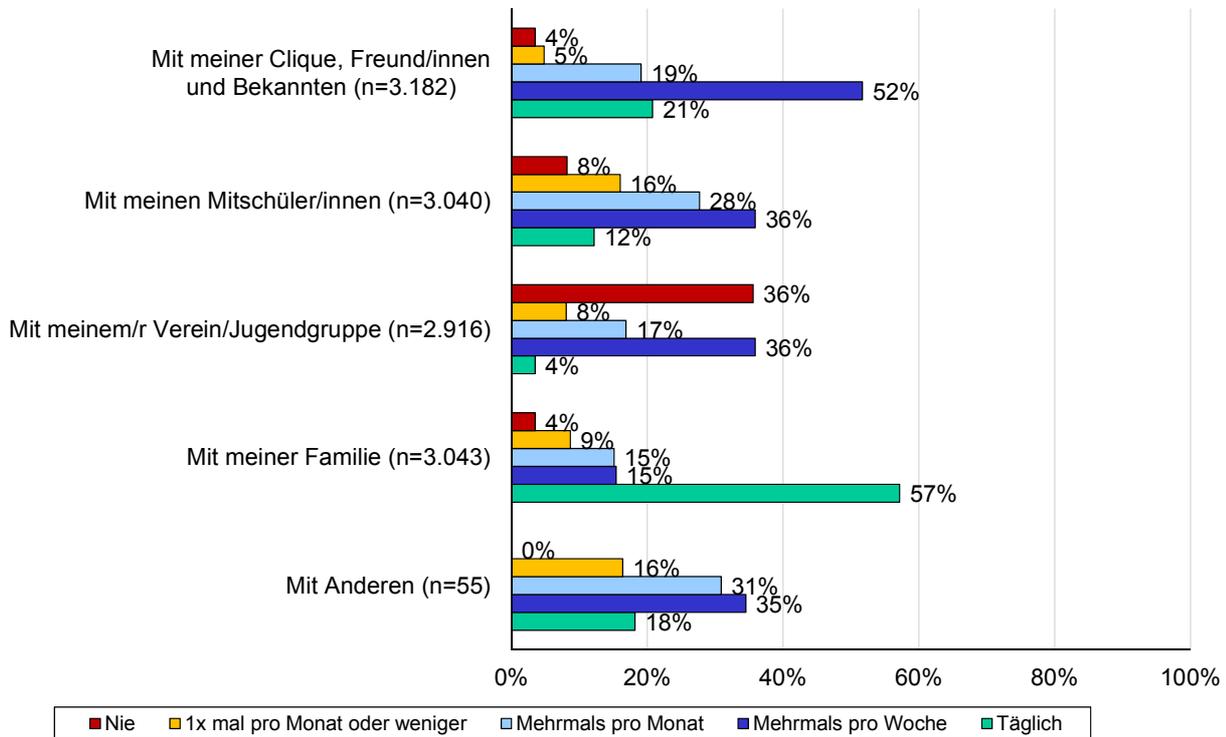
Darstellung 17: Personen, mit denen sich die Jugendlichen in ihrer Freizeit treffen – Teil I
(Mittelwerte)

	Anzahl der Antwortenden	Mittelwerte
Mit meiner Familie	3.043	1,9
Mit meiner Clique, Freunde und Bekannten	3.182	2,2
Mit meinen Mitschüler	3.040	2,7
Mit meinem/r Verein/Jugendgruppe	2.916	3,4
Mit Anderen	55	2,5

1=täglich; [...]; 5=nie

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Darstellung 18: Personen, mit denen sich die Jugendlichen in ihrer Freizeit treffen – Teil II (in %)



Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Zur Ausgestaltung ihrer Freizeit stehen jungen Menschen heutzutage unterschiedlichsten Möglichkeiten gegenüber. Im Rahmen des vorliegenden Fragebogens sollten die Jugendlichen angeben, wie häufig sie sportliche Aktivitäten, Aktivitäten außerhalb ihres Zuhauses sowie sonstige Freizeitaktivitäten ausüben. Wie die Freizeitgestaltung von Jugendlichen konkret im Landkreis Weilheim-Schongau aussieht und welche relevanten Freizeitaktivitäten bzw. Trends sich hierbei herausstellen zeigen die nachfolgenden Ausführungen.

Sportlich betätigen sich die befragten Heranwachsenden in ihrer Freizeit insbesondere durch Sport im Verein, aber auch der selbstorganisierte Sport in Form von Joggen oder Skaten wird häufig ausgeübt. Hierfür nehmen sie sich durchschnittlich mehrmals im Monat Zeit (Mittelwerte 2,7 und 3,0). Schwimmen gehen sowie der Besuch eines Fitnessstudios spielen bei der Freizeitgestaltung der Jugendlichen im Landkreis hingegen eine weniger wichtige bis gar keine Rolle. Während die Befragten angeben im Durchschnitt einmal pro Monat schwimmen zu gehen, wird das Fitnessstudio im Durchschnitt nie genutzt (Mittelwerte 3,7 und 4,6). Unter der Kategorie Sonstiges nannten die Jugendlichen insbesondere Sportarten wie Reiten, Fußball und Tanzen, die außerhalb des Vereins ausgeübt werden. Hiermit verbringen die jungen Befragten durchschnittlich mehrmals pro Woche ihre Freizeit (Mittelwert 2,1) (vgl. Darstellungen 19f.)

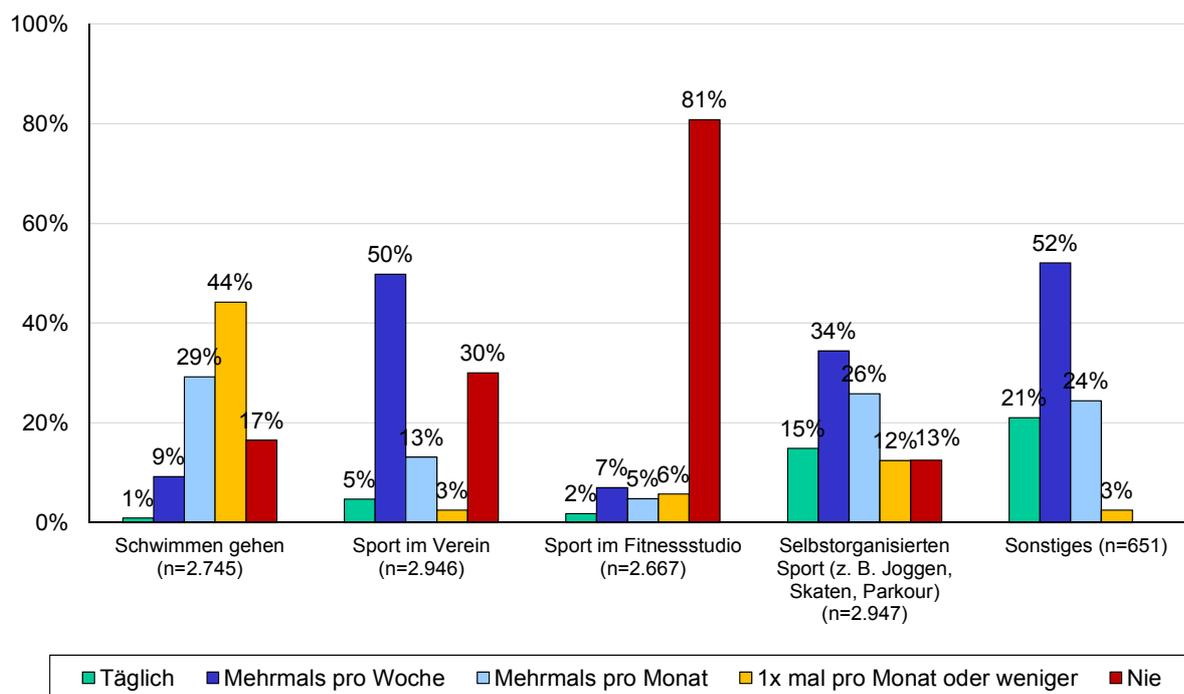
Darstellung 19: Freizeitgestaltung durch sportliche Aktivitäten – Teil I (Mittelwerte)

	Anzahl der Antwortenden	Mittelwerte
Selbstorganisierter Sport (z. B. Joggen, Skaten, Parcours)	2.947	2,7
Sport im Verein	2.946	3,0
Schwimmen gehen	2.745	3,7
Sport im Fitnessstudio	2.667	4,6
Sonstiges	651	2,1

1=täglich; [...]; 5=nie

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Darstellung 20: Freizeitgestaltung durch sportliche Aktivitäten – Teil II (in %)



Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Freizeitaktivitäten, die außerhalb des Zuhauses der Befragten stattfinden, werden – unter Einbezug aller Antwortmöglichkeiten – von den Jugendlichen nur selten, d. h. durchschnittlich höchstens einmal monatlich durchgeführt. Hierzu zählen Aktivitäten, wie „shoppen gehen“ (Mittelwert 3,8), „Veranstaltungen wie z. B. Konzerte besuchen“ (Mittelwert 4,0), „auf private Partys“ (Mittelwert 4,1) oder „in Kneipen/Cafés gehen“ (Mittelwert 4,2) sowie „Jobben, Geld verdienen“ (Mittelwert 4,2) (vgl. Darstellungen 21ff.). Die Ergebnisse zeigen außerdem, dass das Engagement im Verein als Übungs- oder Gruppenleiter, aber auch das politische Engagement der Befragten weniger stark ausgeprägt ist (Mittelwerte 4,6 und 5,0). Ebenso besuchen die Befragten – im Mittel betrachtet – keine Jugendzentren/Jugendtreffs (Mittelwert 4,7), Discos (Mittelwert 4,7) sowie Kurse (z. B. Sprachkurs, Kochkurs) (Mittelwert 4,8). Unter der Kategorie „Sonstiges“ wurden u. a. Klassensprecher/SMV (5 Nennungen) und Modellflugplatz (2 Nennungen) genannt.

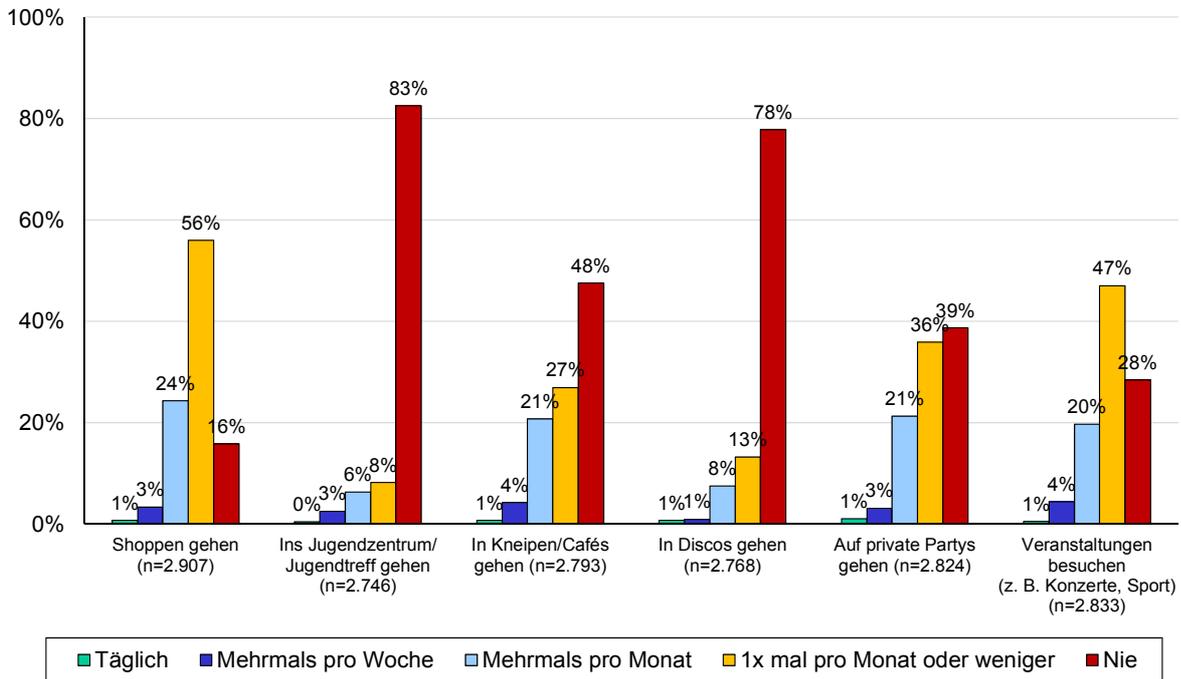
Darstellung 21: Freizeitaktivitäten außerhalb des Zuhauses – Teil I (Mittelwerte)

	Anzahl der Antwortenden	Mittelwerte
Shoppen gehen	2.907	3,8
Veranstaltungen besuchen (z. B. Konzerte, Sport)	2.833	4,0
Auf private Partys gehen	2.824	4,1
In Kneipen/Cafés gehen	2.793	4,2
Jobben, Geld verdienen	2.779	4,2
Vereinsarbeit (z. B. Übungs-/Gruppenleiter)	2.751	4,6
Ins Jugendzentrum/Jugendtreff gehen	2.746	4,7
In Discos gehen	2.768	4,7
Kurse besuchen (z. B. Sprachkurs, Kochkurs)	2.745	4,8
Politische Arbeit (z. B. in einer Partei)	2.726	5,0
Sonstiges	33	2,5

1=täglich; [...]; 5=nie

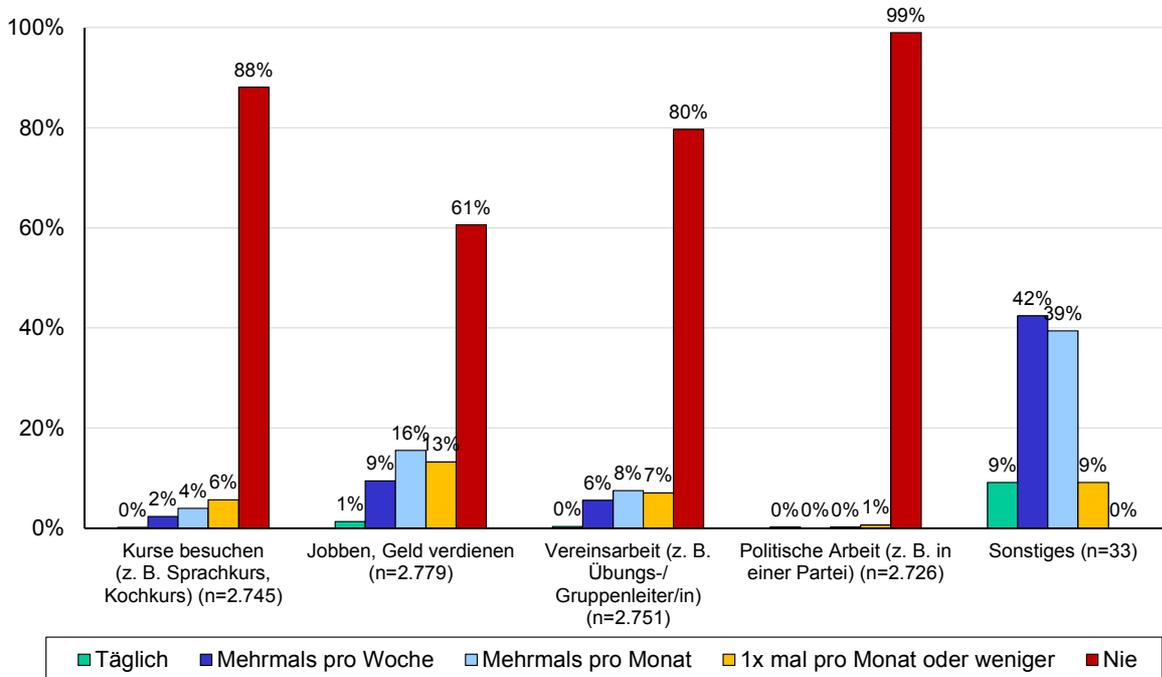
Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Darstellung 22: Freizeitaktivitäten außerhalb des Zuhauses – Teil II (in %)



Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Darstellung 23: Freizeitaktivitäten außerhalb des Zuhauses – Teil III (in %)



Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Im Durchschnitt verbringen die Jugendlichen im Landkreis Weilheim-Schongau ihre Freizeit außerdem mehrmals pro Woche mit Musik hören (Mittelwert 1,5), nutzen soziale Netzwerke (Mittelwert 1,7), schauen Fern und Filme (Mittelwert 1,9) oder treffen sich mit Freunden (Mittelwert 2,1). Dieses Freizeitverhalten deckt sich mit den Ergebnissen aus der 17. Shell Jugendstudie, denn auch hier sind diese vier Antwortkategorien die meist genannten. Die Ergebnisse der Jugendbefragung zeigen somit, dass das Internet im Landkreis Weilheim-Schongau unter den Jugendlichen von großer Relevanz ist. Ebenso ist ihnen die Geselligkeit sehr wichtig.

Viele Jugendliche geben zudem an in ihrer Freizeit auszuschlafen, zu chillen, nichts zu tun (Mittelwert 2,3) oder sich sogar zu langweilen (Mittelwert 3,2). Freizeitaktivitäten, mit denen sich die Befragten im Durchschnitt mehrmals im Monat beschäftigten sind Lesen und Computer- bzw. Konsolenspiele, dicht gefolgt von Spiele spielen (z. B. Karten- oder Brettspiele) und Kreativem (z. B. zeichnen oder basteln). Einen dagegen eher randständigen Stellenwert haben Aktivitäten wie Musik selber machen (Mittelwert 3,7), Schönheitspflege (Mittelwert 3,9) oder das Schreiben von Tagebuch oder einem Blog (Mittelwert 4,3). Hiermit beschäftigen sich die Befragten höchstens einmal im Monat im Rahmen ihrer Freizeit. Sonstige Freizeitaktivitäten, mit denen sich die befragten Jugendlichen im Durchschnitt mehrmals wöchentlich beschäftigen, sind u. a. Tierpflege/Gassi gehen (53 Nennungen), Aktivitäten in der Natur (Nennungen 38), Arbeiten wie Zeitung austragen oder Babysitten (23 Nennungen) und Haus- und Gartenarbeit (22 Nennungen) (vgl. Darstellungen 24ff.).

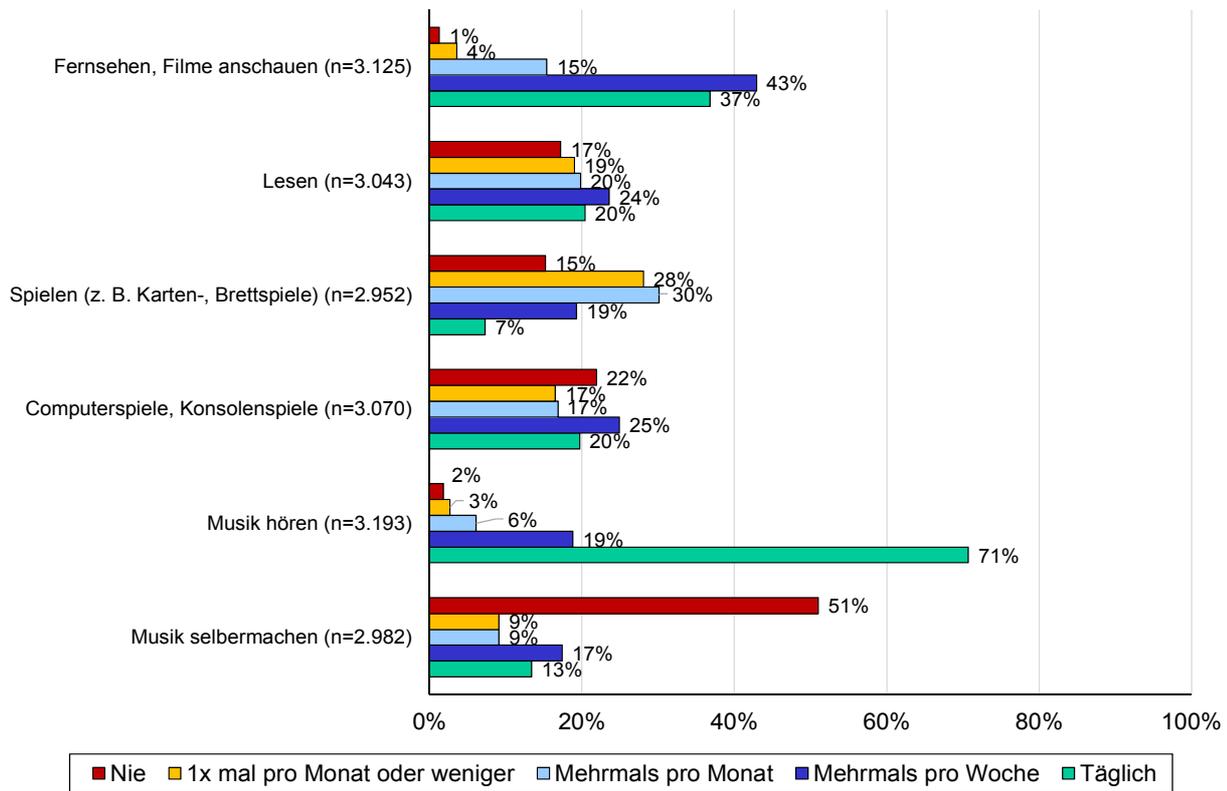
Darstellung 24: Sonstige Freizeitaktivitäten – Teil I (in %)

	Anzahl der Antwortenden	Mittelwerte
Musik hören	3.193	1,5
Über soziale Netzwerke (z. B. WhatsApp, Facebook kommunizieren)	3.153	1,7
Fernsehen, Filme anschauen	3.125	1,9
Mich mit Freunden treffen	3.182	2,1
Ausschlafen, Chillen, nichts tun	3.111	2,3
Lesen	3.043	2,9
Computerspiele, Konsolenspiele	3.070	3,0
Mich langweilen	3.012	3,2
Spielen (z. B. Karten-, Brettspiele)	2.952	3,3
Kreatives (z. B. zeichnen, basteln, fotografieren)	3.012	3,3
Musik selbermachen	2.982	3,7
Schönheitspflege (z. B. Solarium, Haare)	2.946	3,9
Schreiben (z. B. Tagebuch, Blog)	2.941	4,3
Sonstiges	273	1,8

1=täglich; 5=nie

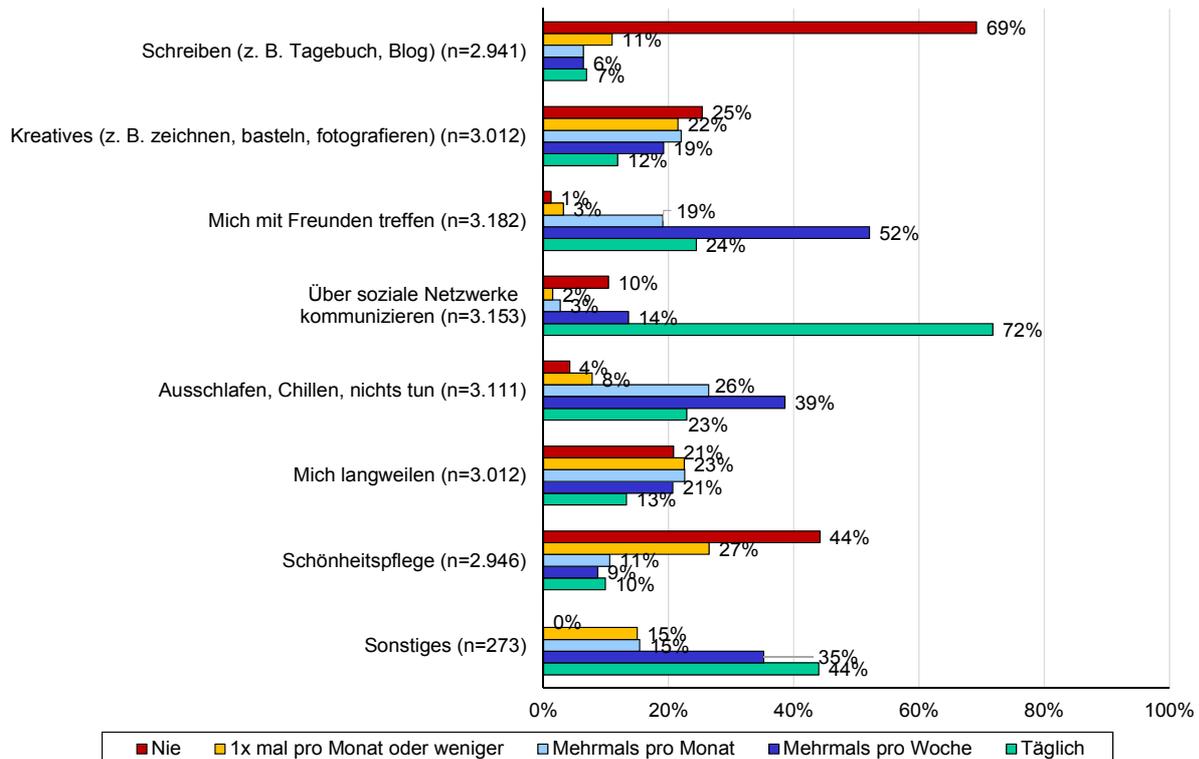
Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Darstellung 25: Sonstige Freizeitaktivitäten – Teil II (in %)



Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Darstellung 26: Sonstige Freizeitaktivitäten – Teil III (in %)

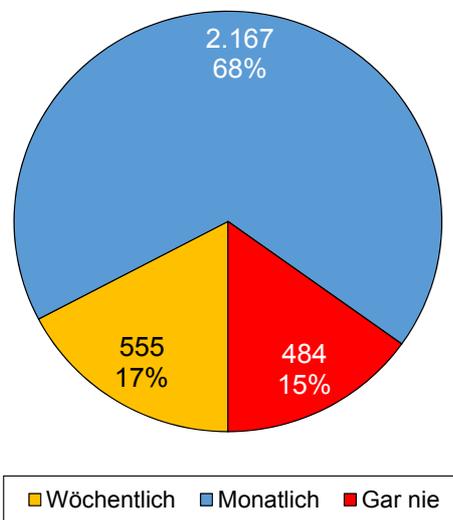


Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Die Möglichkeit zur Teilnahme an Freizeitaktivitäten hängt auch von finanziellen Mitteln der Familien und dem zur Verfügung stehenden Taschengeld der Kinder und Jugendlichen ab. Nach Angaben des DJI verwenden die meisten Kinder und Jugendlichen ihr Taschengeld vor allem zur Erfüllung von individuellen und besonderen Wünschen, wie z. B. CDs, DVDs, Spielsachen und Handykosten, von Sonderwünschen, wie z. B. Bekleidung und Medien, für besondere Sport-, Spiel- und Freizeitaktivitäten, wie z. B. Sportausrüstung, Konzertkarten, Discobesuch sowie für zusätzliche Süßigkeiten und Getränke.³⁶ Fast jeder Fünfte Befragte bekommt wöchentlich Taschengeld (vgl. Darstellung 27).

68 % der befragten Jugendlichen erhalten monatlich Taschengeld. 15 % geben an, überhaupt kein Taschengeld zu bekommen.

Darstellung 27: Erhalt von Taschengeld



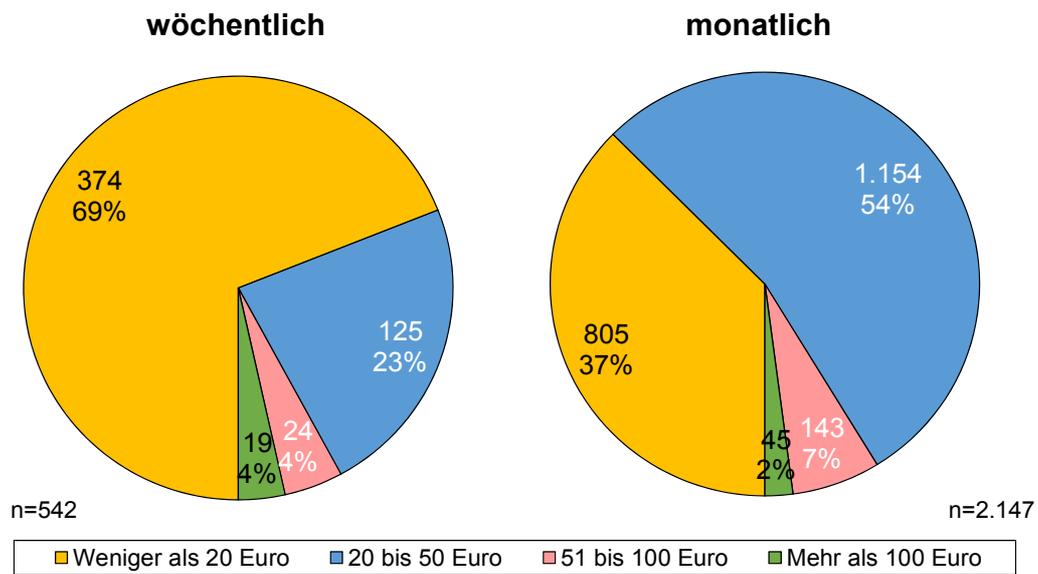
n=3.206

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

³⁶ Langmeyer/Winklhofer (2014), S. 51.

Mehr als zwei Drittel derjenigen, die wöchentlich Taschengeld bekommen, erhalten weniger als 20 Euro (69 %). Fast einem Viertel der Befragten stehen wöchentlich zwischen 20 und 50 Euro zur Verfügung. 8 % der Kinder und Jugendlichen erhalten sogar mehr als 50 Euro Taschengeld pro Woche. Mehr als zwei Drittel der befragten Kinder und Jugendlichen (68 %) bekommen ihr Taschengeld monatlich. Mehr als die Hälfte (54 %) verfügen über 20 bis 50 Euro im Monat. Etwas mehr als ein Drittel (37 %) erhält weniger als 20 Euro monatliches Taschengeld. 9 % der Befragten geben an, mehr als 50 Euro im Monat zur Verfügung zu haben (vgl. Darstellung 28).

Darstellung 28: Höhe des Taschengelds



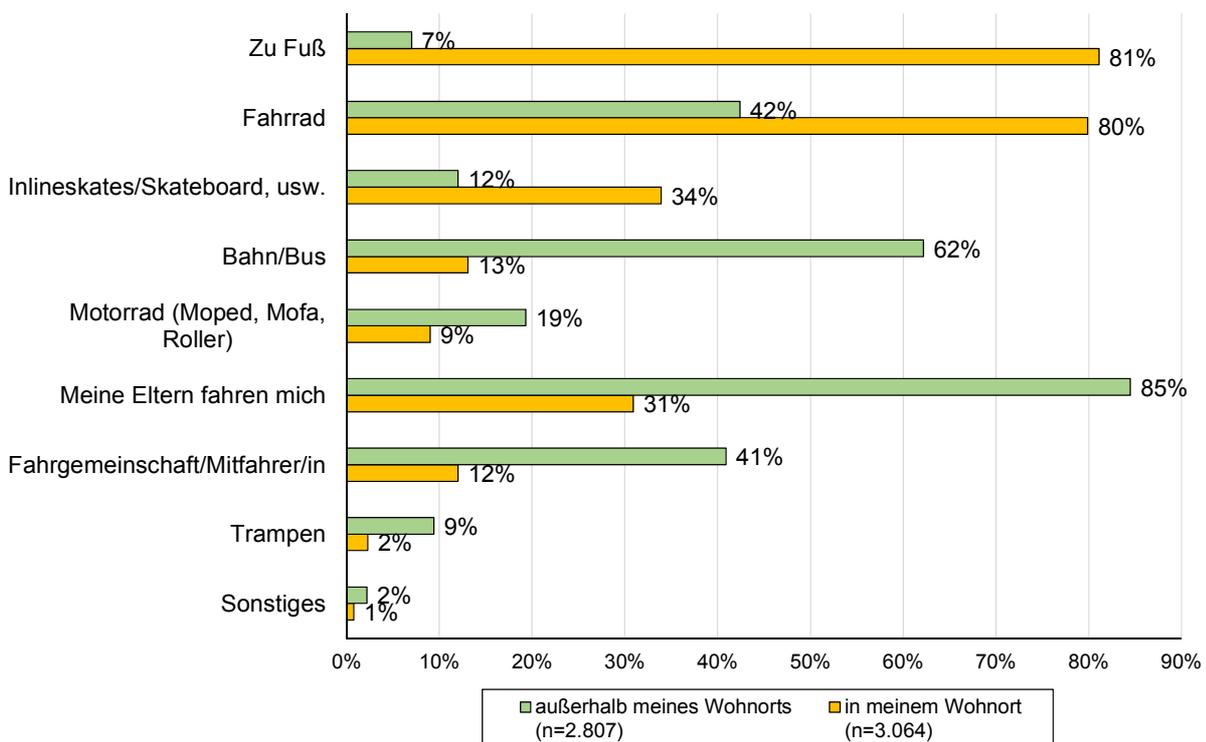
Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

4.6 Mobilität

Mit der Zunahme an funktionalen Wohn- und Freizeitgebieten, ist Mobilität für jedes einzelne Gesellschaftsmitglied zu einer immer wichtigeren Voraussetzung für die Sicherung der alltäglichen Lebensführung, für den Erhalt sozialer Beziehungen und die Teilhabe an jeglicher Art von Aktivitäten außerhalb der Wohnung geworden. Mobilität und Verkehrsteilnahme, sei es als Fußgänger oder als Nutzer privater oder öffentlicher Verkehrsmittel, bilden deshalb zentrale Komponenten für den Erhalt der Lebensqualität. Die Mobilität gewinnt, bezogen auf die Zukunft, vor allem im ländlichen Raum für Jugendliche erheblich an Bedeutung.

In der Befragung wurden die Jugendlichen erstmal dazu befragt, wie sie zu ihren Freizeitmöglichkeiten innerhalb und außerhalb ihres Wohnortes kommen. Ca. 80 % der Befragten sind innerhalb ihres Wohnortes entweder zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs. Dieser Anteil dreht sich jedoch um, sobald die Jugendlichen außerhalb des Wohnortes Freizeitmöglichkeiten aufsuchen. Hier werden 85 % von den Eltern gefahren oder sie nutzen den Bus oder die Bahn (62 %). 42 % fahren Fahrrad oder nehmen Fahrgemeinschaften/Mitfahrgelegenheiten in Anspruch (41 %), wenn es um die Erreichbarkeit von Orten außerhalb des Wohnortes geht (vgl. Darstellung 29).

Darstellung 29: Erreichen von Freizeitmöglichkeiten (in %)

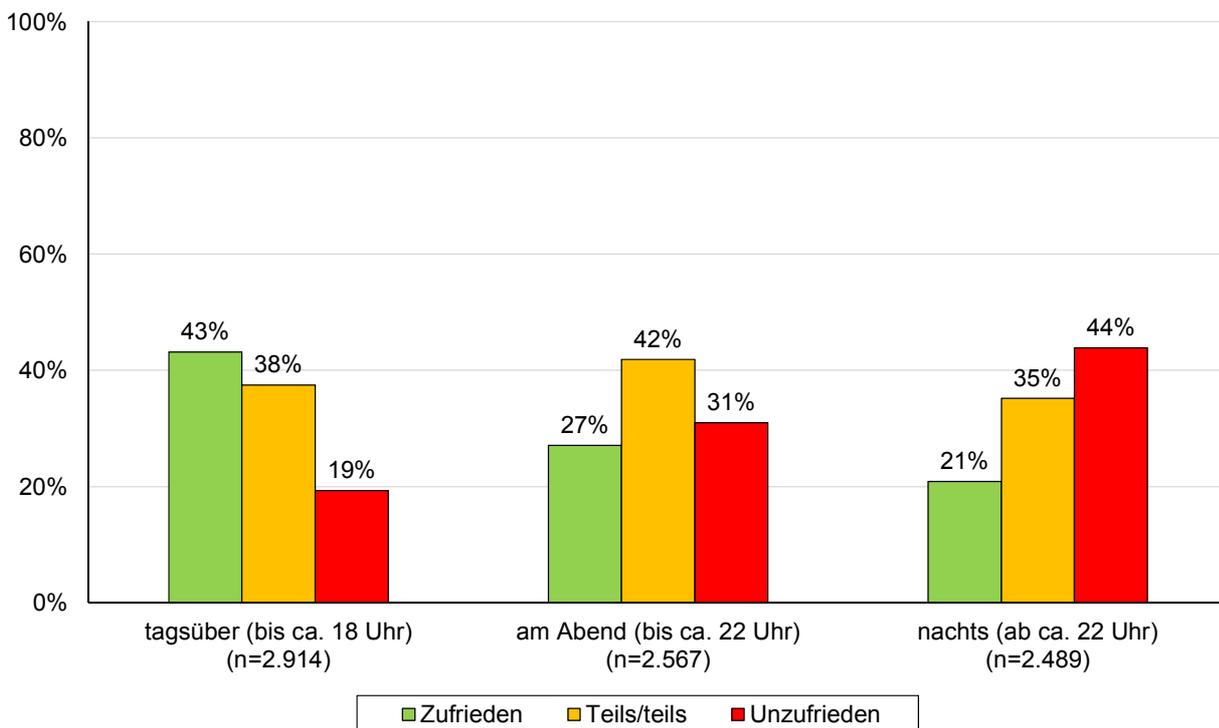


Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Wie eben dargestellt sind Bus und Bahn wichtige Fortbewegungsmittel, die von den Jugendlichen genutzt werden, um Orte außerhalb des Wohnortes zu erreichen (vgl. Darstellung 29). Doch wie steht es um die Zufriedenheit mit diesen Mobilitätsangeboten bzw. ihren Verbindungen? Entsprechend den Ergebnissen ist die Mehrheit der Jugendlichen mit den verfügbaren Bus- und Bahnverbindungen tagsüber (bis ca. 18 Uhr) zufrieden (43 %). Teilweise verbesserungsdürftig scheinen dagegen die Verbindungen am Abend (bis ca. 22 Uhr) zu sein (42 %). Als problematisch gestalten sich weiterhin insbesondere Bus- und Bahnverbindungen in der Nacht, weshalb die meisten Jugendlichen auch angeben hiermit unzufrieden zu sein (44 %) (vgl. Darstellung 30).

Darstellung 30: Zufriedenheit mit den Bus- und Bahnverbindungen (in %)



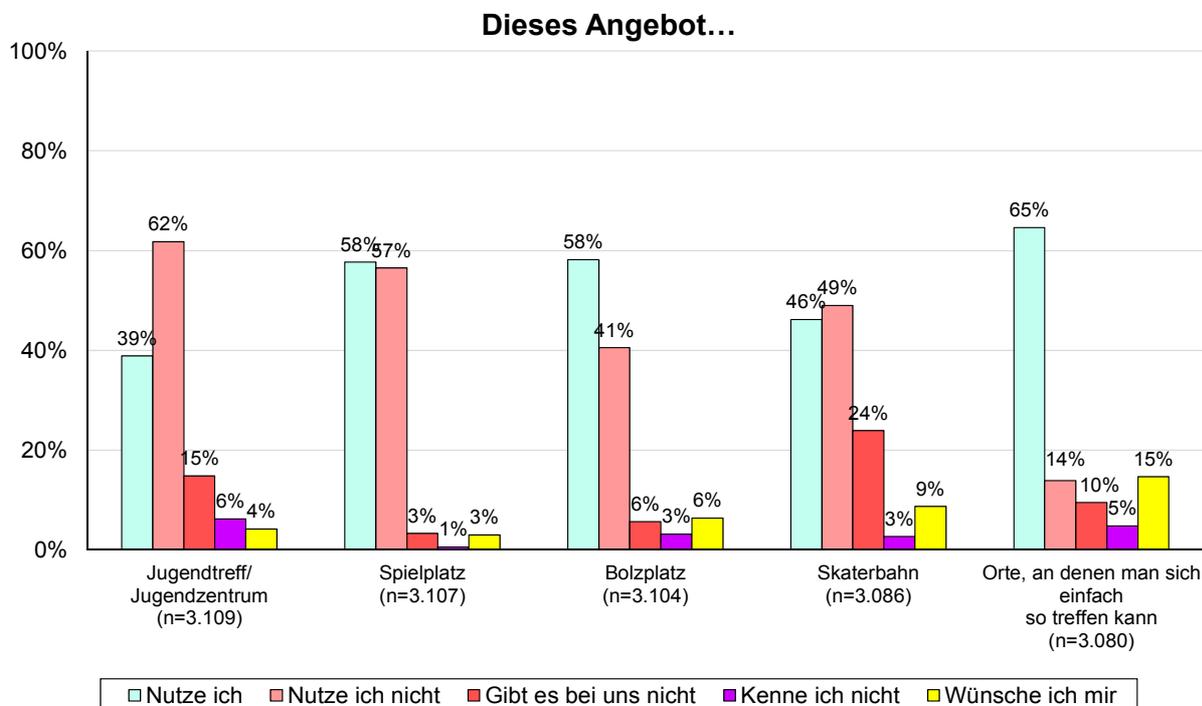
Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

4.7 Angebote für Jugendarbeit: Nutzung und Zufriedenheit

Im Rahmen der Jugendbefragung wurde auch nach dem Interesse an Angeboten für Jugendliche, der tatsächlichen Nutzung dieser sowie der Zufriedenheit damit gefragt. Gut und häufig genutzt werden insbesondere Sportangebote sowie Orte, an denen man sich „einfach so“ treffen kann. Der Bolzplatz (58%) sowie entsprechende Veranstaltungen für Jugendliche (46 %) gehören für die Befragten im Landkreis ebenfalls zu den häufiger genutzten Angeboten. Während sich die Nutzer des Bolzplatzes damit sehr zufrieden zeigen, sind die Veranstaltungen für Jugendliche durchaus verbesserungsbedürftig. Gleichzeitig scheint auch der Wunsch nach einer höheren Vielfalt an spezifischen Veranstaltungen für Jugendliche zu bestehen.

Zu den Angeboten, die von den Befragten weniger häufig bzw. nicht genutzt werden, zählen insbesondere der Jugendtreff/ das Jugendzentrum (62 %), gefolgt von Bildungsangeboten (57 %), Jugendgruppen (55 %), dem Ferienprogramm des Kreisjugendrings (55 %) und dem Internationalen Jugendaustausch (50 %). Für die geringe Nutzung des Jugendtreffs/-zentrums sprechen u. a. die Ergebnisse aus der Fragestellung nach der Zufriedenheit mit diesem Angebot. Die Jugendlichen äußern sich hierzu sehr durchwachsen. Ein in etwa gleich großer Teil der Befragten zeigt sich zufrieden (27 %), als auch unzufrieden (26 %). Die Mehrheit gibt keine Tendenz ab. Mit den vorhandenen Bildungsangeboten zeigen sich die jungen Befragten hingegen eher unzufrieden (36 %). Etwas zufriedener scheinen die Jugendlichen – trotz geringerer Nutzung – wiederum mit den Jugendgruppen im Landkreis zu sein (38 %). Im Zusammenhang mit dem Ferienprogramm des Kreisjugendrings fällt auf, dass dieses nicht nur seltener genutzt (55 %), sondern vielmehr auch von einem – vergleichsweise – hohen Anteil der Befragten nicht gekannt wird (13 %). Ebenso könnte der Grad der Zufriedenheit mit diesem Angebot im Landkreis besser sein – obwohl sich die Befragten mit dem Angebot insgesamt betrachtet eher zufrieden zeigen (37 %). Sehr viel positiver gestaltet sich die Frage nach der Zufriedenheit mit dem Ferienprogramm der Gemeinden (49 %) sowie dem Pfaffenwinkelner Ferienpass (54 %), auch wenn die Nutzung dieser Angebote durch die Jugendlichen im Landkreis eher durchwachsen ist (vgl. Darstellungen 31ff.).

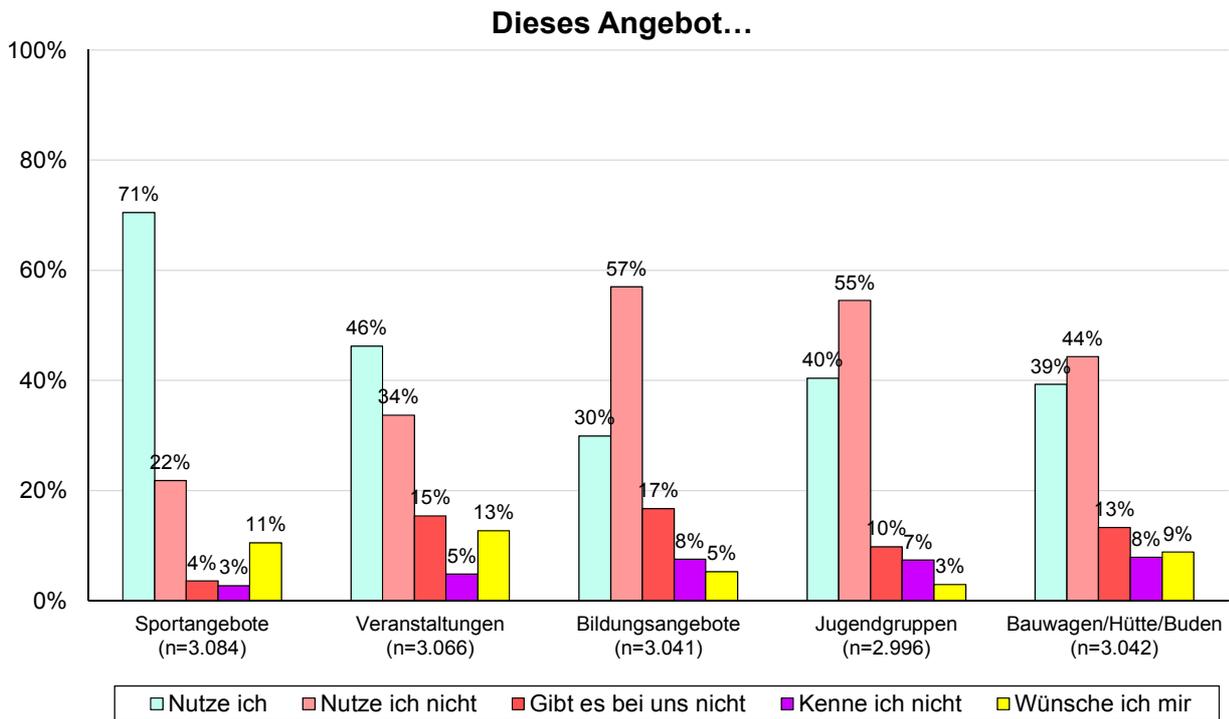
Darstellung 31: Angebote und Einrichtungen für Jugendliche (Nutzung) Teil I (in %)



Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

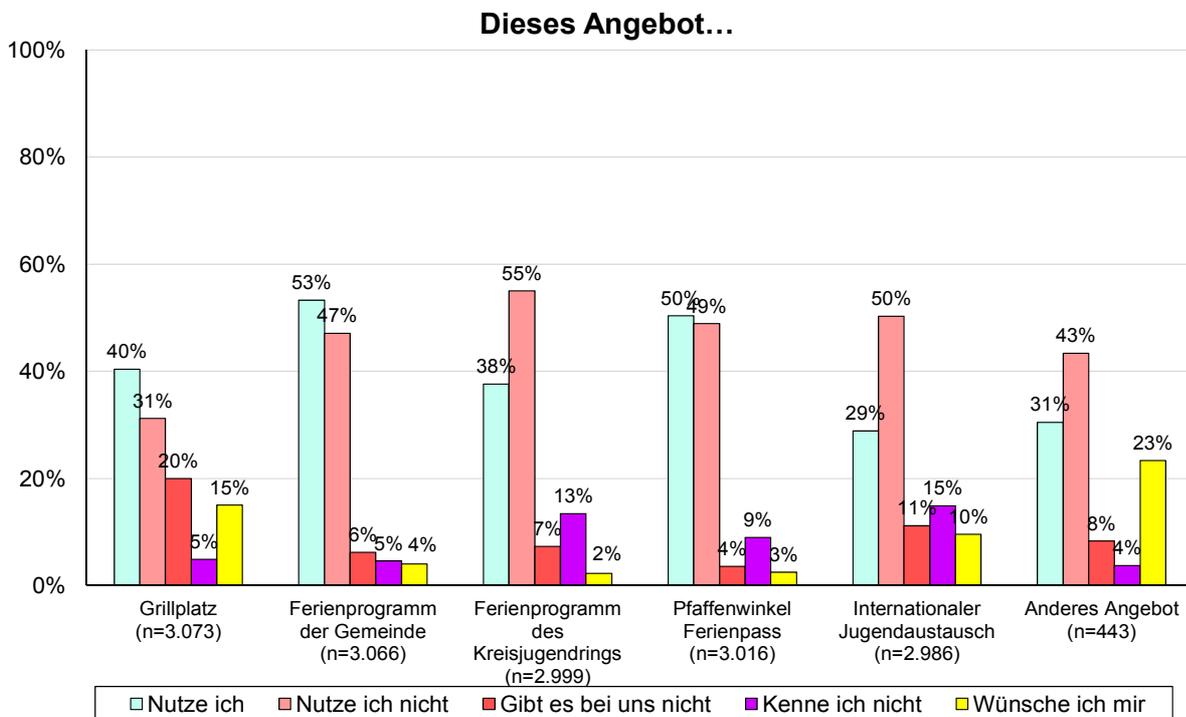
Darstellung 32: Angebote und Einrichtungen für Jugendliche (Nutzung) – Teil II (in %)



Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

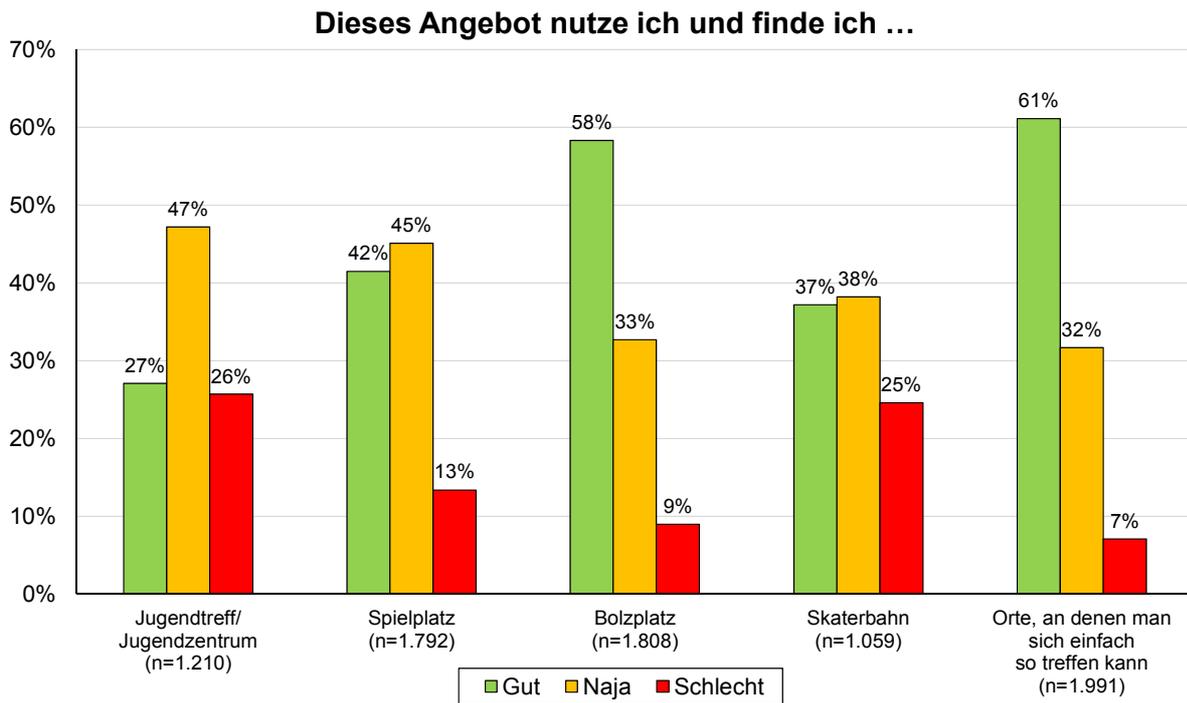
Darstellung 33: Angebote und Einrichtungen für Jugendliche (Nutzung) – Teil III (in %)



Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

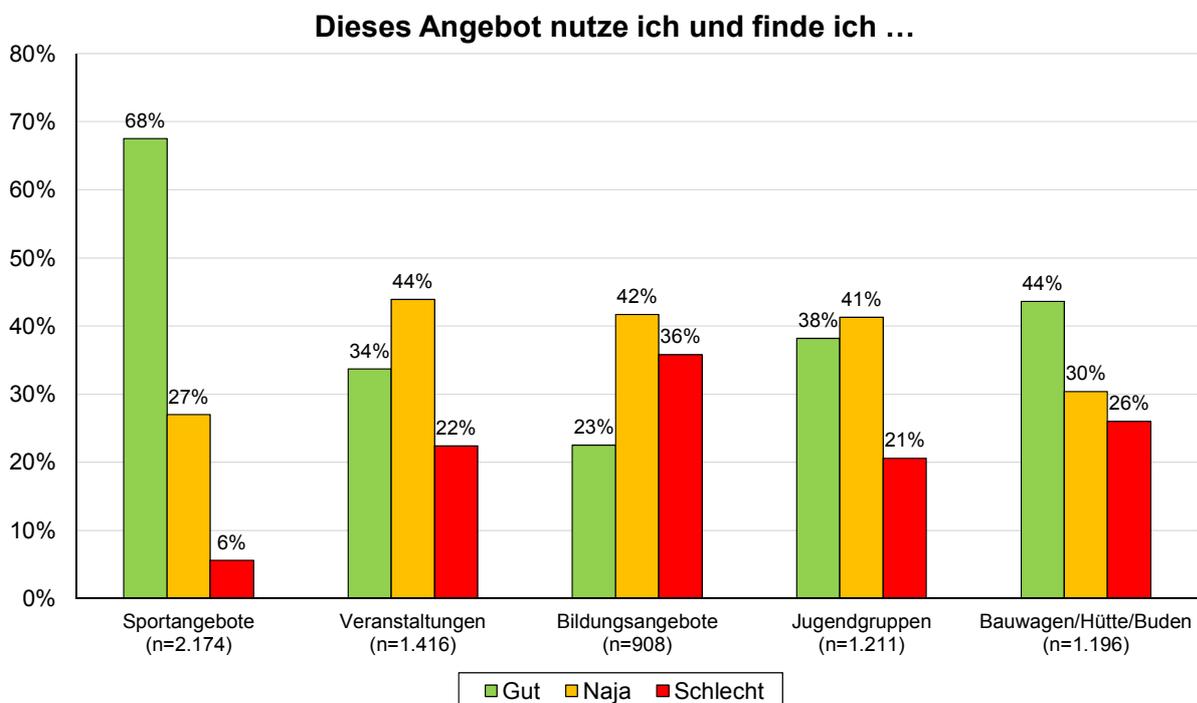
Darstellung 34: Angebote und Einrichtungen für Jugendliche (Zufriedenheit) – Teil I (in %)



Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

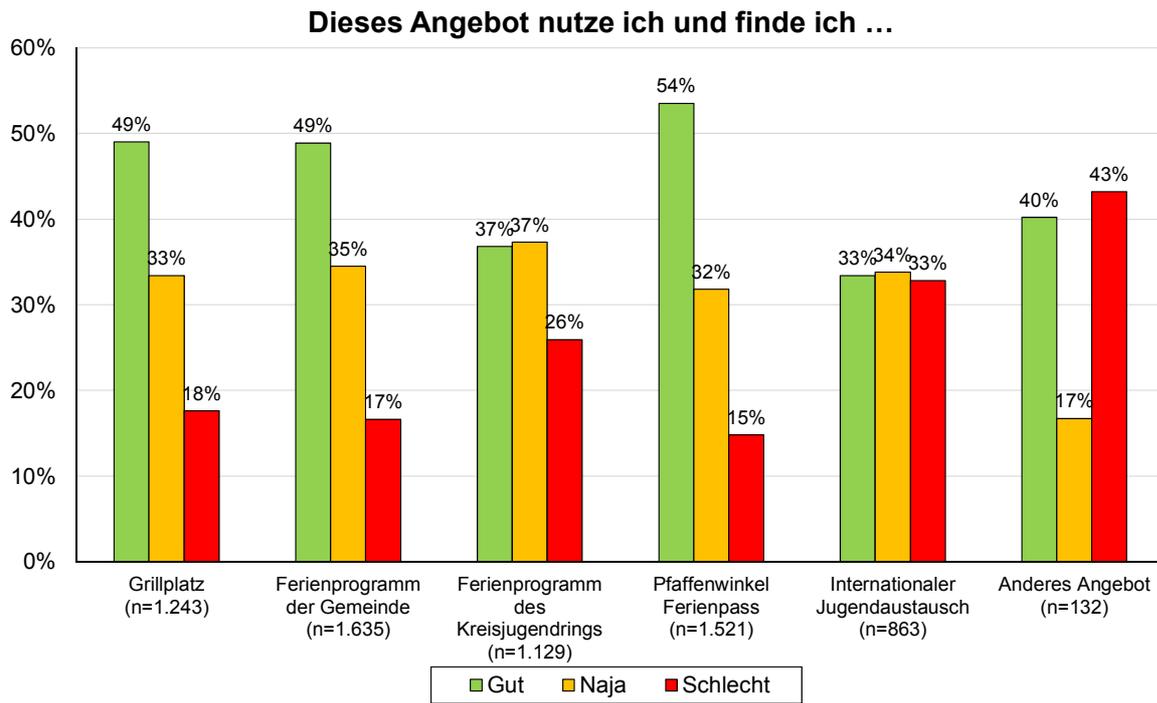
Darstellung 35: Angebote und Einrichtungen für Jugendliche (Zufriedenheit) – Teil II (in %)



Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Darstellung 36: Angebote und Einrichtungen für Jugendliche (Zufriedenheit) – Teil III (in %)



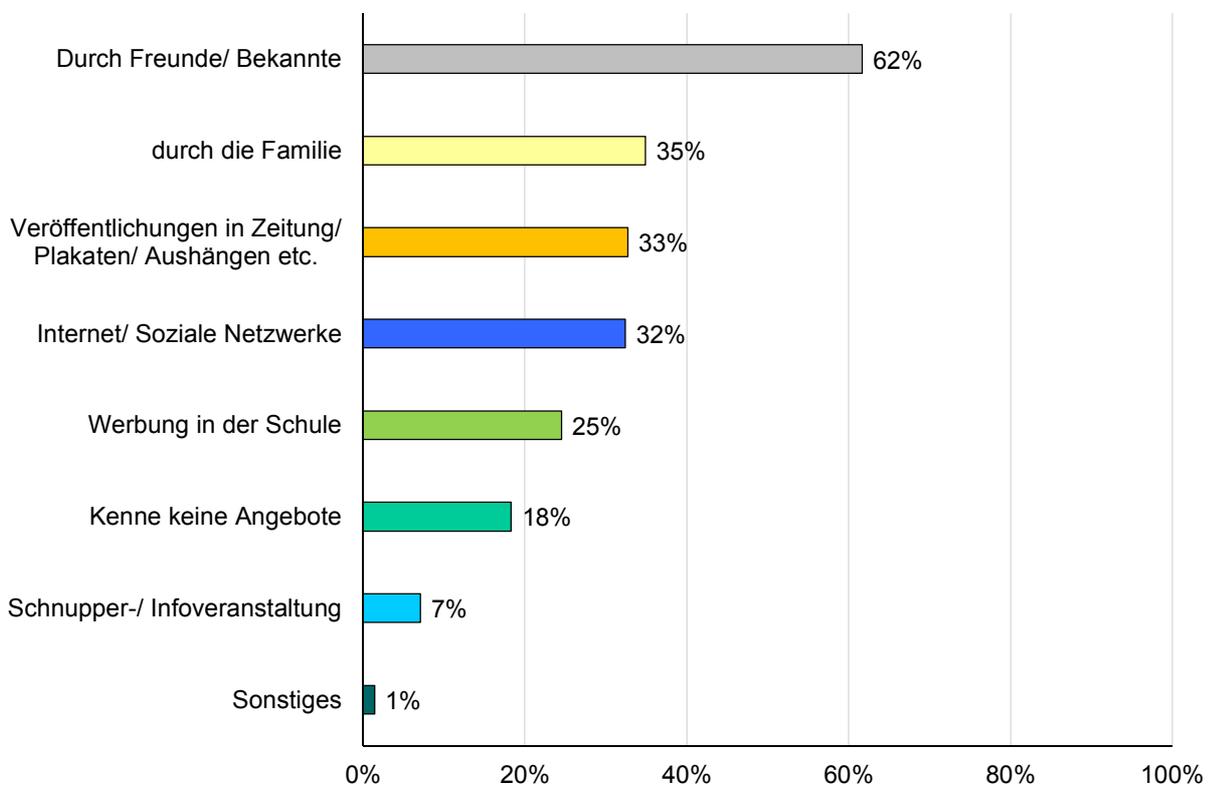
Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

4.8 Informationsverhalten

Die wichtigste Informationsquelle, über die die Befragten von Veranstaltungen für Jugendliche erfahren sind Freunde oder Bekannte (62 %). Als weitere Zugänge – die allerdings eine vergleichsweise geringere Rolle spielen – werden die Familie (35 %) sowie Veröffentlichungen in der Zeitung bzw. auf Plakaten (33 %) genannt. In etwa gleichem Maße dienen das Internet bzw. soziale Netzwerke (32 %) den Jugendlichen als Informationsquellen. Ein Viertel der Befragten nutzt die Werbung in der Schule (25 %). Schnupper- bzw. Informationsveranstaltungen werden hingegen kaum als Zugänge genutzt (7 %). Ein nicht unwesentlicher Anteil an Jugendlichen gibt außerdem an, keine derartigen Angebote zu kennen (18 %) (vgl. Darstellung 37).

Darstellung 37: Informationsquellen von Veranstaltungen (in %)



n=3.145, Mehrfachnennungen möglich

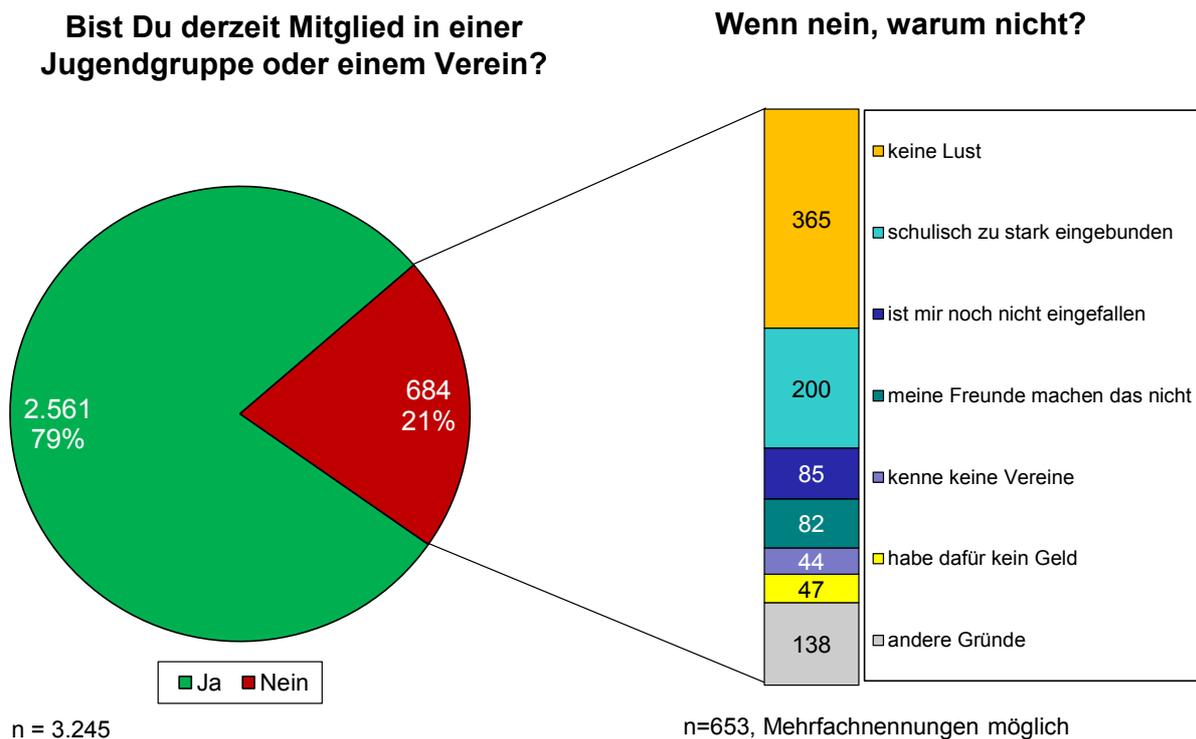
Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

4.9 Mitgliedschaften und Vereine

Eine große Stärke der Jugendverbandsarbeit ist die (Ein-)Bindung der Mitglieder. Durch die Zugehörigkeit und Solidarität sowie den Mitgliedsbeitrag und die implizite Bedeutung des Begriffs „Mitglied“ an sich, entsteht eine Verbindlichkeit, die ein mittel- oder sogar langfristiges Engagement im Verband bei den Mitgliedern nach sich zieht. Gleichzeitig bedeutet der Mitgliedsbegriff eine Öffnung für „alle“, d. h. jeder kann jederzeit freiwillig – entsprechend seiner Interessenslage – im Verband teilnehmen.

79 % der Befragten geben an, Mitglied in einer Jugendgruppe oder einem Verein zu sein. 21 % der befragten Jugendlichen besuchen keine Jugendgruppe oder Vereine. Auf die Frage, wieso sie keine Mitgliedschaften eingehen, geben 365 Jugendliche an, keine Lust zu haben. Die zweithäufigste Begründung ist, dass die Jugendlichen schulisch zu stark eingebunden sind und somit keine Zeit für ein Engagement im Verein bzw. in der Jugendgruppe haben (200 Nennungen) (vgl. Darstellung 38).

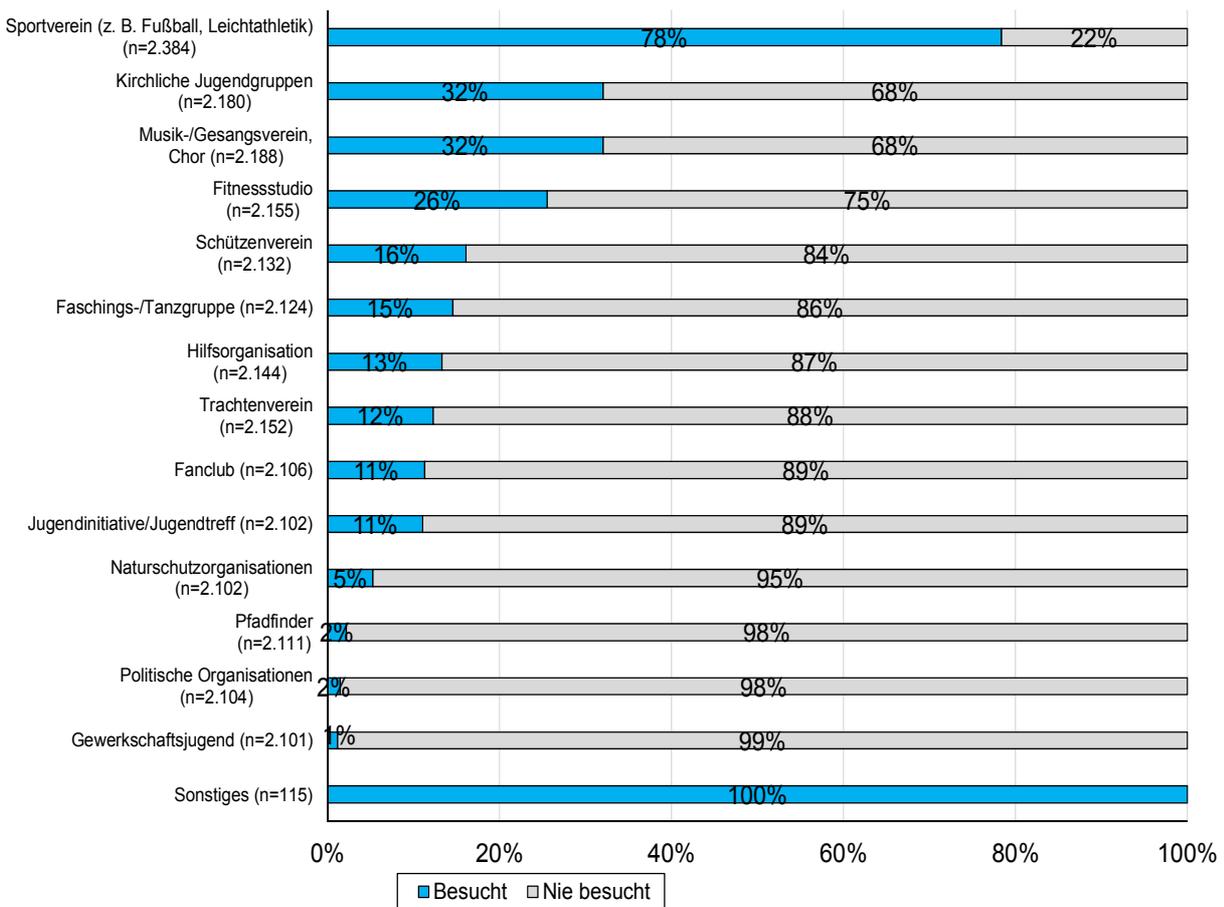
Darstellung 38: Mitgliedschaften der Jugendlichen (in %)



Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass von den Jugendlichen, die Mitglied in einem Verein sind, Sportvereine mit großem Abstand am häufigsten besucht werden (78 %). An zweiter Stelle stehen mit jeweils 32 % kirchliche Angebote in Form von kirchlichen Jugendgruppen bzw. Ministranten sowie die Mitgliedschaft in einem Musik-/Gesangsverein/ Chor. Etwas mehr als ein Viertel der Befragten gehen ins Fitnessstudio (26 %). Am wenigsten besucht werden die Pfadfinder und politischen Organisationen mit jeweils 2 % und die Gewerkschaftsjugend (1 %) (vgl. Darstellung 39).

Darstellung 39: Besuche von Vereinen und /oder Jugendgruppen (in %)

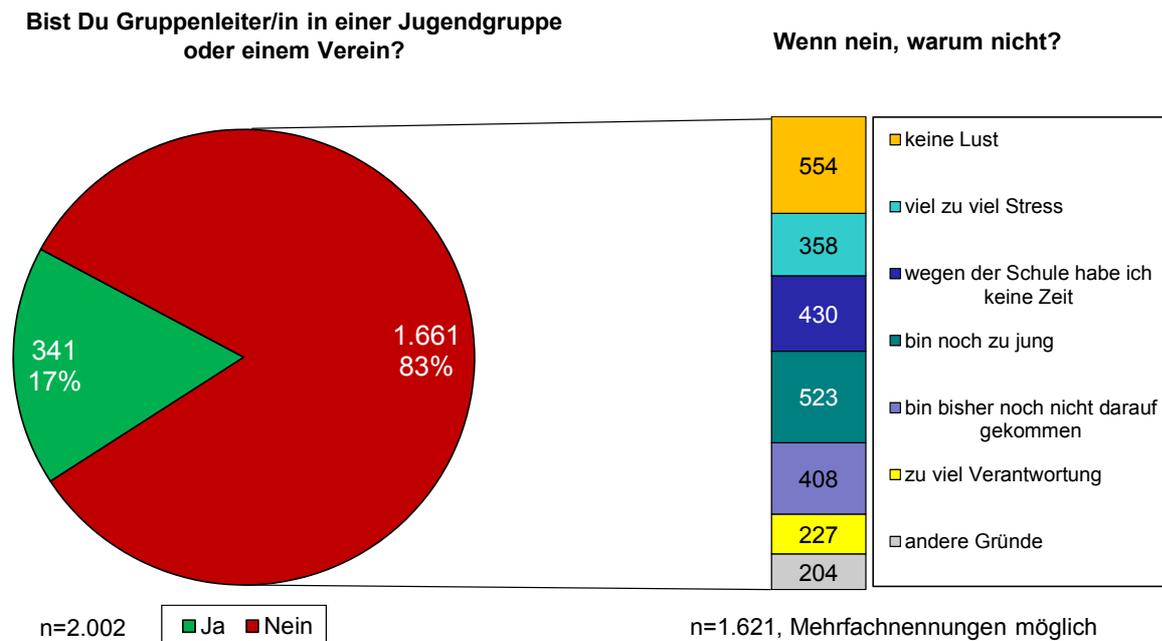


Unter der Kategorie „Sonstiges“ wurde z. B. auch genannt: Reitverein (47 Nennungen), Angelverein (23 Nennungen)

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Diese Bereitschaft, sich in der Jugendarbeit aktiv zu engagieren, muss immer wieder geweckt, gefördert und gezielt unterstützt werden. 17 % geben an, auch Gruppenleiter in einer Jugendgruppe oder einem Verein zu sein. Neben dem Grund „keine Lust zu haben“ (554 Nennungen) gibt bei der Frage nach dem Grund, kein Verantwortlicher in einer Gruppe zu sein, mehr als jeder Fünfte an, dass die Verantwortung „viel zu viel Stress“ sei (358 Nennungen) (vgl. Darstellung 40).

Darstellung 40: Gründe kein Gruppenleiter in einer Jugendgruppe zu sein (in %)



Unter der Kategorie „Andere Gründe“ wurde z. B. auch genannt: In Planung/ in (27 Nennungen), Es hat sich bisher noch nicht ergeben/keine Gelegenheit (25 Nennungen), Keine Zeit (25 Nennungen), Gibt nicht die Möglichkeit Gruppenleiter zu werden/ Es gibt keine Gruppenleiter (21 Nennungen) etc.

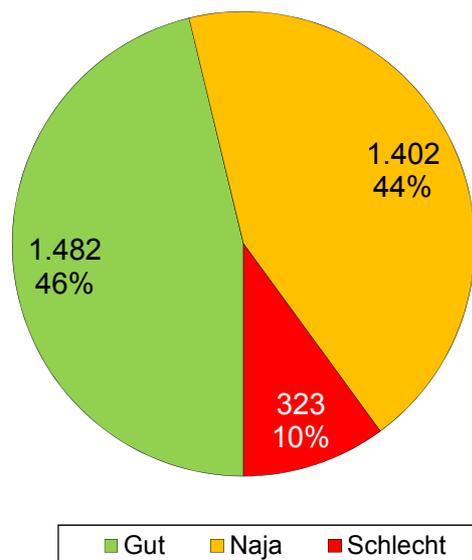
Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

4.10 Wunsch nach mehr Mitbestimmung

Kinder und Jugendliche haben das Recht auf Mitgestaltung und Beteiligung. Dies ist auch bereits in vielen internationalen (z. B. UN-Kinderrechtskonvention) und nationalen (u. a. Kinder- und Jugendhilfegesetz) Gesetzen festgeschrieben.³⁷ Mitbestimmung ist deshalb so wichtig, weil sich die Heranwachsenden dadurch sowohl im demokratischen System, als auch in der eigenen Lebenswelt „einmischen“ und diese somit aktiv mitgestalten können. Gleichzeitig schafft diese Form der Selbstwirksamkeit die Möglichkeit, sich auch mit dem eigenen Lebensumfeld – wie das der Kommune – zu identifizieren. Vor diesem Hintergrund wurde in der Jugendbefragung auch danach gefragt, wie, in welcher Form und inwiefern ihre Wünsche und Bedürfnisse in der Gesellschaft vertreten sind.

Der Großteil der Befragten (46 %) fühlt sich als Jugendlicher in seinem Wohnort gut vertreten. Weitere rund 44 % zeigen sich hierzu unentschlossen und antworten mit „naja“. Lediglich 10 % sehen hingegen einen konkreten Verbesserungsbedarf und fühlen sich als Jugendliche im jeweiligen Wohnort schlecht vertreten (vgl. Darstellung 41).

Darstellung 41: Vertretung der Jugendlichen im eigenen Wohnort



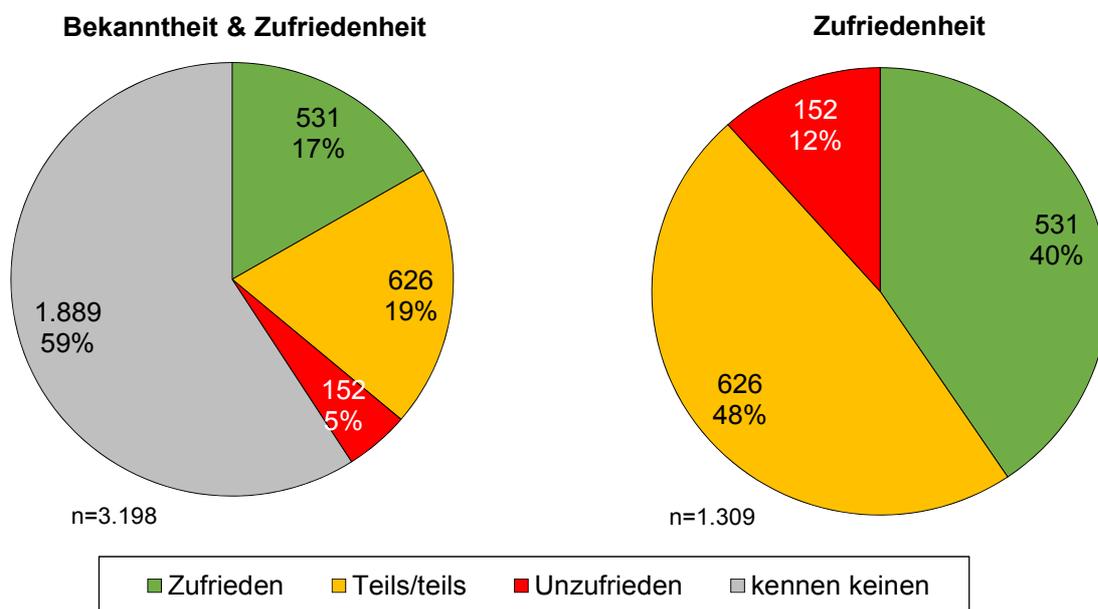
n=3.207

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

³⁷ BMFSFJ (2015), S. 7.

In den Landkreisstädten und -gemeinden gibt es ausgewählte Ansprechpartner vor Ort, die für die Belange und Bedürfnisse der Heranwachsenden zuständig sind. Bei der Frage nach der Zufriedenheit und dem Bekanntheitsgrad dieser zeigt sich Folgendes: Rund zwei Drittel der Befragten geben an, den entsprechenden Ansprechpartner nicht zu kennen (59 %). Es ist demnach erforderlich diesen unter den Jugendlichen zukünftig (noch) bekannter zu machen. Bei 41 % der Jugendlichen ist der Ansprechpartner hingegen bereits bekannt. Der Großteil zeigt sich mit dem jeweiligen Ansprechpartner nur teilweise zufrieden (48 %). 40 % der Befragten sind wiederum mit ihrem Ansprechpartner zufrieden. Weitere 12 % sind unzufrieden (vgl. Darstellung 42).

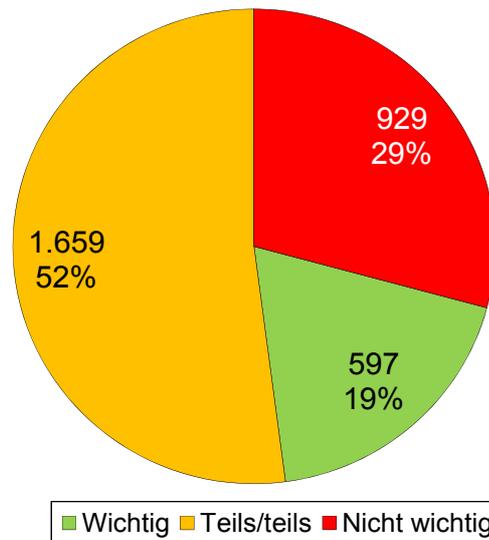
Darstellung 42: Zuständige Ansprechpartner der Jugendlichen im Wohnort



Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Mit insgesamt 52 % sind der Mehrheit der befragten Jugendlichen Mitwirkungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten in ihrem Wohnort nur teilweise wichtig. Sie stehen dem Thema vielmehr neutral gegenüber. 29 % der Befragten geben des Weiteren an, dass ihnen diese überhaupt nicht wichtig sind. Allerdings ist mit 19 % auch eine Vielzahl von Jugendlichen vertreten, denen die Mitwirkungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten in ihren Gemeinden und Städten wichtig sind (vgl. Darstellung 43). Dieses Ergebnis unterscheidet sich auch nicht über die Gemeindegrößenklassen hinweg.

Darstellung 43: Wichtigkeit der Mitbestimmung

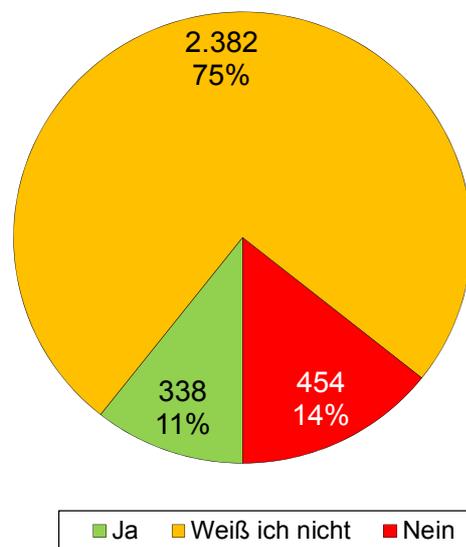


n=3.185

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Die meisten Jugendlichen haben keine Vorstellung davon, in welcher Form sie sich am gesellschaftlichen Geschehen in ihrem Wohnort beteiligen können. Auf die Frage „Gibt es derzeit Beteiligungsmöglichkeiten in Deinem Wohnort?“ geben rund drei Viertel die Kategorie „weiß ich nicht“ an. Laut 14 % der Jugendlichen bestehen aktuell gar keine derartigen Möglichkeiten der Beteiligung. 11 % benennen entsprechende Beteiligungsmöglichkeiten in ihrem Wohnort, insbesondere über den Verein (155 Nennungen). Außerdem werden u. a. die Kirche/Kolping (34 Nennungen), das Jugendzentrum/ der Jugendtreff (28 Nennungen) oder die Zukunftswerkstatt (23 Nennungen) angegeben (vgl. Darstellung 44).

Darstellung 44: Aktuelle Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche im Wohnort

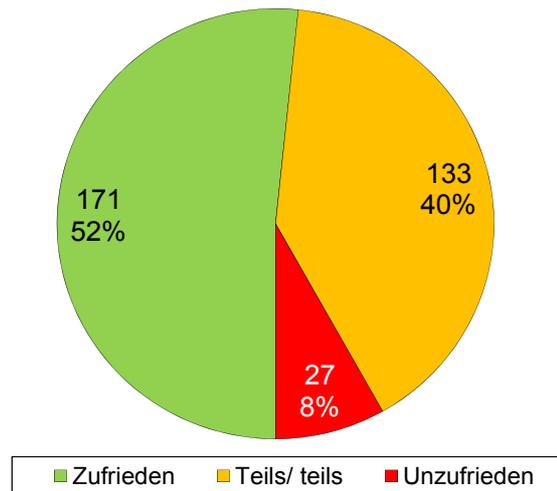


n=3.174

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

In einer weiteren Frage wurde nach der Zufriedenheit mit den vorhandenen Beteiligungsmöglichkeiten gefragt. Dabei zeigte sich, dass die Mehrheit der Jugendlichen, die angeben an ihrem Wohnort die Möglichkeit zu haben mitzubestimmen, mit dieser auch zufrieden sind (52 %). Ein ebenfalls großer Anteil der jungen Befragten zeigt sich aber auch nur teilweise zufrieden (40 %). Die Gruppe jener, die mit den vorhandenen Beteiligungsmöglichkeiten unzufrieden sind, hält sich mit 8 % verhältnismäßig klein (vgl. Darstellung 45).

Darstellung 45: Zufriedenheit mit den vorhandenen Beteiligungsmöglichkeiten



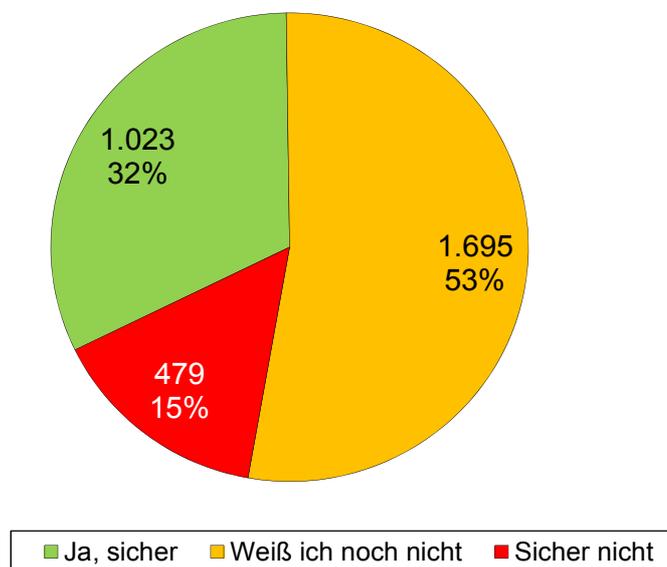
n=331

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Für zukünftige Entwicklungen aber auch konkrete Planungen in der Jugendarbeit ist es wichtig zu erfahren, inwiefern und in welcher Art und Weise die Jugendlichen bereit wären, sich in ihrem Wohnort zu beteiligen.

Bezüglich der Beteiligung an Ideen und Verbesserungsprojekten zeigen sich die Jugendlichen im Landkreis Weilheim-Schongau allerdings sehr unentschlossen. So gibt die Mehrheit der Befragten (53 %) an, noch nicht zu wissen, ob sie sich an derartigen Aktivitäten beteiligen würden. Allerdings ist mit fast einem Drittel (32 %) auch eine Vielzahl von Jugendlichen vertreten, die an entsprechenden Aktionen auf jeden Fall mitwirken möchten. Weitere 15 % schließen eine entsprechende Beteiligung von vorneherein aus (vgl. Darstellung 46).

Darstellung 46: Beteiligung an Ideen und Verbesserungsprojekten

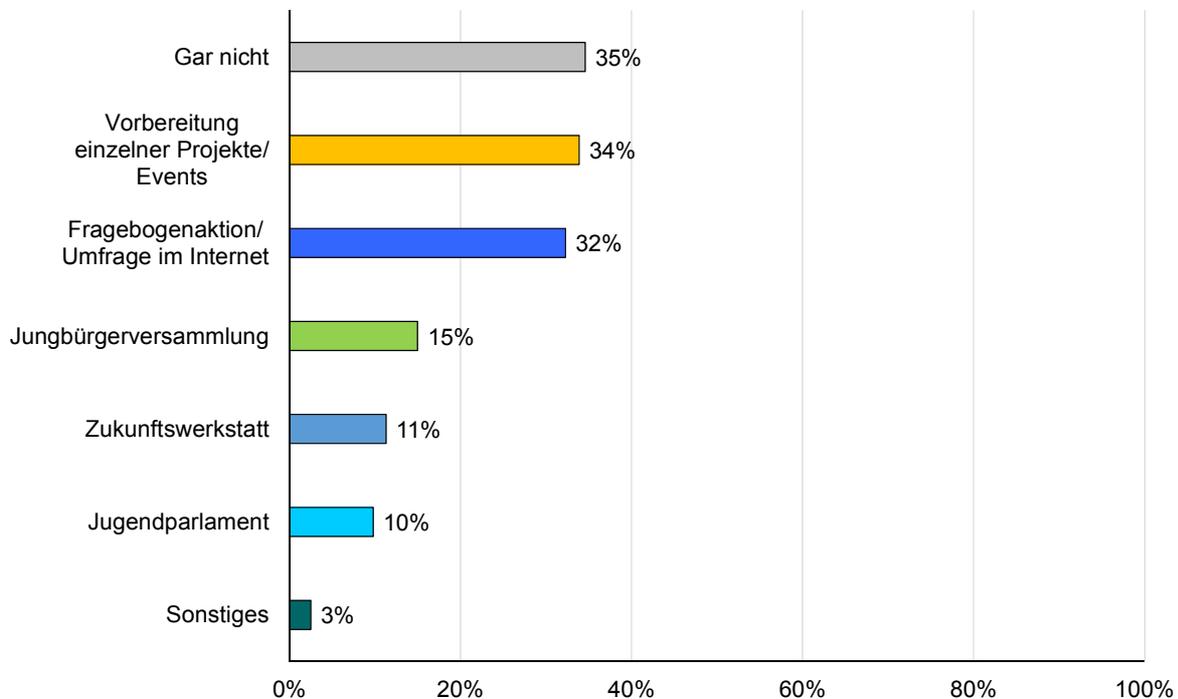


n=3.197

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Auf die Frage nach der gewünschten Art der Beteiligung geben 35 % an, sich gar nicht beteiligen zu wollen, die übrigen 65 % hingegen könnten sich eine Mitwirkung vorstellen. Am häufigsten nennen sie hierzu die Vorbereitung einzelner Projekte/Events im Wohnort (34 %). Ähnlich bedeutsam ist für die Jugendlichen eine Beteiligung in Form einer Fragebogenaktion bzw. Umfrage im Internet (32 %), über die sie ihre Wünsche und Bedürfnisse anonym artikulieren können. Etwas weniger wichtig, aber dennoch als gute Beteiligungsform betrachten die Jugendlichen die Jungbürgerversammlung (15 %), die Zukunftswerkstatt (11 %) und das Jugendparlament (10 %). Unter der Kategorie Sonstiges nennen sie außerdem Aktionen, wie z. B. Müllaktion, Dorferneuerung (13 Nennungen) und die Einbindung der Jugendlichen, z. B. in Jugendausschüsse/-rat (10 Nennungen) (vgl. Darstellung 47).

Darstellung 47: Art der Beteiligung (in %)

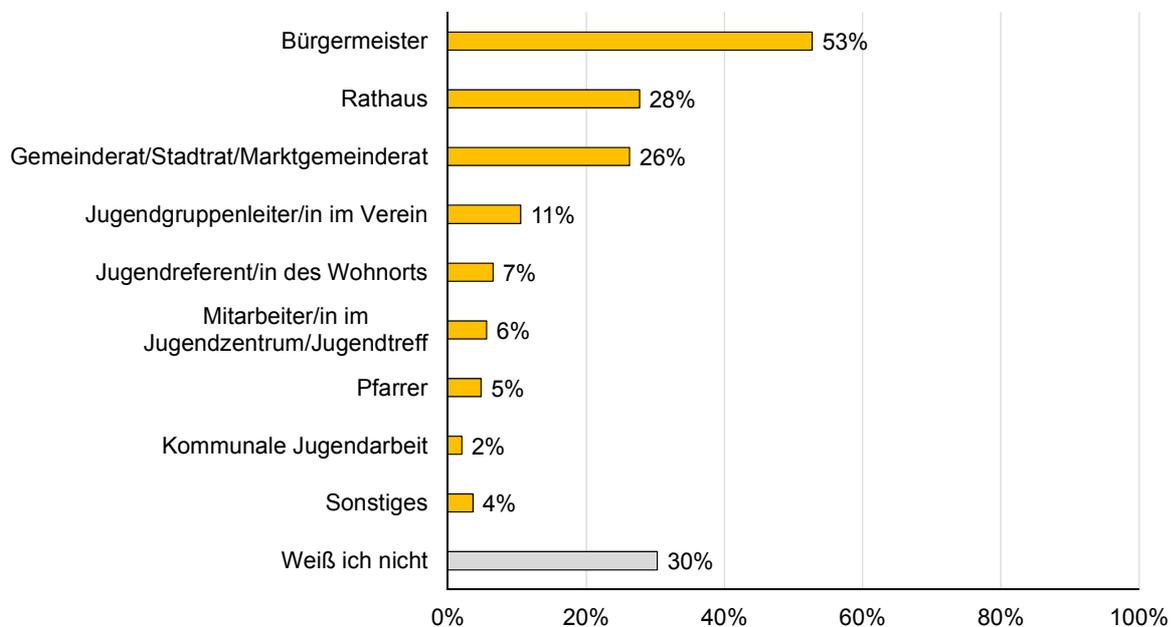


n=2.960, Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Um Veränderungsvorschläge und -wünsche am Wohnort zu äußern, würden sich die Jugendlichen in erster Linie direkt an den Bürgermeister (53 %) wenden. Eine ebenfalls wichtige Rolle spielen für die Befragten in dieser Angelegenheit Ansprechpartner im Rathaus (28 %) sowie im Gemeinde-, Stadt- bzw. der Marktgemeinderat (26 %). An Jugendgruppenleiter im Verein (11 %), Jugendreferenten des Wohnorts (7 %), Mitarbeiter im Jugendzentrum/-treff (6 %) und Pfarrer (5 %) würden sich die Jugendlichen hingegen eher weniger wenden, wenn sie in ihrem Wohnort etwas verändern möchten. Ansprechpartner der kommunalen Jugendarbeit sind hierfür nahezu unbedeutend (2 %). Gleichzeitig wird aber auch deutlich, dass ein großer Teil der Befragten (30 %) nicht weiß, an wen sie sich im Bedarfsfall wenden sollen und können (vgl. Darstellung 48). Es ist deshalb zu überdenken, inwiefern dieser Zugang und der Bekanntheitsgrad im Landkreis bzw. in den Städten und Gemeinden zukünftig erleichtert werden kann.

Darstellung 48: Ansprechpartner für Veränderungen (in %)



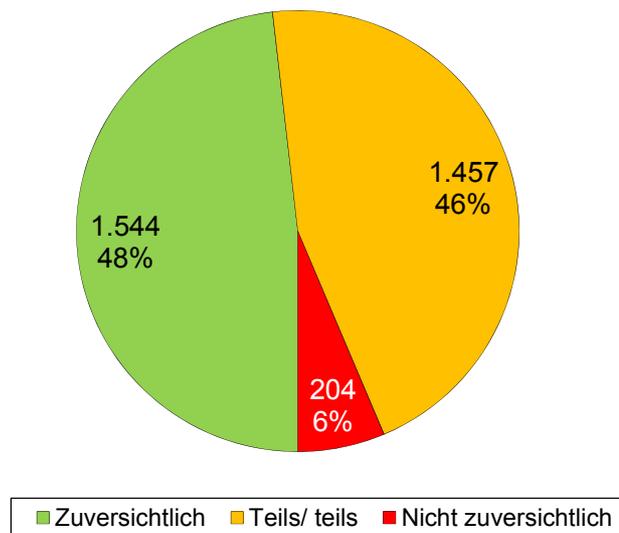
n=3.139, Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

4.11 Zukunft

Die relative Mehrheit der Jugendlichen (48 %) im Landkreis Weilheim-Schongau sieht der eigenen Zukunft im Allgemeinen zuversichtlich entgegen. Weniger zuversichtlich zeigt sich gleichzeitig ein weiterer ähnlich hoher Anteil an Heranwachsenden (46 %). Dieser begegnet dem Kommenden und Zukünftigen durchaus mit einer gewissen Unsicherheit. 6 % zeigen sich hingegen ganz und gar nicht zuversichtlich, was ihre persönlichen Zukunftsaussichten betrifft (vgl. Darstellung 49).

Darstellung 49: Einschätzung der Zukunft

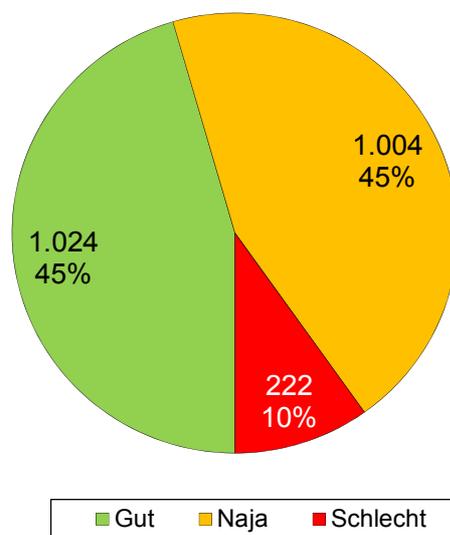


n=3.205

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Bei der Einschätzung der eigenen Zukunft spielen unterschiedliche Faktoren eine Rolle. Insbesondere für Jugendliche, die am Übergang von der Schule ins Berufsleben stehen, ist dies u. a. die Vorbereitung auf das Berufsleben. Als positives Ergebnis der Jugendbefragung ist hier festzustellen, dass sich der Großteil der jungen Menschen gut vorbereitet fühlt. Im Einzelnen bedeutet dies, dass 45 % ihre Vorbereitung auf das berufliche Leben als gut empfinden. Weitere ebenfalls 45 % sind hiermit nicht ganz – aber eben auch nicht – unzufrieden. Lediglich ein Anteil von rund 10 % nimmt die Berufsvorbereitung als schlecht wahr und sieht Verbesserungsbedarf (vgl. Darstellung 50).

Darstellung 50: Vorbereitung auf das Berufsleben

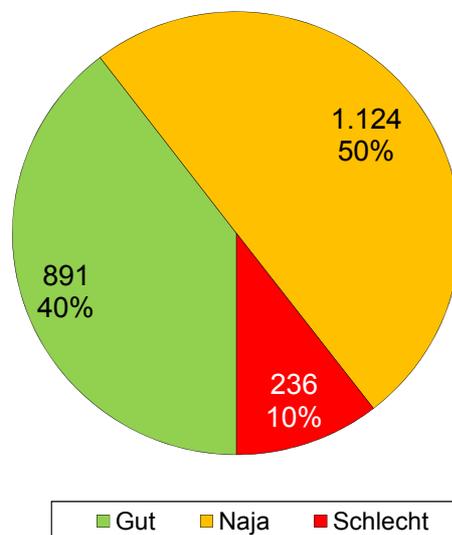


n=2.250

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Ein weiterer Faktor, der auf die Einschätzung der Zukunftsaussichten der eben angesprochenen zukünftigen Berufseinsteiger Einfluss nimmt, sind die beruflichen Aussichten. Auch hiernach wurde im Rahmen der Jugendbefragung gefragt. Es fällt auf, dass es den Befragten eher schwer fällt ihre Berufsaussichten im Landkreis Weilheim-Schongau einzuschätzen. Der Großteil zeigt sich folglich unentschlossen (50 %). Trotz allem zeigen sich rund 40 % der Jugendlichen optimistisch und schätzen ihre Berufsaussichten im Landkreis als gut ein. Etwa ein Zehntel der Befragten ist der Ansicht keine guten beruflichen Aussichten zu haben (vgl. Darstellung 51). Hier zeigt sich, dass insbesondere die Gymnasiasten ihre Berufsaussichten schlechter einschätzen als Schüler der anderen weiterführenden Schularten.

Darstellung 51: Berufsaussichten im Landkreis Weilheim-Schongau



n=2.251

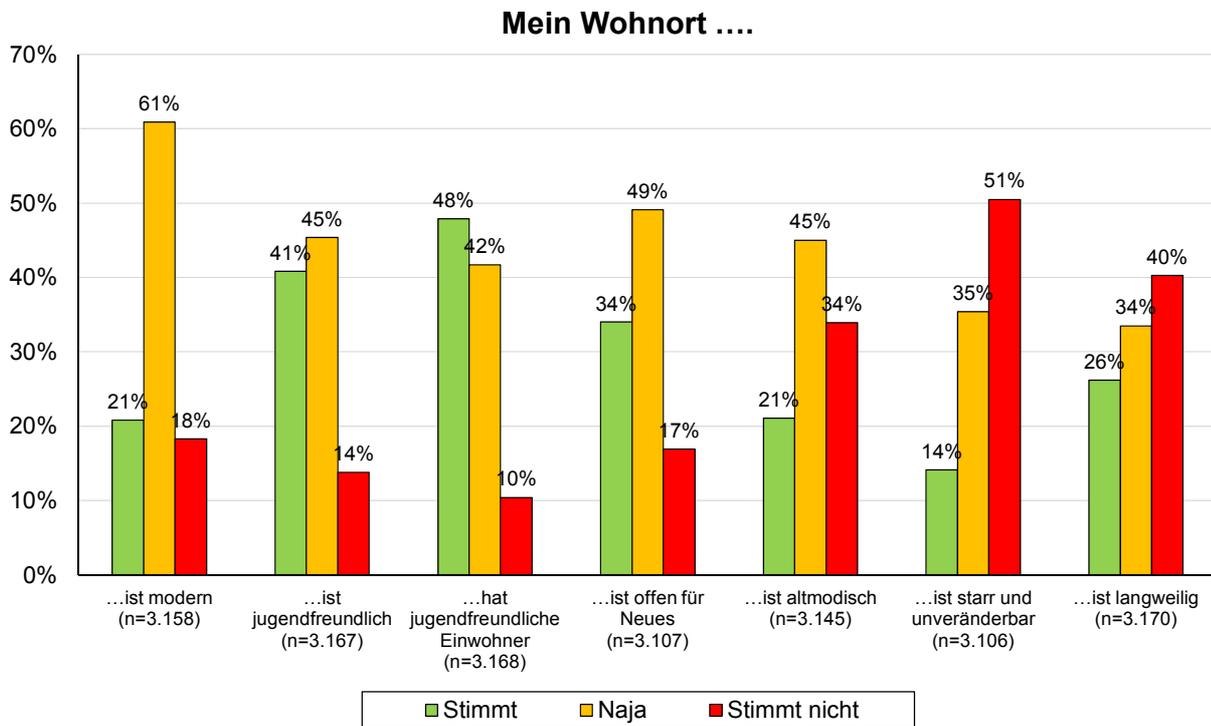
Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

4.12 Einschätzungen der Jugendlichen zum Wohnort

Im Rahmen der Jugendbefragung hatten die Befragten auch die Möglichkeiten ihren Wohnort nach ausgewählten Kriterien zu bewerten. Entsprechend der Ergebnisse empfinden die meisten Jugendlichen ihren jeweiligen Wohnort als jugendfreundlich (41 %), ebenso positiv bewerten die Befragten die Einwohner ihres Wohnortes als jugendfreundlich (48 %). Hinsichtlich der Modernität des Wohnortes sowie dessen Bereitschaft gegenüber Neuem offen zu sein, zeigen sich die Jugendlichen hingegen unentschlossen.

Die Befragten stellen allerdings auch deutlich heraus, dass ihr Wohnort keineswegs starr und unveränderbar bzw. langweilig ist. Es bestehen demnach durchaus Verbesserungsbedarfe, allerdings zeigen sich die Jugendlichen mit ihrem Wohnort grundsätzlich zufrieden, indem sie diesen anhand zumeist positiver oder neutraler Kriterien bewerten (Darstellung 52).

Darstellung 52: Einschätzungen zum Wohnort (in %)



Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

4.13 Schlussbemerkungen

Am Ende des Fragebogens hatten die Befragten die Möglichkeit, allgemeine Anmerkungen zu machen. Rund 28 % (901 Personen) der Jugendlichen im Landkreis Weilheim-Schongau nutzten diese Gelegenheit. Häufig wurden Themen, wie mehr Aktivitäten für Jugendliche im Ort (120 Nennungen) sowie die Verbesserung der Sportangebote vor Ort (107 Nennungen) aufgegriffen, was nochmals deren Bedeutung unterstreicht. Darüber hinaus wurden auch das eigene soziale Umfeld (105 Nennungen) sowie sportliche Aktivitäten und Ausübung der eigenen Hobbies und Interessen (jeweils 99 Nennungen) als wichtige Themen genannt. Zudem wünschen sich die Jugendlichen einen Ausbau der Unterhaltungsangebote, wie Kino, Nachtleben, Gastronomie, Einkaufsmöglichkeiten (99 Nennungen). Die nachfolgende Tabelle zeigt die wichtigsten Themen aus Sicht der Jugendlichen in Kategorien zusammengefasst:

Darstellung 53: Wichtige Themen für die befragten Jugendlichen (absolut)

Alle Antwortenden	901
Mehr Aktivitäten für Jugendliche im Ort (allg.)	120
Mehr Sportangebote im Ort (Fußballplatz, Basketballplatz, Reiten, Schwimmbad, Skatepark, BMX, Kart)	107
Mein soziales Umfeld ist mir wichtig (Freunde, Familie)	105
Sportliche Aktivitäten ausüben	99
Eigenen Interessen/Hobbies (Musik, Tiere, Medien, Naturwissenschaften, ...) nachgehen	99
Mehr Unterhaltungsangebote für Jugendliche (Kino, Nachtleben, Gastronomie, Einkaufsmöglichkeiten)	99
Eigener Abschluss/Berufsweg	78
Treffpunkte für Jugendliche im Ort (Spielplätze, Bänke, Jugendhaus)	64
Schulsystem verbessern (Inhalte, Aufbau, Infrastruktur, Personal, Essen)	64
Nahverkehr verbessern und günstiger machen	54
Öffentliche Infrastruktur/Gemeindestruktur (Straßen, Radwege, Internet, Bebauung)	39
Umweltschutz	35
Freizeit	33
Mitbestimmung, politische Bildung und Information über Gemeindeleben	31
Soziale Probleme	29
Mehr Freizeit, zu viel Stress	25
Offener Umgang mit Minderheiten (Behinderte, Homosexuelle, Asylbewerber)	13
Jugendschutz verändern (strenger oder lockerer)	13
Arbeiten/Nebenjob finden	11
Sonstiges	58

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

Bei der offenen Abschlussfrage hatten die Jugendlichen nochmals die Möglichkeit für sie relevante Fragestellungen und Themen anzugeben. Hier haben insgesamt 44 % (1.449 Personen) der Befragten Angaben gemacht, die ebenfalls Themen, wie den Ausbau der Freizeitmöglichkeiten (202 Nennungen) sowie jugendgerechtes Unterhaltungsangebot nannten (vgl. Darstellung 54).

Darstellung 54: Platz zum Meckern, Wünschen, Loben, Vorschlägen (absolut)

Alle Antwortenden	1.449
Mehr Aktivitäten für Jugendliche (Sport, Musik, div. Vereine)	202
Jugendgerechtes Unterhaltungsangebot (Kino, Nachtleben, Gastronomie)	165
Treffpunkte für Jugendliche (Spielplatz, Park, Bänke, Jugendhaus)	151
Sportplätze im Ort (Halle, Fußball, Soccerhalle, Basketball, Beachvolley, Schwimmbad)	139
Nahverkehr besser und billiger machen	137
Umfrage ist gut	118
Mehr Einkaufsmöglichkeiten für Jugendliche/Fußgängerzone	110
Schulsystem ändern (Inhalte, Zeiten, Aufbau, Personal, Aktivitäten)	98
Alles gut/Mein Wohnort gefällt mir/Mein Leben gefällt mir.	94
Ausgefallene Aktivitäten (u.a. Klettern, reiten, Mädchengruppen) ausbauen	88
Mein Wohnort ist (und bleibt) langweilig/jugendunfreundlich	79
Mehr Möglichkeiten zum Skaten, Longboard, BMX/Dirtbike/Motocross fahren	75
Umfrage ist mangelhaft (zu privat, zu wenig Antwortmöglichkeiten, sinnlos)	72
Zu wenig Freizeit (u.a. wegen Hausaufgaben)	67
Infrastruktur der Stadt verändern (Straßen, Ampeln, Radwege, behindertengerecht) bzw. bewahren	51
Interessen der Älteren werden mehr berücksichtigt als die der Jugend; zu wenig Mitspracherecht	47
Schulinfrastruktur (renovieren/Hygiene/Pausenhof/Essen)	35
Eigene soziale Probleme	26
WLAN/Internet ausbauen	23
Naturschutz	20
Jugendschutz soll verändert werden (strenger oder lockerer)	16
Gegen Asylbewerber/Ausländer	9
Vorhandene Jugendangebote sprechen mich nicht an	8
Anmerkungen zu Zukunftsperspektive (im Ort)	6
Sonstiges	80

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau, SAGS 2015

5 Maßnahmen und Empfehlungen

Die nachfolgend vorgestellten Handlungsempfehlungen basieren auf den Ergebnissen der Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau sowie den fachlichen Diskussionen und Würdigungen in den Planungs- und Workshopgruppen „Jugendbefragung“ der Jugendhilfeplanung.

Die Maßnahmen und Empfehlungen richten sich zum einen an die Gemeinden/Städte und zum anderen an den Kreisjugendring wie auch die Kommunale Jugendarbeit des Landkreises. Die Ergebnisse können auf Wunsch für jede Stadt und jede Gemeinde spezifisch ausgewertet werden, um auf den Handlungsbedarf vor Ort konkret zu reagieren. Den Service der kommunalbezogenen Auswertung bietet die Kommunale Jugendarbeit. Darüber hinaus fungiert die Kommunale Jugendarbeit auch als Ansprechpartner der Städte und Gemeinden und unterstützt diese bei der Umsetzung der sich aus der Jugendhilfeplanung ergebenden Maßnahmen.

Insgesamt haben sich fünf Handlungsempfehlungen herauskristallisiert. Die aufgeführten Aktionen, Maßnahmen und Leistungen haben ausdrücklich den Charakter von Möglichkeiten und sind für die Realisierung den örtlichen Gegebenheiten anzupassen.

Die Handlungsempfehlungen im Einzelnen sind:

1. Etablieren von attraktiven Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche und damit einhergehend Förderung der politischen Bewusstseinsbildung
Umsetzungsadressaten: Städte und Gemeinden, Kommunale Jugendarbeit

Jugendarbeit knüpft mit vielfältigen Angeboten an die Interessen der Jugendlichen an, forciert deren Mitbestimmung, Mitgestaltung und deren Beteiligung. Damit wird Jugendarbeit einem ihrer grundlegenden Prinzipien gerecht – nämlich der politischen Bildung. Auch wenn es den Jugendlichen nicht immer bewusst ist, praktizieren sie durch das Artikulieren und Einstehen für ihre Bedürfnisse und Interessen politisches Denken und Handeln.

Beteiligung von Jugendlichen führt dazu, dass die Jugendlichen ihre Rechte und Pflichten in der Gesellschaft wahrnehmen und sich für ihre Belange engagieren. Aus der Befragung geht hervor, dass sich fast ein Drittel der jungen Menschen gerne mehr für ihren Wohnort einsetzen würden.

Neben dem Ausbau und der Weiterentwicklung bestehender Beteiligungsprojekte, wie Zukunftswerkstatt, Jungbürgerversammlung und Jugendbefragung sollen neue attraktive Beteiligungsformen wie beispielsweise die U-18-Wahl, Jugendbeirat und Jugendvertretung geschaffen werden. Alle diese Beteiligungsprojekte bieten den jungen Menschen eine Möglichkeit, aktiv mitzugestalten und sich dadurch politisch zu engagieren.

Schule ist ebenfalls ein Ort, an dem die Jugend politische Bildung erfahren kann. Bei Projekten und Planspielen mit partizipatorischen Lerneffekten erwerben Jugendliche eine demokratische Haltung. Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitwirkung fördern die demokratische Kompetenz der Jugendlichen.

2. Verbesserung der Infrastruktur in Bezug auf Jugendarbeit

Umsetzungsadressaten: Städte und Gemeinden

In der Jugendbefragung wurde auch nach der Infrastruktur in den Städten und Gemeinden gefragt. Viele der Jugendlichen wünschen sich mehr Orte, an denen sie sich treffen können (egal ob in geschlossenen oder offenen Räumen), mehr Grillplätze und mehr jugendspezifische Veranstaltungen. Es fehlen Freizeitveranstaltungen, wobei Jugendliche selbstorganisiert und selbstverantwortlich agieren können.

72 % der Jugendlichen kommunizieren täglich über soziale Netzwerke. Die digitale Infrastruktur nutzen Jugendliche für ihre Kommunikation und Interaktion, weshalb der Landkreis die Breitbanderschließung gemeinsam mit den Kommunen weiter vorantreiben sollte – vor allem in ländlichen Gebieten.

Eine gute zukunftsgerichtete Infrastruktur trägt dazu bei, dass Jugendliche gerne in der Region leben und ihren Lebensraum vor Ort als attraktiv einschätzen.

3. Etablieren von jugendspezifischen Veranstaltungen

Umsetzungsadressaten: Städte und Gemeinden, Kommunale Jugendarbeit, Kreisjugendring

Aus der Jugendbefragung geht hervor, dass es im Landkreis derzeit zu wenig jugendspezifische Veranstaltungen und nur wenige kulturelle Angebote für junge Menschen gibt. Jugendspezifische Veranstaltungen sind für Jugendliche ein Feld für kreative Entwicklung und Spaß, Action und Rebellion. Darüber hinaus fördern und stärken sie die Zugehörigkeit unter Gleichaltrigen sowie Gleichgesinnten und geben eine Möglichkeit, sich aktiv zu beteiligen und mitzubestimmen. Diese Form der Jugendarbeit befähigt zur Selbstbestimmung und schafft positive Lebensbedingungen für diese Altersgruppe.

Zu jugendspezifischen Veranstaltungen zählen Jugendpartys, Konzerte und Theater. Im Landkreis besteht Bedarf an Open-Air-Festivals und Nachwuchsbühnen bzw. Theater, U-18-Partys und Sportveranstaltungen. Ebenfalls sollte der internationale Jugendaustausch durch den Kreisjugendring stärker etabliert werden.

4. Bekanntheitsgrad der Jugendreferenten intensivieren

Umsetzungsadressaten: Städte und Gemeinden, Kommunale Jugendarbeit

Jugendreferenten sind in den Gemeinden eine wichtige Schnittstelle zwischen Stadt-/Gemeinderat und den Jugendlichen. Um diese verantwortungsvolle Aufgabe sinnvoll ausfüllen zu können, ist es erforderlich, den Bekanntheitsgrad der Jugendreferenten zu intensivieren. Dazu ist es wichtig, in der gemeindlichen Jugendarbeit präsent zu sein. Neben der Wahrnehmung von persönlichen Kontaktmöglichkeiten ist auch eine mediale Präsenz angeraten, z. B. durch die Nutzung der sozialen Netzwerke und der Erstellung einer Jugendseite auf der Stadt-/Gemeindehomepage. Zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit und das Einrichten einer allgemeingültigen Email-Adresse, wie beispielsweise jugend@Kommune.de, erhöhen die Bekanntheit der Jugendreferenten.

Regelmäßige Besuche der Jugendreferenten in den Schulen unterstützen die Popularität dieser und bieten eine Plattform, um mit den Jugendlichen in den Dialog zu treten.

Förderlich für die Ausübung des Ehrenamtes der Jugendreferenten sind Seminare zum Rollenverständnis. Die Hauptaufgabe der Jugendreferenten besteht darin, sich für die Interessen, Wünsche und Belange der Jugendlichen politisch zu engagieren. Das Organisieren von jährlichen Fachveranstaltungen zu dieser Thematik liegt in der Verantwortung der Kommunalen Jugendarbeit des Landkreises.

Die Jugendreferenten sollten regelmäßig die Gelegenheit erhalten, über ihre Tätigkeit im Stadt-/Gemeinderat zu berichten und ihre Aktivitäten mit diesem abzustimmen.

5. Intensivierung der Zusammenarbeit aller relevanter Akteure in der Jugendarbeit

Umsetzungsadressaten: Kommunale Jugendarbeit

Gelingende Jugendarbeit bedarf eines effektiven Zusammenspiels aller verantwortlichen Akteure. Dabei geht es um Kooperation, Abstimmung der Angebotspalette und fachlichen Austausch über jugendspezifische Themenstellungen.

Um dem Auftrag der Jugendarbeit von Partizipation, Freiwilligkeit, niederschwelligem Zugang und Lebensweltbezogenheit gerecht zu werden, benötigt Kooperation belastbare Strukturen, die sich vor allem an den sozialräumlichen Gegebenheiten orientiert. Deshalb sollen regionale „Runde Tische“ einberufen werden, die die Kommunale Jugendarbeit initiiert, begleitet und leitet. Die lokalen Akteure können die Lebenslagen der Kinder und Jugendlichen gemeinschaftlich erörtern, sich fachlich austauschen und bedarfsgerechte Angebote entwickeln.

Einmal im Jahr soll eine landkreisweite Fachveranstaltung mit einem Referenten für alle Multiplikatoren der Jugendarbeit initiiert werden. Auch dieses Angebot organisiert die Kommunale Jugendarbeit des Landkreises.

Anmerkung zur Verbesserung des ÖPNV-Angebots

Bei der Jugendbefragung wurde auch die Mobilität thematisiert. Obwohl der Landkreis im Großen und Ganzen durch Bus und Bahn gut erschlossen ist, sind bezüglich der Taktung einzelner Gemeinden und Ortsteile Unterschiede festzustellen. Vor allem in den ländlichen und dünn besiedelten Gebieten entsprechen die Fahrzeiten nicht immer den Bedürfnissen der jungen Einwohner. Für die meisten Jugendlichen fehlen Bus- und Bahnverbindungen nachts und am Wochenende.

Den politischen Verantwortlichen ist diese Situation bewusst und es wurden bereits verschiedene Konzepte für die Mobilität junger Menschen am Wochenende gefördert, wie den „Nachtbus“ und auch das neue Angebot „Nachtschwärmer-Taxi“. Trotz des Bedarfs nutzen die Jugendlichen diese Fahrmöglichkeit an den Abend- und Nachtzeiten viel zu wenig.

6 Ausblick

Im Rahmen des Planungsprozesses sind zahlreiche Vorschläge entwickelt worden, wie die Jugendarbeit im Landkreis Weilheim-Schongau in all ihren Facetten weiter vorangebracht werden kann. Hier liegt die Betonung auf dem „weiter voran“, denn schließlich ist in den vergangenen Jahren schon viel erreicht worden. Wie die Befragung gezeigt hat, fühlt sich eine große Mehrheit der jungen Menschen aktuell im Landkreis (sehr) wohl.

Damit ist auch für den Landkreis Weilheim-Schongau das Resümee der Bayerischen Staatsregierung aus ihrem Kinder- und Jugendprogramm von 2013 zutreffend: „Für die weit überwiegende Zahl der jungen Menschen in Bayern [bestehen] gute Bedingungen des Aufwachsens. Sie leben in materieller Sicherheit, sie werden liebevoll von ihren Eltern begleitet sowie in ihrer Entwicklung gefördert und sie können ein breites Angebot der Bildung und der Beteiligung für sich nutzen“³⁸.

Insofern geht es in den kommenden Jahren im Bereich der Jugendarbeit im Landkreis Weilheim-Schongau einerseits darum, das erreichte Niveau mit seinem breiten Angebotspektrum zu halten, andererseits aber auch darum, die Angebote der Jugendarbeit stets auf die gesellschaftlichen Wandlungsprozesse abzustimmen und auf die Zukunft auszurichten. Wie die beiden Herausforderungen (Bewahrung des Angebotes) und Modernisierung (Zukunftsorientierung des Angebotes) in den kommenden Jahren angegangen und bewältigt werden können, wird durch die erarbeiteten Handlungsempfehlungen dokumentiert und konkretisiert.

Deutlich wird in der Gesamtbetrachtung aller Maßnahmen und Empfehlungen, dass der Kreis der Adressaten der Jugendarbeit enorm groß ist: von den Vereinen und Verbänden über den Kreisjugendring und den freien Trägern der Jugendhilfe bis hin zu den Städten und Gemeinden des Landkreises sowie der Kommunalen Jugendarbeit. Hier zeigt sich, dass moderne Jugendarbeit aufgrund ihrer zahlreichen Facetten ein gutes Zusammenspiel unterschiedlicher Akteure erfordert.

„Zusammenarbeit fördern“ – eine Leitlinie der bayerischen Kinder- und Jugendpolitik (vgl. Bayerische Staatsregierung 2013) – könnte somit das zentrale Motto für die kommenden Jahre in der Jugendarbeit des Landkreises Weilheim-Schongau werden. Nicht nur im Sinne der Ressourcenschonung und -bündelung, sondern gerade auch im Hinblick auf die Effektivität und Qualität sind bestehende Kooperationen zu pflegen und neue zu schaffen.

Darüber hinaus ist es wesentlich, die zukünftigen Maßnahmen und Empfehlungen der Jugendarbeit auch in die bereits bestehenden Projekte, Programme und Angebote einzubetten, um den gesellschaftlichen Herausforderungen und Problemen im Landkreis Weilheim-Schongau entgegenzuwirken. In diesem Zusammenhang sind auch die Ergebnisse sowie Maßnahmen und Empfehlungen der Jugendbefragung zu berücksichtigen.

³⁸ Bayerische Staatsregierung (2013), S. 116.

Nur gemeinsam, unter Heranziehung aller Akteure, Blickwinkel und Erkenntnisse, kann das Ziel „Vielfalt als Chance – Potenziale nutzen“ erreicht werden.

7 Literaturverzeichnis

17. Shell-Jugendstudie (2015): Jugend 2015. Frankfurt/Main
- Bayerische Staatsregierung (2013): Kinder- und Jugendprogramm. Fortschreibung 2013. München
www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/jugend/kinder-und-jugendprogramm-2013.pdf, 16.02.2017
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2015): Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Allgemeine Qualitätsstandards und Empfehlungen für die Praxisfelder Kindertageseinrichtungen, Schule, Kommune, S. 7, Berlin
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2013). 14. Kinder- und Jugendbericht. Berlin
- Langmeyer, A.; Winklhofer, U. (2014) Taschengeld und Gelderziehung. Eine Expertise zum Thema Kinder und ihr Umgang mit Geld mit aktualisierten Empfehlungen zum Taschengeld. München
www.dji.de/fileadmin/user_upload/dasdji/news/2014/DJI_Expertise_Taschengeld.pdf, 16.02.2017, S. 51
- Fend, H. (2005): Entwicklungspsychologie des Jugendalters. 3. Auflage. Wiesbaden
- Hurrelmann, K./ Quenzel, G. (2012): Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. 11. vollständig überarbeitete Auflage. Weinheim und Basel
- Leven, I.; Schneekloth, U.: Freizeit und Internet: Zwischen klassischem „Offline“ und neuem Sozialraum. In: Albert, M. Prof. Dr. et. al. (Hrsg.): 17. Shell Jugendstudie. Jugend 2015. Frankfurt am Main 2015, S.111-235
- Marburger, H. (2013): SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe. Vorschriften und Verordnungen. Regensburg
- MPFS (2013): JIM-Studie 2013
www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2013/JIM_Studie_2013.pdf, 16.02.2017
- Schnurr, J./ Jordan, E./ Schone, R. (2010): Gegenstand, Ziele und Handlungsmaximen von Jugendhilfeplanung. In: S. Maykus, R. Schone (Hrsg.): Handbuch Jugendhilfeplanung. 3. Auflage, S. 91-113. Wiesbaden
- unicef (2012): Schule ist Vollzeitjob für Kinder. Rund 2.000 Kinder füllten Wochenplan aus. Deutsches Kinderhilfswerk und unicef veröffentlichen Umfrageergebnis.
www.unicef.de/presse/2012/schule-ist-vollzeitjob-fuer-kinder/14834, 16.02.2017
- Zinnecker, J. (2000): Selbstsozialisation. Essay über ein aktuelles Konzept. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation, 20 (2000) 3, S. 272-290

Anhang



Jugendbefragung 2015: Handlungsempfehlungen
– Anhang der Beschlussvorlage für den Jugendhilfeausschuss am 21.11.2016 –

Handlungsempfehlung 1: Etablieren von attraktiven Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche und damit einhergehend Förderung der politischen Bewusstseinsbildung					
Erläuterung	Handlungsbedarf	Umsetzungsadressaten			Ressourcen / Kostenaufwand
		Gemeinde	LK/KoJa	KJR	
<p>Jugendarbeit hat neben pädagogischen und soziokulturellen Inhalten auch einen sozialpolitischen Auftrag. Politische Jugendbildung wird erzielt, wenn Kinder und Jugendliche frühzeitig demokratische Aushandlungsprozesse erleben und aktiv – entsprechend ihrer Altersgruppe – eingebunden und beteiligt werden. Die Beteiligung muss für junge Menschen sinnhaft, überschaubar und von Interesse sein. Dies geschieht beispielsweise bei zeitnahen Projekten mit Erfolgsergebnissen. Bei all diesen Beteiligungen sollte den Jugendlichen vermittelt werden, dass sie bei ihrem Einsatz politisches Engagement leisten.</p> <p>Ferner lässt sich jedes Engagement junger Menschen in Vereinen und Jugendgruppen als Interesse für politische Arbeit verstehen.</p>	<p>Im Landkreis Weilheim-Schongau werden bereits einige Beteiligungsmöglichkeiten angeboten, wie z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> ⊙ Jugendbefragung ⊙ Zukunftswerkstatt ⊙ Jungbürgerversammlung ⊙ Lebensraumplanung <p>Ergänzend gilt es:</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Die bereits bestehenden Beteiligungsmöglichkeiten weiter zu entwickeln und auszubauen ⇒ Weitere Beteiligungsmöglichkeiten für junge Menschen zu schaffen, wie z. B.: 				
	<ul style="list-style-type: none"> ⊙ U-18 Wahl 	X	X	X	KoJa-Fachkraft KJR-Fachkraft Lehrkraft
	<ul style="list-style-type: none"> ⊙ Jugendbeirat 	X			Jugendreferent KoJa beratend
	<ul style="list-style-type: none"> ⊙ Jugendvertretung 	X			Jugendreferent KoJa beratend

Handlungsempfehlung 2: Verbesserung der Infrastruktur in Bezug auf Jugendarbeit

Erläuterung	Handlungsbedarf	Umsetzungsadressaten			Ressourcen / Kostenaufwand
		Gemeinde	LK/KoJa	KJR	
Vielfältige Angebote, Events und Projekte in der Jugendarbeit tragen dazu bei, Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu fördern und zu unterstützen, sie auf das Erwachsenwerden vorzubereiten und in gesellschaftliche Prozesse zu integrieren. Erzielt wird dies durch eine differenzierte und sozialräumlich orientierte Infrastruktur.	In der Jugendbefragung sind einige Angebote der Jugendarbeit von Jugendlichen gefordert worden bzw. haben sich in weitergehenden Diskussionen herauskristallisiert. Dazu zählen folgende Punkte, die die Infrastruktur vor Ort für Jugendliche verbessern:				
	Schaffen von Jugendräumen für freie und ungebundene Angebote	X			Jugendreferent KoJa beratend
	Selbstorganisierte und selbstverantwortliche Aktionen und Veranstaltungen, z. B. Kino	X			Jugendreferent KoJa beratend
	Ermöglichen von Grillplätzen vor Ort	X			Jugendreferent KoJa beratend
	Plätze/Orte für Treffen sowohl für Sommer als auch Winterzeit	X			KoJa beratend
Freie und selbstverwaltete bzw. selbstverantwortliche Zeiten in den Sporthallen anbieten, z. B. für Parcours	X			X	Jugendreferent Vereine KoJa beratend



Handlungsempfehlung 3: Etablieren von jugendspezifischen Veranstaltungen

Erläuterung	Handlungsbedarf	Umsetzungsadressaten			Ressourcen / Kostenaufwand
		Gemeinde	LK/KoJa	KJR	
<p>Durch jugendspezifische Veranstaltungen werden Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung gefördert und unterstützt. Darüber hinaus bieten solche Angebote jungen Menschen die Möglichkeit sich an kulturellen und sportlichen Veranstaltungen aktiv zu beteiligen und mitzubestimmen. Dabei werden die Kinder und Jugendlichen zur Selbstbestimmung befähigt und positive Lebensbedingungen für diese Altersgruppe geschaffen.</p> <p>Jugendspezifische Angebote gestalten sich dann erfolgreich, wenn sie gezielt auf die Wünsche und Interessen der jungen Menschen eingehen und stets an deren Bedürfnisse anknüpfen.</p>	Im Landkreis Weilheim-Schongau gibt es derzeit kaum jugendspezifische Veranstaltungen. Folgende attraktive Angebote für Jugendliche sind beispielsweise im Landkreis zu etablieren:				
	⇒ Kulturelle Veranstaltungen, z. B. Open Air	X	X		KoJa-Fachkraft Jugendreferent JuZe-Fachkraft € 3.000,-- alle zwei Jahre
	⇒ Nachwuchs Bühne bei Ortsfesten	X			Jugendreferent JuZe-Fachkraft KoJa beratend
	⇒ Jugendkonzerte	X	X		Jugendreferent JuZe-Fachkraft KoJa-Fachkraft
	⇒ Partys (U-18)	X			Jugendreferent JuZe-Fachkraft KoJa beratend
	⇒ Theater	X	X	X	KoJa-Fachkraft Vereine
	⇒ Sportveranstaltungen			X	Vereine
	⇒ Internationaler Jugendaustausch			X	KJR-Fachkraft

Handlungsempfehlung 4: Intensivierung des Bekanntheitsgrads der Jugendreferenten

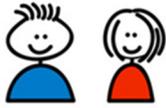
Erläuterung	Handlungsbedarf	Umsetzungsadressaten			Ressourcen / Kostenaufwand
		Gemeinde	LK/KoJa	KJR	
<p>In jeder Gemeinde gibt es Jugendreferenten, die in politischen Gremien die Interessen und Belange der Jugend vertreten und als Ansprechpartner fungieren. Diese sind in ihrer Funktion nur sehr wenigen Jugendlichen bekannt. Je größer eine Gemeinde ist, umso weniger sind nach den Befragungsergebnissen die Jugendreferenten persönlich bekannt.</p> <p>Laut der Befragung wissen ein Drittel der Jugendlichen nicht, an wen sie sich wenden können, wenn sie in ihrer Gemeinde etwas ändern möchten.</p>	Um die verantwortungsvolle Aufgabe eines Jugendreferenten sinnvoll ausfüllen zu können, ist es dringend erforderlich, den Bekanntheitsgrad der Jugendreferenten zu erhöhen, insbesondere in den größeren Gemeinden. Folgende Möglichkeiten bieten sich dazu an:				
	⇒ Stärkere Präsenz der Jugendreferenten vor Ort, z. B. bei örtlichen Festen oder bei den Jugendgruppen der Vereine vorstellen	X		X	Jugendreferent Vereine KoJa beratend
	⇒ Erstellen einer Jugendseite auf der Gemeindehomepage	X			Jugendreferent KoJa beratend
	⇒ Einrichten einer allgemeingültigen Email-Adresse für Jugendreferenten (in allen Gemeinden, gleich ähnlich der Gemeinde-eMail)	X			Jugendreferent KoJa beratend
	⇒ Einmal jährlich einen Besuch in den Schulen mit Information über die Aufgaben eines Jugendreferenten	X	X		Jugendreferent KoJa-Fachkraft Schulvertreter
	⇒ Rollenverständnis des Jugendreferenten verdeutlichen: Sprachrohr der Jugendlichen in politischen Gremien	X	X		KoJa beratend Fortbildung für Jugendreferenten: € 2.000- p.a.



Handlungsempfehlung 5: Intensivierung der Zusammenarbeit aller relevanter Akteure in der Jugendarbeit

Erläuterung	Handlungsbedarf	Umsetzungsadressaten			Ressourcen / Kostenaufwand
		Gemeinde	LK/KoJa	KJR	
<p>In der Kinder- und Jugendarbeit wirken viele Akteure aus unterschiedlichen Bereichen. Bei der Netzwerkarbeit geht es um Kooperation, Abstimmung der Angebotspalette und fachlichen Austausch über jugendspezifische Themen.</p> <p>Die Zusammenarbeit der Akteure ist u. a. auch eine Voraussetzung, dass der gesetzliche Auftrag erfüllt werden kann (Partizipation, Freiwilligkeit, Lebenswelt- und Sozialraumorientierung, niederschwelliger Zugang, Bedarfsorientierung, Selbstorganisation).</p>	<p>Akteure der Kinder- und Jugendarbeit sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ⊙ Schule/Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) ⊙ KJR ⊙ Vereine/Kirchenverbände ⊙ Gemeinde/Jugendreferenten ⊙ LK/KoJa ⊙ Jugendzentren ⊙ Mobile Jugendsozialarbeit (Streetwork) <p>Einrichten von:</p>				
	⇒ Jahrestreffen aller Akteure im Landkreis, ggf. mit Fachreferenten	X	X	X	KoJa-Fachkraft organisiert das Treffen: € 2.000- p.a
	⇒ Runder Tisch im Sozialraum	X	X	X	KoJa-Fachkraft organisiert





Jugendhilfeplanung



Jugendbefragung 2015 im Landkreis Weilheim-Schongau

Deine Meinung zählt!

Liebe Schülerinnen und Schüler,

wir, das Amt für Jugend und Familie, wollen versuchen das Freizeitangebot für Euch im Landkreis Weilheim-Schongau zu verbessern. Dazu brauchen wir Eure Mithilfe! Wir wollen wissen, welche Wünsche, Bedürfnisse und Interessen Ihr habt, damit wir etwas für Euch bewegen können!

Damit wir möglichst viele Meinungen und Vorstellungen von Euch sammeln können, befragen wir vom 13.04. - 19.05.2015 die 6., 8. und 10. Klassen aller Schulen im Landkreis.

Bitte beantworte die Fragen möglichst genau, damit wir Deine Interessen und Wünsche berücksichtigen können. Mit Wohnort meinen wir den Ort, in dem Du wohnst.

Das Ausfüllen des Fragebogens ist freiwillig. Bei der Auswertung der Befragung wird darauf geachtet, dass keine Rückschlüsse auf Deine Person möglich sind. Deine Angaben werden dabei streng vertraulich behandelt.

Für Deine Mithilfe möchten wir uns schon im Voraus ganz herzlich bei Dir bedanken!

Viele Grüße

Annika Seif

Annika Seif

Kreisjugendpflegerin



Themenbereich: Freizeitgestaltung

1.1 An welchen Orten verbringst Du Deine Freizeit? *(Kreuze alles an, was auf Dich zutrifft)*

	täglich	mehrmals pro Woche	mehrmals pro Monat	1x pro Monat oder weniger	nie
in meinem Wohnort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in einer Nachbargemeinde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
woanders und zwar: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1.2 Welche sportlichen Aktivitäten machst Du in Deiner Freizeit? *(Kreuze alles an, was auf Dich zutrifft)*

	täglich	mehrmals pro Woche	mehrmals pro Monat	1x pro Monat oder weniger	nie
schwimmen gehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sport im Verein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sport im Fitnessstudio	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selbstorganisierten Sport (z. B. Joggen, Skaten, Parkour)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sonstiges und zwar: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1.3 Welche Aktivitäten machst Du in Deiner Freizeit außerhalb Deines Zuhauses?

(Kreuze alles an, was auf Dich zutrifft)

	täglich	mehrmals pro Woche	mehrmals pro Monat	1x pro Monat oder weniger	nie
Shoppen gehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ins Jugendzentrum/Jugendtreff gehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in Kneipen/Cafés gehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in Discos gehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
auf private Partys gehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Veranstaltungen besuchen (z. B. Konzerte, Sport)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kurse besuchen (z. B. Sprachkurs, Kochkurs)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jobben, Geld verdienen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vereinsarbeit (z. B. Übungs-/Gruppenleiter/in)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
politische Arbeit (z. B. in einer Partei)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sonstiges und zwar: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



1.4 Was machst Du sonst noch in Deiner Freizeit? (Kreuze alles an, was auf Dich zutrifft)

	täglich	mehrmals pro Woche	mehrmals pro Monat	1x pro Monat oder weniger	nie
Fernsehen, Filme anschauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lesen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spielen (z. B. Karten-, Brettspiele)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Computerspiele, Konsolenspiele	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Musik horen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Musik selberrnachen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schreiben (z. B. Tagebuch, Blog)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kreatives (z. B. zeichnen, basteln, fotografieren)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mich mit Freunden treffen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
uber soziale Netzwerke (z. B. WhatsApp, Facebook) kommunizieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausschlafen, Chillen, nichts tun	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mich langweilen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schönheitspflege (z. B. Solarium, Haare)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sonstiges und zwar:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1.5 Mit welchen Personen triffst Du Dich in Deiner Freizeit? (Kreuze alles an, was auf Dich zutrifft)

	täglich	mehrmals pro Woche	mehrmals pro Monat	1x pro Monat oder weniger	nie
mit meiner Clique, Freund/innen und Bekannten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mit meinen Mitschüler/innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mit meinem/r Verein/Jugendgruppe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mit meiner Familie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mit keinem	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mit Anderen und zwar: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Themenbereich: Mitgliedschaften/Vereine

2.1 Bist Du derzeit Mitglied in einer Jugendgruppe oder einem Verein? Wenn nein, warum nicht?

ja weiter mit Frage 2.2

- nein, →
- ...keine Lust
 - ...kenne keine Vereine
 - ...schulisch zu stark eingebunden
 - ...habe dafür kein Geld
 - ...ist mir noch nicht eingefallen
 - ...andere Gründe und
 - ...meine Freunde machen das nicht
- zwar: _____

**weiter mit
Frage 3.1**

2.2 Welche Vereine besuchst Du wie oft (z. B. Gruppenstunde, Training, etc.)?

(Kreuze alles an, was auf Dich zutrifft)

	täglich	mehrmals pro Woche	mehrmals pro Monat	1x pro Monat oder weniger	nie
Sportverein (z. B. Fußball, Leichtathletik)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schützenverein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fitnessstudio (z. B. Fitness, Ballett)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kirchliche Jugendgruppen (z. B. Landjugend, Ministranten)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hilfsorganisation (z. B. Freiwillige Feuerwehr, Rotes Kreuz, THW)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pfadfinder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Musik-/Gesangsverein, Chor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
politische Organisationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Naturschutzorganisationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Trachtenverein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gewerkschaftsjugend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jugendinitiative/Jugendtreff	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fanclub	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Faschings-/Tanzgruppe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sonstiges und zwar:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



2.3 Bist Du Gruppenleiter/in in einer Jugendgruppe oder einem Verein? Wenn nein, warum nicht?

(Kreuze alles an, was auf Dich zutrifft)

ja

Hinweis: Diese Frage bitte erst ab der 8. Klasse beantworten

nein, →

...keine Lust

...zu viel Stress

...wegen der Schule habe ich keine Zeit

...bin noch zu jung

...bin bisher noch nicht darauf gekommen

...zu viel Verantwortung

...andere Gründe und zwar: _____

Themenbereich: Angebote für Jugendliche

3.1 Wie zufrieden bist Du mit Angeboten und Einrichtungen für Jugendliche?

(Kreuze alles an, was auf Dich zutrifft)

	Dieses Angebot nutze ich und finde ich ...			Dieses Angebot ...			
	 gut	 naja	 schlecht	nutze ich nicht	gibt es bei uns nicht	kenne ich nicht	wünsche ich mir
Jugendtreff/Jugendzentrum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spielplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bolzplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Skaterbahn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Orte, an denen man sich einfach so treffen kann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sportangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Veranstaltungen (z. B. Jugendparty, Konzerte, Theater)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bildungsangebote (z. B. Sprachkurs, Kochkurs)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jugendgruppen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bauwagen/Hütte/Buden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Grillplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ferienprogramm der Gemeinde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ferienprogramm des Kreisjugendrings	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pfaffenwinkel Ferienpass	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Internationaler Jugendaustausch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
anderes Angebot und zwar: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



3.2 Wie hast Du von Veranstaltungen für Jugendliche erfahren? (Kreuze alles an, was auf Dich zutrifft)

- kenne keine Angebote
- durch die Familie
- Veröffentlichungen in Zeitung/Plakaten/Aushängen etc.
- Schnupper-/Infoveranstaltung
- Werbung in der Schule
- Internet/Soziale Netzwerke
- durch Freunde/Bekannte
- sonstiges: _____

Themenbereich: Fragen zu Deinem Wohnort

4.1 Was trifft für Deinen Wohnort zu? (Kreuze alles an, was auf Dich zutrifft)

Mein Wohnort	 stimmt	 naja	 stimmt nicht
...ist modern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...ist jugendfreundlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...hat jugendfreundliche Einwohner/innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...ist offen für Neues	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...ist altmodisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...ist starr und unveränderbar	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...ist langweilig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4.2 Wie gut fühlst Du Dich in Deinem Wohnort als Jugendliche/r vertreten?

- 
 gut


 naja


 schlecht

4.3 Wie zufrieden bist Du mit den Ansprechpartner/innen in Deinem Wohnort, die für Jugendliche zuständig sind?

- 
 zufrieden


 teils/teils


 unzufrieden


 kenne keinen



Themenbereich: Beteiligungsmöglichkeiten

5.1 Wie wichtig sind Dir in Deinem Wohnort Beteiligungsmöglichkeiten

(z. B. Jugendforum, Zukunftswerkstatt, Jugendausschüsse, Jugendgemeinderat)?



wichtig



teils/teils



nicht wichtig

5.2 Gibt es derzeit Beteiligungsmöglichkeiten in Deinem Wohnort?

nein

weiß ich nicht

ja und zwar: _____



5.3 Wie zufrieden bist Du mit den vorhandenen Beteiligungsmöglichkeiten?



zufrieden



teils/teils



unzufrieden

5.4 Hättest Du Lust Dich an Ideen und Verbesserungsprojekten für den Wohnort zu beteiligen?

ja, sicher

sicher nicht

weiß ich noch nicht

5.5 Wie könntest Du Dir eine Beteiligung am Geschehen in Deinem Wohnort vorstellen?

(Kreuze alles an, was auf Dich zutrifft)

gar nicht

Zukunftswerkstatt

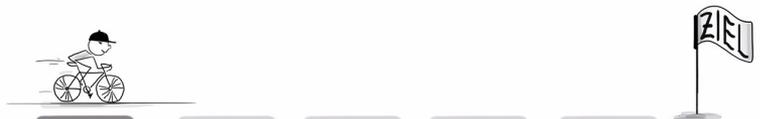
Jugendparlament

Vorbereitung einzelner Projekte/Events

Fragebogenaktion/Umfrage im Internet

Jungbürgerversammlung

sonstiges: _____



5.6 An wen würdest Du Dich wenden, wenn Du in Deinem Wohnort etwas verändern möchtest? (Kreuze alles an, was auf Dich zutrifft)

- Bürgermeister/in
- Gemeinderat/Stadtrat/Marktgemeinderat
- Jugendreferent/in Deines Wohnorts
- Rathaus
- weiß ich nicht
- Jugendgruppenleiter/in im Verein
- Mitarbeiter/in im Jugendzentrum/Jugendtreff
- Kommunale Jugendarbeit
- Pfarrer
- sonstiges: _____

Themenbereich: Mobilität

6.1 Wie erreichst Du Deine Freizeitangebote? (Kreuze alles an, was auf Dich zutrifft)

	in meinem Wohnort	außerhalb meines Wohnorts
zu Fuß	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fahrrad	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Inlineskates/Skateboard, usw.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bahn/Bus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Motorrad (Moped, Mofa, Roller)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
meine Eltern fahren mich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fahrgemeinschaft/Mitfahrer/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Trampen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sonstiges und zwar: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6.2 Wie zufrieden bist Du mit den Bus- und Bahnverbindungen? (Kreuze alles an, was auf Dich zutrifft)

	 zufrieden	 teils/teils	 unzufrieden
Tagsüber (bis ca. 18 Uhr)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
am Abend (bis ca. 22 Uhr)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
nachts (ab ca. 22 Uhr)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Themenbereich: Zukunft

7.1 Wenn Du an die Zukunft denkst, bist Du da eher zuversichtlich?



zuversichtlich

teils/teils

nicht zuversichtlich

Hinweis: Frage 7.2 und 7.3 bitte erst ab der 8. Klasse

7.2 Wie wirst Du auf das Berufsleben vorbereitet?



gut

naja

schlecht

7.3 Wenn Du an die Zeit nach der Schule denkst: Wie gut schätzt Du Deine Berufsaussichten im Landkreis Weilheim-Schongau ein?



gut

naja

schlecht

Themenbereich: Allgemeine Daten

8.1 Welches Geschlecht hast Du?

weiblich

männlich

8.2 In welchem Jahr bist Du geboren? Jahr:

8.3 Bist Du in Deutschland geboren?

Wenn nicht, seit wie vielen Jahren lebst Du in Deutschland?

ja, ich bin in Deutschland geboren

nein, ich bin nicht in Deutschland geboren und lebe seit Jahren hier

8.4 Sind Deine Eltern in Deutschland geboren?

ja, beide Eltern sind in Deutschland geboren

nein, beide Eltern sind nicht in Deutschland geboren

nein, ein Elternteil ist nicht in Deutschland geboren



8.5 In welcher Sprache redest Du... (Kreuze alles an, was auf Dich zutrifft)

	deutsch auch bayerisch (Dialekt)	eher in einer anderen Sprache	mal so, mal so
...zu Hause?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...mit Deinen Freunden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

8.6 Hast Du Geschwister?

nein ja und zwar: _____ (Anzahl der Geschwister)

8.7 Mit wem wohnst Du zusammen? (Kreuze alles an, was auf Dich zutrifft)

beiden Eltern Verwandten mit anderen und zwar: _____
 einem Elternteil Freunden
 mit meinen Geschwistern in einem Wohnheim/Heim

8.8 Wo wohnst Du? (Wohnort) _____

8.9 Welche Schule besuchst Du?

Mittelschule Gymnasium M-Zweig, Vorbereitungsklasse
 Realschule Förderzentrum Wirtschaftsschule

8.10 Wie viele Unterrichtsstunden hast Du in einer Woche?

(Anzahl der Unterrichtsstunden)

8.11 Wie viel Zeit brauchst Du ungefähr täglich für... (Kreuze alles an, was auf Dich zutrifft)

	weniger als 30 Minuten	30 bis 60 Minuten	1 bis 2 Stunden	2 bis 3 Stunden	mehr als 3 Stunden
...den Schulweg?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...Hausaufgaben/Referate etc.?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

8.12 Welchen Schulabschluss strebst Du an?

keinen Quali Fachabitur
 Mittelschulabschluss Mittlere Reife Allgemeines Abitur



8.13 Wie oft bekommst Du Taschengeld?

- wöchentlich monatlich gar nie

weiter mit Frage 8.15

8.14 Wie viel Taschengeld erhältst Du dann?

- weniger als 20 Euro 51 bis 100 Euro
 20 bis 50 Euro mehr als 100 Euro

8.15 Hast Du einen Nebenjob? Wenn ja, welchen?

- nein ja → Zeitung austragen Babysitten
 Regale einräumen sonstiges und zwar: _____

8.16 Wie arbeiten Deine Eltern? (Kreuze alles an, was auf Dich zutrifft)

	Vater	Mutter
ganztägig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
vormittags	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
nachmittags	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
nur an manchen Tagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schichtdienst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Montagetätigkeit (an wechselnden Arbeitsorten und evtl. mit Übernachtung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

8.17 Haben Deine Eltern genügend Zeit für Dich? (Kreuze alles an, was auf Dich zutrifft)

	Vater	Mutter
eher zu viel Zeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
genau richtig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher zu wenig Zeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

8.18 Welche Themen sind noch wichtig für Dich?

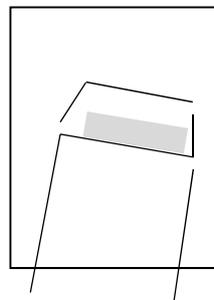
8.19 Jetzt hast Du noch Platz zum Meckern, Wünschen, Loben, Vorschlagen...

Vielen Dank fürs Mitmachen!!!

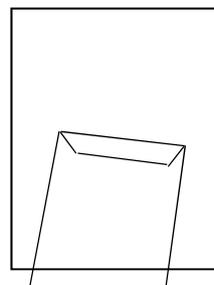


Fertig und jetzt?

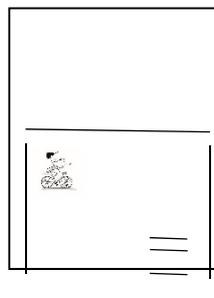
1. Ausgefüllten Fragebogen in den braunen Umschlag stecken



2. Umschlag zukleben



3. Zugeklebten Umschlag bei der Lehrkraft oder im Sekretariat abgeben

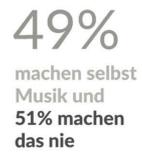
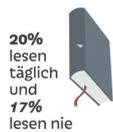
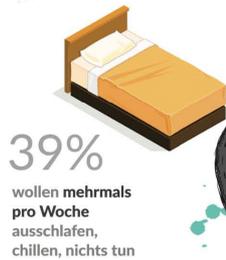


Vielen Dank für Deine Hilfe!



Ergebnisplakate zur Information der Schüler

DAS FREIZEIT- VERHALTEN VON JUGENDLICHEN



Angestrebter Schulabschluss:



SPORTLICHE AKTIVITÄTEN UND MITGLIEDSCHAFTEN IN VEREINEN/ ORGANISATIONEN VON JUGENDLICHEN

81%

gehen nicht in ein
Fitnessstudio



34%

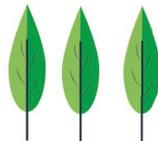
machen mehrmals pro Woche
selbstorganisierten Sport
(z.B. joggen, skaten, Parkour)

83%

besuchen kein
Jugendzentrum/
Jugendtreff

Am meisten
besucht
werden

1. Sportvereine
2. Musikverein
3. Kirchliche Jugendgruppen



29%

gehen mehrmals pro
Monat schwimmen

80%

machen nie
Vereinsarbeit
(z.B. Gruppenleiter)

79%

sind Mitglied in
einem Verein oder
Jugendgruppe

50%

machen mehrmals
pro Woche Sport im
Verein

30%

machen nie Sport
im Verein

99%

machen nie politische Arbeit

50,5% JUNGS
49,5% MÄDCHEN
haben mitgemacht



65%

sind mit der Zeit, die Väter und 79% mit der Zeit,
die Mütter für ihre Kinder haben zufrieden

33%

finden, dass die Väter zu wenig
Zeit für Jugendliche haben und
nur 10% der Mütter

4%

der Väter haben zu
viel Zeit und
13% der Mütter

ANGEBOTE FÜR JUGENDLICHE

ZUFRIEDEN

68% Sportangebote



61% Orte, an denen man sich treffen kann

58% Bolzplatz

54% Pfaffenwinkel Ferienpass

49% Ferienprogramm der Gemeinden

GIBT ES NICHT

24% Skaterbahn

20% Grillplatz



17% Bildungsangebote



WÜNSCHTE

15% Orte, an denen man sich treffen kann

15% Grillplatz



13% Veranstaltungen für Jugendliche (Konzerte, Party, Theater)

11% Sportangebote



UNZUFRIEDEN

36% Bildungsangeboten

33% internationalen Jugendaustausch



26% Bauwagen/Hütte

26% Ferienprogramm Kreisjugendring

26% Jugendtreff

Die Jugendbefragung im Landkreis Weilheim-Schongau fand vom 13.04.2015 bis 19.05.2015 an allen 22 Schulen im Landkreis statt. Befragt wurden alle SchülerInnen der 6., 8. und 10. Klassen.

Wir konnten insgesamt 3271 Fragebögen (82% Rücklaufquote) auswerten. Vielen Dank an alle die mitgemacht haben!

LANDRATSBAMT WEILHEIM-SCHONGAU

BESUCHTE SCHULEN



ALTERSVERTEILUNG



ENGAGEMENT UND ZUKUNFT DER JUGENDLICHEN



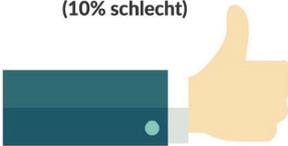
DER BLICK IN DIE ZUKUNFT

48% zuversichtlich
6% nicht zuversichtlich

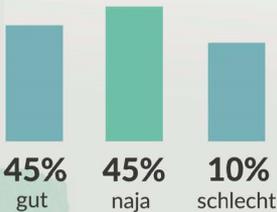
46% teils/teils

40%

schätzen ihre Berufsaussichten im Landkreis gut ein (10% schlecht)



VORBEREITUNG AUF DAS BERUFSLEBEN



19% WICHTIG



29% NICHT WICHTIG

BISHERIGE ANSPRECHPERSONEN

- 1** Bürgermeister
- 2** Weiß ich nicht
- 3** Rathaus

BETEILIGUNGS- MÖGLICHKEITEN

- 2** Fragebogen-erhebung
- 1** Vorbereitung einzelner Projekte/Events
- 3** Jungbürger-versammlung

46% der Jugendlichen fühlen sich in ihrem Wohnort gut vertreten

52% TEILS/TEILS

32% hätten Lust sich an Ideen und Verbesserungsprojekten zu beteiligen



sind tagsüber mit der Bus- und Bahnverbindung zufrieden

sind abends mit der Bus- und Bahnverbindung zufrieden

sind nachts mit der Bus- und Bahnverbindung zufrieden (44% sind unzufrieden)

Nächste Schritte: Erarbeiten von Empfehlungen und Verbesserungsvorschläge für den Landkreis und die Gemeinden

Nähere Infos:
Amt für Jugend und Familie Weilheim-Schongau
Jugendhilfeplanung und Kommunale Jugendarbeit
Email: C.sam-doess@ira-wm.bayern.de und a.seif@ira-wm.bayern.de
www.weilheim-schongau.de

Design: Laura Gasperetti, www.grafikstubi.de

